

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
4787/A





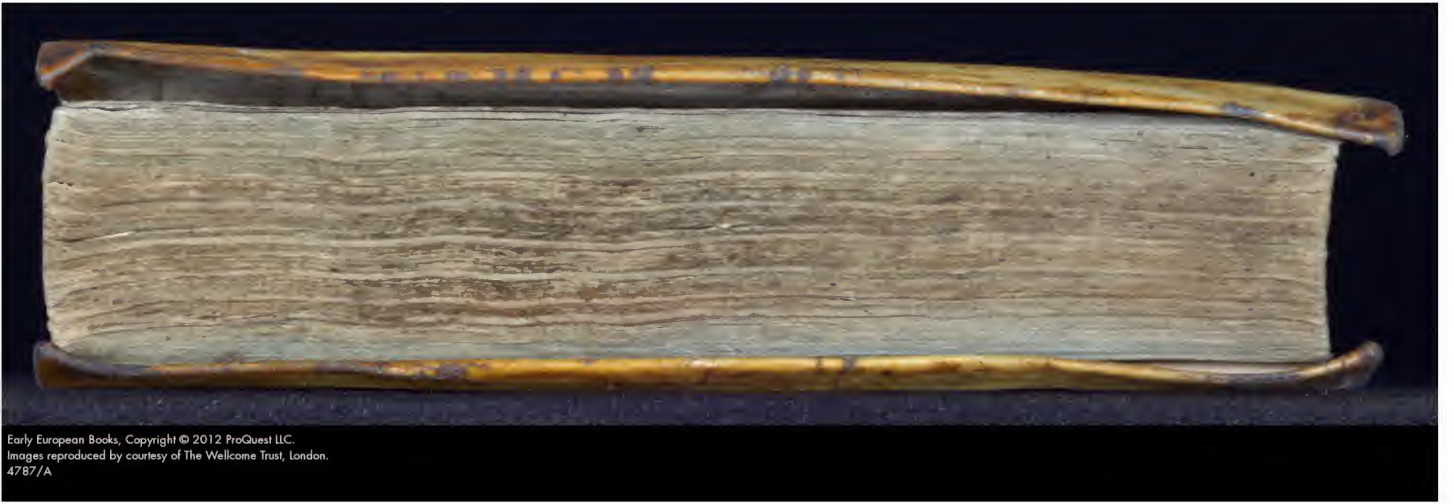


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
4787/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
4787/A





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
4787/A





Es kannst du mich noch nicht  
 küssen und ich dich nicht  
 du stehst in der Distanz  
 und ich in der Distanz

W. Schuchert  
S. 4. C. 1.



Handwritten text in a cursive script, possibly a library or ownership mark.

4787 | A N VI

4790

16/p

4789

Johannes Theophilus Kunze,  
Philosophie Studiosus.



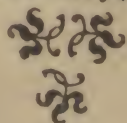
S 157

70840 (1)

Metamorphosis  
**Theophrasti**  
Paracelsi

Dessen werck seinen meister  
loben wirt.

Was nun darin tractirt wirt/ wirt  
volgends blat nach der pre-  
fation anzeigen.



Durch D. Adamen von Bodenstein mit besten  
fleiß/ sich zu commendieren dem hochwürdigen  
seinem Gn. Fürsten vnd herzn/ herzn Mel-  
chior/ Bischoff zu Basel/ in  
druck gegeben.

M. D. LXXIIIj.

1574  
\* ΑΝΕΧΘΕΝΤΙ ΠΙΧΟΥ. \*



THE UNIVERSITY OF CHICAGO

LIBRARY

CHICAGO, ILL.

1911

1911

1911

1911

1911



Dem Hochwürdigen  
Fürsten vnd Herren / Herrn  
Welchior Bischoffen zu Basel/  
meinen gnädigen Fürs-  
ten vnd herren.



DESHWZKDZ  
ger Fürst / gnädiger  
Herz / auß sonderer für-  
schung des aller höch-  
sten beschicht es / daß  
nicht nur Teutscher na-  
tion vnser geliebtenvatterlands die ge-  
lertesten männer Paracelsische der wol-  
bewerten schrift en medicina vnd philo-  
phia / gar fleissig lesen vnnnd annemen/  
sonders das / Gott lob / auch die Longo-  
barder / Italiäner / Frankosen / Poloner/  
Böhmer / Burgunder / etc. mit mererm  
ernst mühe vnd fleiß schir zusagen / weder  
wir Germani / derwegen schreiben / an-  
manen / solicitirn / vnd mit größtem ernst  
bitten / auß dem teutschen in lateinische  
sprach / dieses authoris ringes vñ hoches /



alles zu transferieren / welches dann sol-  
chen warheit liebenden zugefallen besche-  
hen wirt / vnd allbereit im werck ist / daß  
jede tractation / so bekommen worden / in  
ihre ordenlich stat vnd tomos geordnet.  
Also hargegen auß listigkeit des Sa-  
tans / so Heuam vnd Adamen bezwang /  
daß sie auß fürwitz dem gesaß Gottes  
schnür stracks entgegen waren / sich bege-  
ben möcht je merer solche lehre / wie der  
mensch sein leben in gesundheit bewaren /  
vnd zum lengeren ziel ins alter bringē mö-  
ge / auch die franckheiten verdreiben / da-  
mit des aller höchsten nammen je merer  
erkant gepreisen / vnd der iugent seine ho-  
he weißheit durch doctrin / exempla / opera  
vnd ope / fürgebildet vnd gestelt / daß  
der verhaser aller warheit sich auff-  
blasen würde mit geblüembter rede / vnd  
verblendung zur defension / inn eusserli-  
cher schöner zier / gerad als ob vnder vnd  
hinder einen rein gewaschenen weissen  
tuch oder schönen scharlat nicht gefun-  
den würde ein häßliche gyfftige frott / scor-  
pion vnd tyrus / oder hinder einem pur-  
pur



pur der vermaledeite teuffel selbs / damit  
er sich vnderfange vnnnd vnterwinde des  
geheiß vnsers seligmachers / der vns le-  
rhet vnd heisset dume vñ francke in sei-  
nem namen zū lob seines vatters gesund  
machen / gnädiglich verlihene medicin  
durch Paracelsum erneuweret vnnnd be-  
schrieben / hindreiben / besudlen / vnd nicht  
an tag zukommen / widerstehen / vnd hin-  
dernuß schöpfete / vnd das zūwegen brin-  
gen durch seine tenebrarum amatores / die  
vnuerschampt dörfen negieren ipsissi-  
mam experientiam / vielmalen durch pa-  
tienten / so auß Galeni documentis ver-  
derbt oder verlassen gewesen / erfahren vñ  
warhafft sein gefunden. Solche mittel  
brauchen diese / so ohne besondere feldzei-  
chen / wessi militantes sie sein / vnnnd sa-  
gend / Paracelsisten sein homicidæ / car-  
nifices / etc. Mit solcher vnchristlicher  
zülegung begeret der Sathan vnnnd die  
seinigen verhasst zūmachen diese natür-  
liche medicin / so ihre resolutiones vnnnd  
compositiones / vnnnd dispositiones mit



hilff ihrer philosophia nach Gottes ord-  
nung facto et opere beweisen kan. Ich  
wolt meines teils gern sehen/das derglei-  
chen schmechliche wort / die ein unsägli-  
che halßstarrigkeit / vnnd kein chrisliche  
liebe beweisen/ vormitten blieben / auff dz  
niemand ab vnser beider partheien schrei-  
ben geärgert würde / Aber weil es wieder  
meine hoffnung vnnd willen anders be-  
schicht/ so soll also daruon geredt sein/da-  
mit ich chrüterige wort rechtlich verant-  
worte/ welcher mich ein homicidam oder  
carnificem außgeuffet/ das er von mir hie  
mit als ein ehruergessner onchrist gene-  
net soll sein/vnnd ich eher wolt beweisen/  
das derselbig so mich in solcher schmach-  
rede einfüret / ein lands verräter würde  
werden/ehe er mich zum homicida vnnd  
carnifice mit warheit zu sein / beweisen  
möcht / sonst beware mich Gott nach  
göttlichen willen in barmhertzigkeit / das  
ich niemand schmehe. Weil nun/ Gnä-  
diger Fürst vnnd Herz/ solche beide / als  
warheit vnnd lügen / je vnnd allweg ge-  
wesen



wesen / vnnd noch sein / vnnd ihre defen-  
sores haben / damit dann die warheit  
an tag kommen möchte / dieser vnserer  
medica religione/hatt ich mich inn ein ge-  
wett mit aduersa parte anno 71 vmb ein  
tausent daler dargeben/mit bedacht/waß  
jemandes mir solche abgewonnen ver-  
möß inñhaltes als die dedication an De-  
sterreichische F. D. bezeugt/ daß ich zehen  
mal mehrers erlernen würde / wiewol bei  
mir vngleublich/daß bessere medicamina  
erfunden mögen werden/dann die so Pa-  
racelsus vns gelernet. Weil nun solche  
da probandi nicht erforderet von ihnen/  
will ich mich weiters begeben/vnd sagen/  
war sein / daß dise medicamenta de fran-  
cken nutzbar/vnd den gesunden onsched-  
lich zugebrauchen sein / doch allweg auff  
maß / auff zal / auff zeit/ auff gewicht ge-  
merckt / vnnd das billich / sonst were kein  
vnterscheid gar nicht zwischen dem me-  
dico vnnd pawernknecht / Ich hab ihrer  
viel malen eingenommen / auch esse inn  
vieler edlen vnnd vnedlen / promouirter



vnd vnpromouirter person nach. Wer  
nun solche ware facta negieren wolt/muß  
gar ein narz sein/Dann wer negirt das so  
beschehen vnd beschicht vnd hat sein ver-  
nunfft? der wird gewißlich auch negirn/  
daß das brot/ fleisch vnd blüt gebäre/daß  
die soñ durch ein glas wärme vnd anzün-  
de/dem glas one schadē/daß er selbs vom  
todten samen ins thierisch leben kommen  
sey / Daß der magnes eysen ziehe / Daß  
er auß dreyen substanzē / als geist / seel  
vnd leib / das ist mercurio / sulphure/vnd  
sale componirt/ dariñ ich warlich solchen  
gar wol sieden / resoluirn / reuerberirn  
vnd reducirn wolt/wann er dahin gewür-  
diget were könden. Nun thu ich mich zu  
dem oberfluß auff daß E. F. G. ver-  
nehmen möge die probam also anzei-  
gen/ den endtlichen vnd gewissen spann  
auch vnterschyd so zwischen vns den  
Paracelsisten vnd Galenisten/nemlich  
daß sie sollen auß allen ihren alten arzt  
büchern / einige den jenigen gehörig / so  
mit fallender sucht/caduco/Epilepsia/A-  
pople-



popleria / Podagra / Morbo gallico / i-  
ctericia rubea / gries / sandt / stein / vnnnd  
dergleichen langwierigen frantcheiten /  
selbs einnehmen / wie sie es den patien-  
ten administrieren / (will geschweigen  
dessen so ihr abgott deren etliche nicht ge-  
wissen) so wollen wir sehen / wie lustig / ge-  
dultig / zeitlich vnnnd frölich das besche-  
hen werd / ich meine wol der geschmack  
ihrer dāfeli / pilluli / latwergen / drāncken /  
dreßnei / solte jnen dem magen lustig ma-  
chen / ja als wann ihme der todt gereicht  
würde / wil geschweigen so er die substanz  
einfressen müßte / Wir aber entbietend  
vns Paracelsisten (deren ich mich befrew  
einer zu sein) vor E. F. G. vnd andern  
wer sie mögen sein / hohes vnnnd nideres  
standes ehrlichen / aller Paracelsischen  
medicamenta wider gemelte morbos / so  
ich dē patienten darreichen thū (vnd das  
thū ich mit seiner wolffahrt / vnd mit mei-  
nem größten lust) gute proportion einzu-  
nehmen / vnd dieses soll ja sein / vnd nicht  
ein rede im lufft vnd erdicht / weil ich doch

):( 5



allem fabel werck allweg heffig gewesen.  
So dem nun also/hab ich getröstlich die-  
se folgende bücher Paracelsi / inn wel-  
chen die höchste pharmaca gelernt werde  
E. F. G. als einem hohen verstendigen  
Fürsten des heiligen Römischen Reichs/  
hiemit dedicirn vnd offerirn gewölt vnd  
wil/damit solche desto sicherer vor den vn-  
besinnten sophisten vnnnd calumniatorn  
bleiben mögen / weil ich doch bisanher  
nicht wenigen ehrlichen leuten/landsäf-  
sen vnd vnterthanen in E. F. G. lande  
nüglich mit Paracelsischen medicamen-  
tis erscheinen/ vnd jnen zu wunder ich sel-  
ber ihrer medicin eingenommen. Der-  
gleichen wolt ich geren den negatoribus  
(verissimæ experiētia) præsentibus thun/  
wann sie gütherzig zu mir wurden kom-  
men vnd zu lernen begeren / damit sie in  
der zeit conuertirt/ vnd mit luginen nicht  
zu dem spiritu mendaciorum letztlich fah-  
ren müßten. So wolle E. F. G. sich so  
vil demütigen vnd m. t gelegener zeit dise  
hochwichtige Opuscula lesen lassen/vnd  
jren

hren dieselbigē sampt mich/ den ersten pu-  
blicū asseclam Paracelsi/ des gewaltigen  
philosophi/ (dem die erde kaum einē zuuer-  
gleichen getragen) discipulum vnnd dili-  
gentem obseruatorem inn G. lassen be-  
uolhen sein. Datum Basel den xvj. tag  
Augusti 1 5 7 4.

E. F. G

Vnder.dienstgeflifner

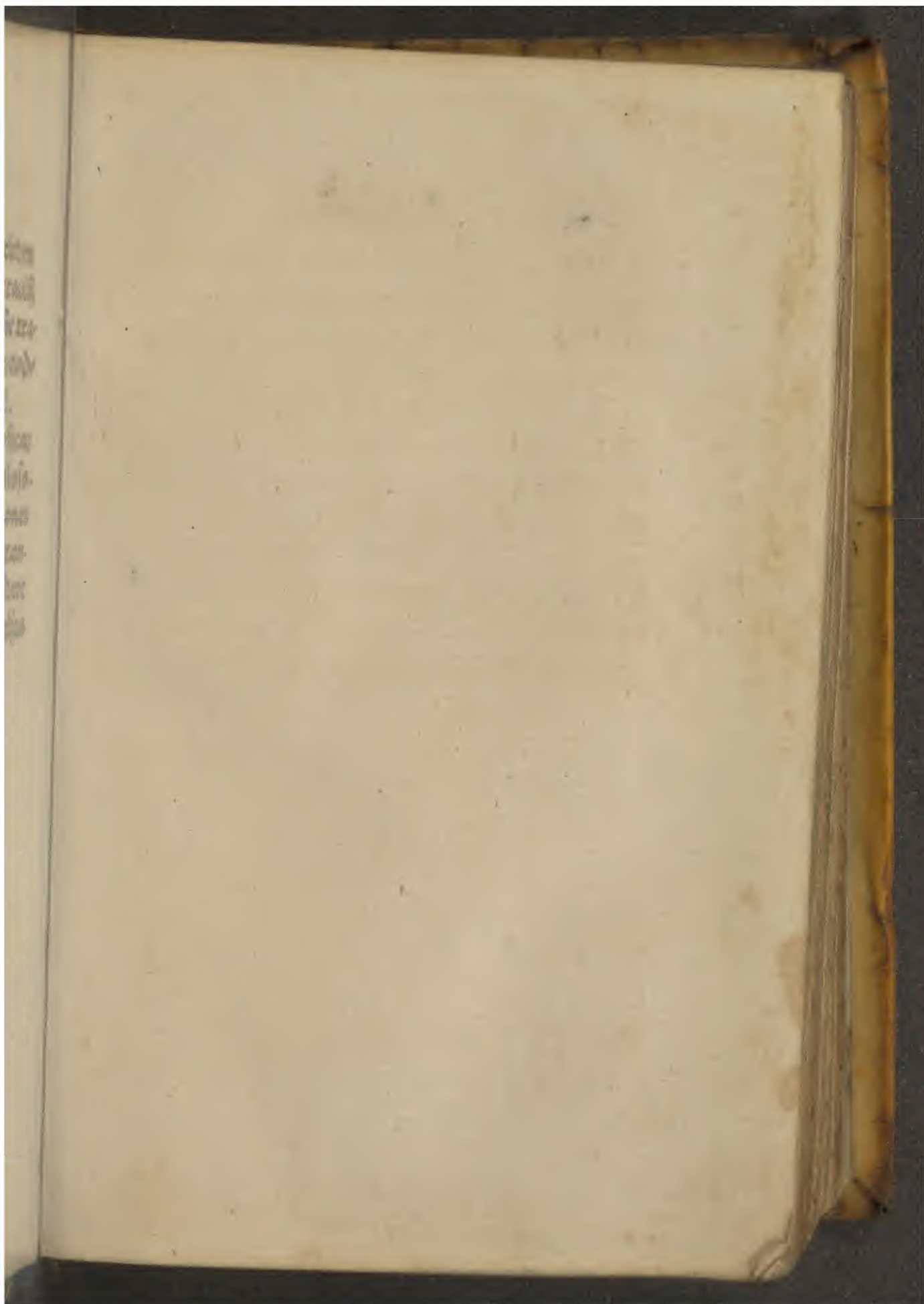
Adam von Bodenstein  
Doctor.



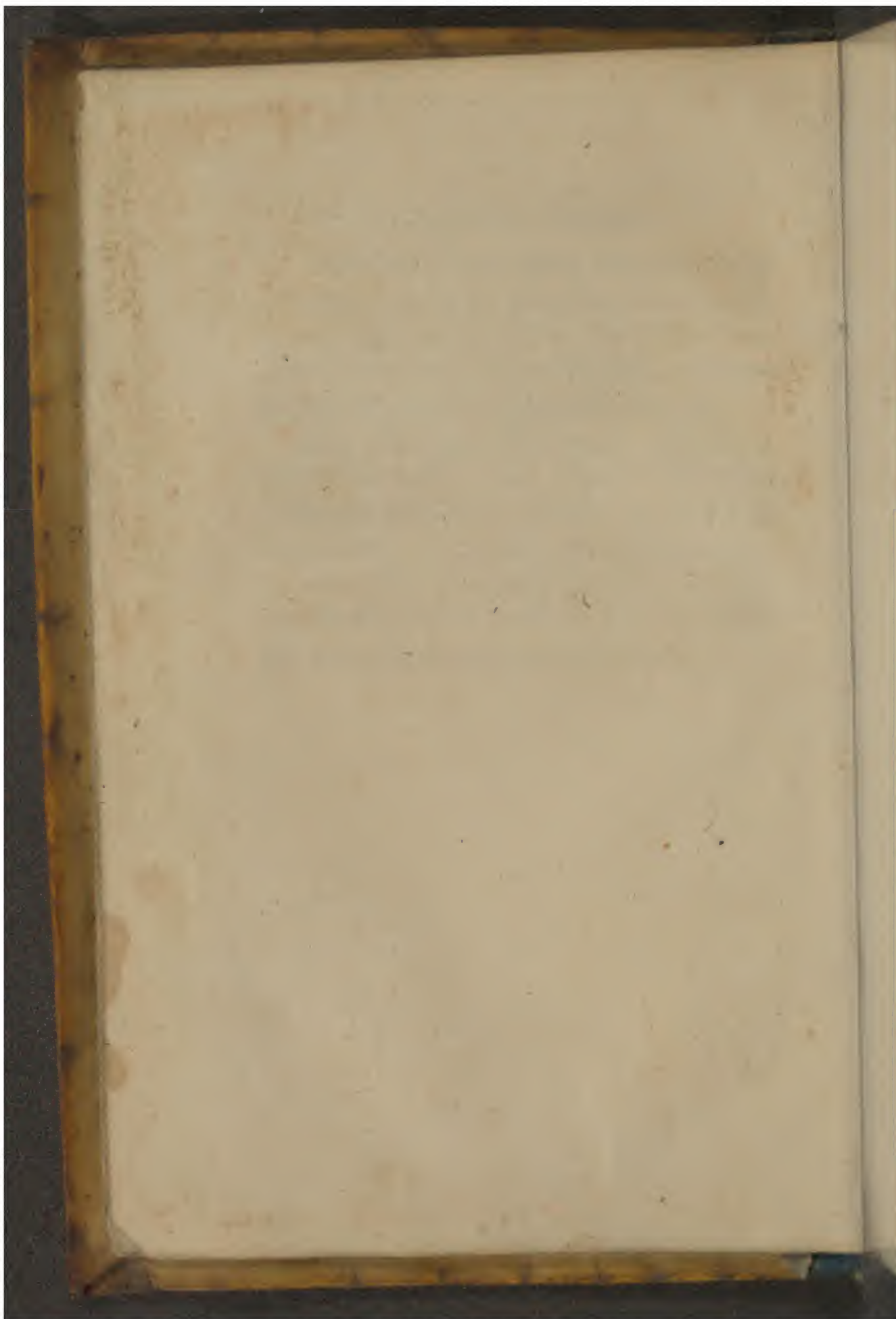
### Innhalt dieser Bücher.

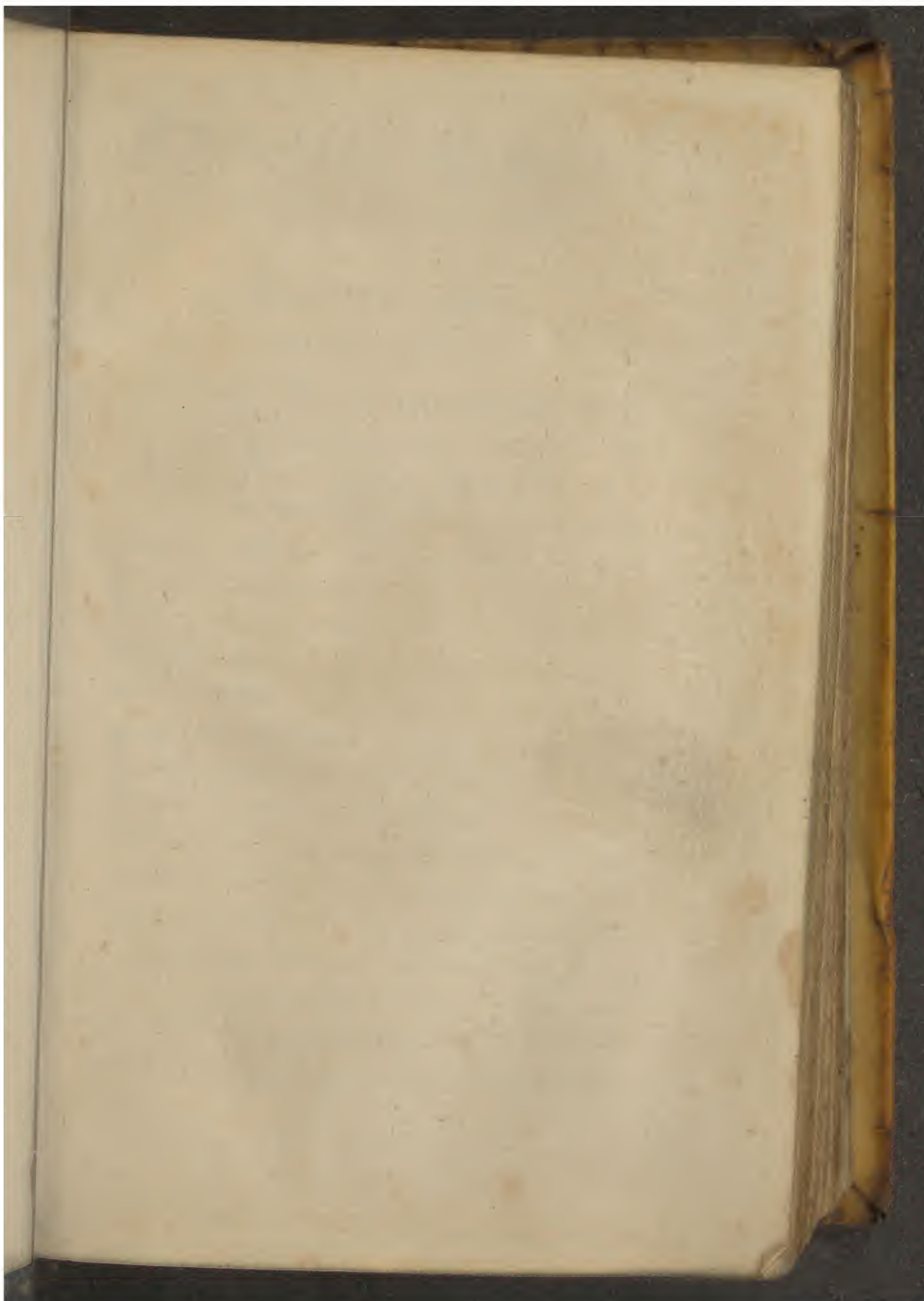
Diese bücher von natürlichen  
dingen / mögen physica Paracelsi  
wol genennet werden / dann sie tra-  
ctiren corporis vrsprung / leben / tods-  
te / vnnd sein vermögenheit / 27.

Die vberigen sein auch physica /  
Das manual / von lapide philoso-  
phorum speciali / item tractationes  
alchimix / de lapide ad trāsmutan-  
da metalla / item aber ein besondere  
tractation de lapide so Paracelsus  
seinem Genatter zugeschickt.

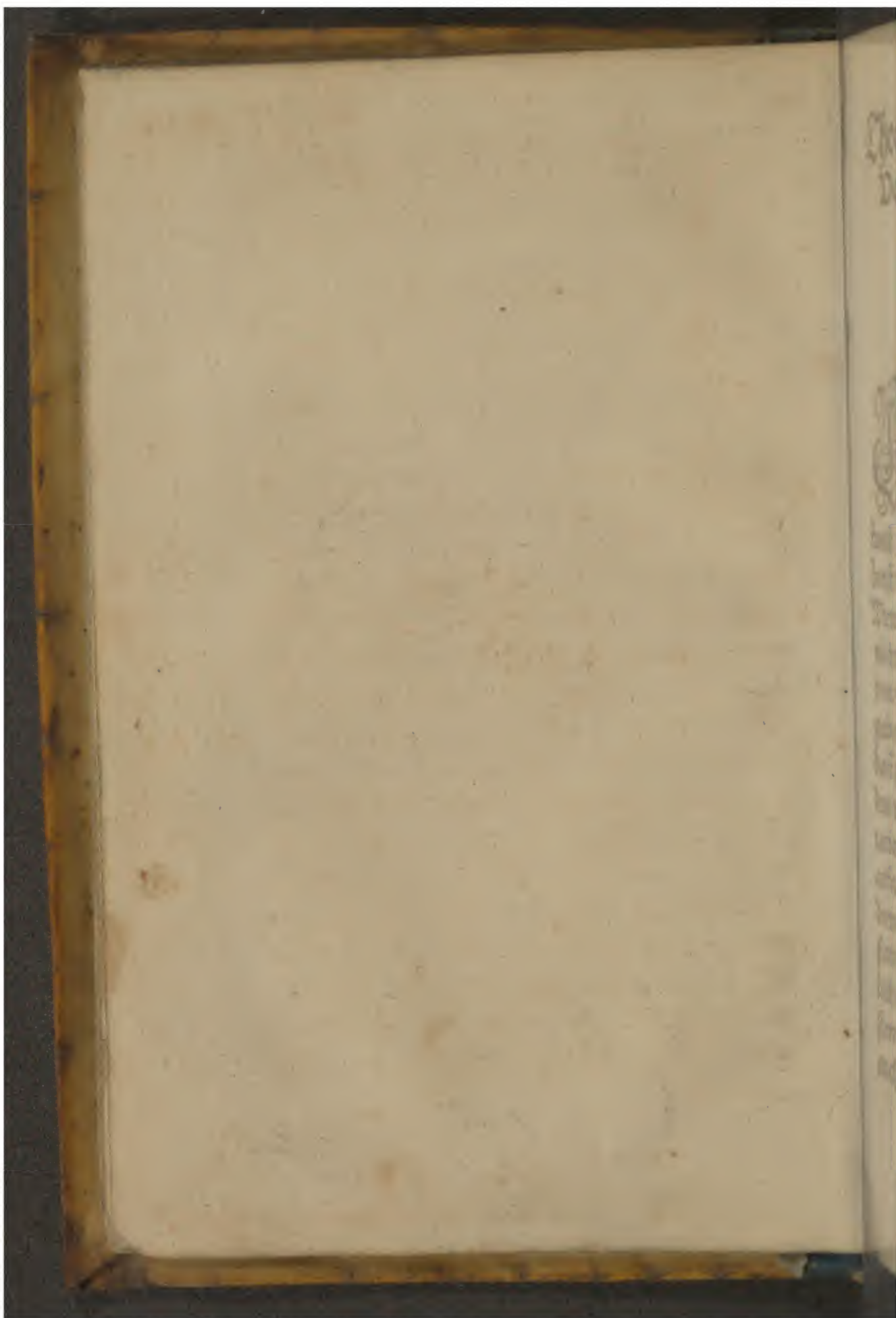












# Theophrasti Paracelsi/ Von natürlichen dingen.

## Das erst Buch.

De Generatione.

**D**ie Generation aller natürlichen dingen ist zweierley/ Eine/ die von natur geschicht ohne alle kunst/ Eine/ die geschicht durch kunst/nemlichē/ durch Alchemiam. Wiewol in gemein darvon zu redē möchte gesagt werdē/ das alle ding von natur wurden auß der erden geboren mit hilff der putrefaction/ dan putrefactio ist der höchste gradus vnd erster anfang zu der generation/ vnd putrefactio nimpt iren anfang auß einer feuchten werme/ dieweil stehe feuchte werme putrefactionem bringe/ vnd alle natürliche ding transmutiert von irer ersten gestalt vnd wesen/ des gleichen auch an iren krefftē vnd tugendē:

a



Dann zu gleicher weiß wie die putrefactio im magē alle speiß zu k̄at macht vnd transmutiert/ Eben also außserhalb des magens die putrefactio so in einem glaß beschicht alle ding transmutiert von einer gestalt in die andere/von einem wesen in das ander / von einer farb in die andere / von einem geruch in den andern / von einer tugend in die andere / von einer krafft in die ander / von einer eigenschafft in die ander / Vnnd gar von einer qualitet in die ander / Dann das beweiset sich augenscheinlich vnnd gibt die tägliche erfahrung / das vil ding gut / gesunde vn̄ ein arznei seind / aber nach irer putrefaction / böß vngesundt vnd ein lauter gift werden / Also hergegen / seind auch viel ding böß vnnd vngesundt / giftig vnnd schädlich / aber nach irer putrefaction werdē sie gut / verlieren all ir bößheit vnd werden ein edle arznei / dan̄ die putrefaction grosse ding gebüret dessen wir ein schön exempel haben auch



auch im heiligē euangelio/da Chri-  
stus sagt/ Es sey dan/das des wei-  
zen korn in den acker geworffen  
werde vnnnd faule/ so mag es nicht  
hundertfältige frucht gebären/Da-  
bey ist zu wissen nun mehr/ das viel  
ding in der putrefaction gemanig-  
fältiget werdē/ also/ das sie ein edle  
frucht gebärē/ dan die putrefactio  
ist ein vmbkerung vnd der todt al-  
ler dingen / vnd ein zerstörung des  
ersten wesens aller natürliche din-  
gen/ daher auß vns her kompt die  
widergeburt/ vnd newe geburt mit  
tausendtfacher besserung.

Dieweil nun putrefactio der erst  
grad vnd anfang ist zu der genera-  
tion/so ist hoch von nöten/ das wir  
putrefactionem wol erkennen/dan  
deren sein villerley / ja ihe eine an-  
derst als die ander jr geburt herfür  
bringt/ auch eine viel behender als  
die andere/ &c. So ist nun gemel-  
det das die feuchte vnd werme der  
erst grad vnnnd anfang sey zu der  
putrefaction/die alle ding außbrüt



tet wie ein henn ihre eyer/ darumb/  
durch vnd in der putrefaction alle  
mucilaginosische flegma vnd mate-  
ria lebendig werdē/ es werde gleich  
wol darauß/ was es demnach auch  
geben wirt/ des gebend die eyer ein  
exempel/ in welchem ligt mucilagi-  
nosische feuchtigkeit/ dieselbe wirdt  
durch ein jetliche stehete werme faul  
vnd außgebrütet zu einem leben-  
digen hünlin/ ja nicht allein vō der  
werme der hennen/ sonder vō einer  
jedlichen solcher werme/ die inn sol-  
chem gradu des fewers/ mögen alle  
eyer in einem glaß vnd äschen auß-  
gebrütet werden zu lebendigen vō-  
geln. Also kan ein jedlicher mensch  
vnter sein achseln ein ey außbrüten  
als wol wie ein henn. Noch ist hie  
neben ein grössers zu wissen/ nem-  
lich/ So der selbig vogel lebendig  
in einem versigillirten cucurbiten  
zu puluer vnd äschen gebrant mit  
dem dritten grad des fewers/ Nach  
mals/ also verschlossen putreficiert  
in der höchsten putrefaction/ ventre  
equi



equino/ zu mucilaginosischem flegma/ so mag dan weiters selbige mucilaginosisch flegma/ zum andern mal außgebrütet vnd also ein renouierter vnd restaurirter vogel werden. Dise mucilaginosische flegma/ so sie widerumb in ihr erste schalen oder heußlin verschlossen werden/ Das heisset die todten widerumb lebendig gemacht/ die widergeburt vñ clarificierung/ welches ein großes vnd hohes miraculū der natur ist. Nach disem proces mögen alle lebendige vögel getödt vnd wider lebendig gemacht/ renouiert vñ restauriert werden/ Das ist auch das höchste vnd größest magnale vnd mysterium Dei/ das höchste geheimnis vñ wunderwerck/ das Gott dem tödtlichen menschen geoffenbarer. Es ist darneben zu wissen/ das also menschen mögen geboren werden ohne natürliche vätter vnd muter/ das ist/ Sie werden nicht von weiblichem leib auff natürliche weiß wie andere kinder



geboren / sonder durch kunst vnnnd  
eines erfarnen spagiri geschicklig-  
keit mag ein mensch wachsen vnnnd  
geboren werden / wie weiter wirdt  
angezeigt / 2c. Es ist auch der na-  
tur möglich / das menschē von thie-  
ren mögē geboren werdē / hat seine  
natürlichen vrsachen / jedoch aber  
so mag solches ohne ketzerey nicht  
wol beschehen / das ist / So sich ein  
mensch mit einem thier vermischet /  
vnnnd dasselbig thier als ein weibs-  
bild der sperma des manes mit lust  
vnd begierligkeit in ihr matricem  
empfahet vnd einschleusset / alsdā  
so muß sperma in die feulung gehn /  
vñ durch die stehete werme des leibs  
widerum ein mensch vnd kein thier  
daraus werden / dann alle mal wie  
der saamen ist der gesäyet wirt / al-  
so wächst auch ein frucht darauß /  
dann wo solches nicht geschehe / so  
were es der philosophia zu wider /  
auch wider dz licht der natur / dā  
wie der saamen ist also wächst ein  
kraut darauß / auß zwiebel saamen  
wach



wachset wider zwiebeln / nit rosen /  
nicht nuß / nicht salat / 2c. Also auß  
korn wachset wider korn / Auß ha-  
bern wider haben / auß gersten wi-  
der gersten / vnd dergleichen mit al-  
len andern fruchten geschicht / was  
da saamen hat vnd gsäyet wirt.

Es ist desgleichen möglich vnd  
der natur nicht zu wider / das ein  
weiblich mensch ein thier mag ge-  
bären / Vnd ist mit einem weib in  
disem nicht wie mit einem mann zu  
vrtheilen / das ist / man sol sie daruñ  
nicht für ein kegerin halten / als ob  
sie wider die natur gehandelt het-  
te / sonder solches irer imagination  
zu legen / dann ihr imagination ist  
schuldig daran gar oft vñ menigs-  
mal / Dann die imagination einer  
schwangeren frauen ist so groß / dz  
sie inn der schöpfung den saamen  
vnd die frucht in irem leib in man-  
cherley wege transmutiern mag /  
Dann ihr inwendige astra / gehn so  
starck vnd krefftig auff ir frucht / dz  
sie ein impression vnd influentiam



geben/darum̃ so schwebt das kindt  
in mutter leib in der schöpffung in  
der mutter hand vnd willē/ wie ein  
erd inn des Haffners hēdt/ der  
macht vnd formirt darauff was er  
will vnd was ihne gelust/ Also die  
schwangere frau auß irer frucht in  
irem leib/formiert die mit irer ima-  
gination nach dem es die astra ges-  
ben/ Derhalbē sich oft begibt/das  
sie auß mänlichem saamen ein thier  
oder anders erschrocklich monstrū  
gebären nach dem vnd der imagi-  
nation die mutter starck auff das  
kindt geht. Vnd also wie jr nu ge-  
hört habt/das durch die putrefac-  
tion vil vñd mancherley ding ge-  
boren vñd lebendig werden/ so ist  
nun zu wissen/ das auß vilen kreut-  
tern durch die putrefaction vilers-  
ley wunderbarer thier geboren  
werden/ wie dan die erfarnen diser  
dingen wissen/ so ist darbey zumer-  
cken/das solche thier die auß vñd in  
der feulung wachsen vnd geboren  
werden/ alle/ etwas giftigkeit bey  
inen



inen haben vnd gifftrig sind/ jedoch  
eines vil mehr vnd frefftriger als dz  
ander/ auch ist eins anderst gestal-  
tet vnd geformiert als das ander/  
als ihr sehend an der Schlangens/  
Nater/ Krotten/ Fröschen/ Scorp-  
pion/ Basilisc/ Spinnen/ wilde Im-  
men/ Dmeissen/ vilerley gewürm/  
Raupen/ Aucken/ Käfer/ die alle  
auß vnnnd inn der feulung wachsen  
vnd geboren werden. So ist auch  
nicht minder das viel monstra vn-  
ter den thieren geboren werden/vñ  
das sind dann nun fre monstra/ die  
da nicht von inen selber auß feulüg  
wachsen/ sonder durch kunst darzu  
gebracht werden in einem glas wie  
gemeldet worden: Dañ derselbigē  
offt in gar mancherley vnnnd wun-  
derbarlicher gestalt vnnnd form er-  
scheinen/ ja schräcklich anzusehen/  
Als oft mit vilen heuptern/ mit vil-  
len füßen/ mit vilen schwengen/ et-  
wañ von vilen farbē/ etwañ würm  
mit vischschwengen oder flügeln o-  
der sonst selzamer gestalt/ dergleis



chen man zuuor nie gesehē / daruñ  
alle die thier monstra sein / die nicht  
eltern haben vnd von andern thier  
ren ihs gleichen nicht geboren wer  
den / sonders durch kunst darzu ge  
bracht / Wie jr sehē vom Basilisco /  
dasselbig ist auch ein monstrum / vñ  
ist ein monstrū vber alle monstra /  
dan̄ keins grösser zu fürchten ist / da  
rumb das es einen jedtlichen mens  
schen mit seinem gesicht vñd an  
blick / gählingen tödten kan / dann  
es ist ein giff / vber alles giff / dem  
in der welt keins gleichen mag / vñ  
dasselbig giff füret es verborgner  
weiß in seinen augen / vñ ist ein ima  
giniert giff / nicht fast vñgeleich ei  
ner frawen die in ihrer monats zeit  
ist / die auch ein verborgnen giff inn  
iren augen hat / das sehent jr an dē /  
das sie massen oder flecken in einem  
spiegel sihet / vñd denselbigen verun  
reiniget vñd maculiert allein mit  
irem gesicht. Also / so sie sieht in ein  
wunden oder schaden / dieselben zu  
gleicher weiß vergiffet vñd gar vn  
heils



heilsam machet / Vñ also wie sie mit  
mit irem gesicht vil ding vergiffet/  
also mag sie auch mit ihrem athem  
vnd angriff vil ding vergiffen/ver  
derben vnd krafftlos machen/Da  
ir sehend/ so sie mit einem wein umb  
gehen in solcher zeit/ derselbig bald  
auffstehet vñ seiger wirt/ Ein acer  
damit sie umbgehen auch abstehet  
vñ verdirbt/Also auch der gebränt  
wein sein krafft veleurt/Desgleichē  
der Bisem/ Amber/ Zibeta zc. vnd  
dergleichen wolriechende ding vñ  
ihrem beitrage vnd angriff iren ge  
ruch verlieren/Also auch das goldt  
vnd corallen ihr farb/ auch vil edle  
gestein wie die spiegel darvon ma  
culiert werden/ zc.

Nun aber damit ich wider auff  
mein fürnehmen kom/von dē Ba  
silisco zu schreiben / warumb vñ w  
rsach er doch das giff in seinē ge  
sicht vnd augen habe/da ist nun zu  
wissen das er solche eigenschafft vñ  
herkommen von den vnreinen weis  
bern hat/wie oben ist gemeldet wor  
den/



den/ dañ der Basiliscus wechset vñ  
wirt geborn/ auß vñ von der gro-  
ßen vnreinigkeit der weiber/ Item  
lich/ auß dem menstruo vnd auß dē  
blut spermatis/ so dasselbig in ven-  
tre equino putreficirt/ in solcher pu-  
trefaction d Basilisc geboren wirt/  
Wer ist aber nun so keck vñnd freu-  
dig den selbigen zu machē oder auß-  
zunemen/ oder widerumb zu tödtē  
der sich nicht mit spieglen bekleidet  
vñ bewaret. Ich rhats niemands/  
sonder es soll hiemit meniglich ges-  
warnet sein. Tu aber auch weitz-  
ters von den monstres zu tractirn/  
solt jr wissen/ dz die monstra so vñs-  
ter dē thieren od in gestalt der thie-  
ren von anderen dingen/ vnd nicht  
auch von ihres gleichen thieren ges-  
boren werden nicht mögen lang le-  
ben/ vnd zuuor/ wo sie bey anderen  
thieren oder neben andern wonen  
wollen/ dañ auß angebomer natur  
vñnd Göttlicher ordnung werden  
alle monstra gehasset/ von jres glei-  
chen recht gebornen thieren. Also  
die



die monstra der menschen die von  
menschen geboren werden/ gar sel-  
ten lebendig bleibē/vnd je wunder-  
barlicher vnd schrecklicher die sind/  
je schneller vnd ehe der tod auff sie  
folget also das keines gemeinlich  
vber den dritte tag lebendig bleibt  
vnter den menschen/Es werde dan  
als bald an heimliche verborgene  
öhrer getragen vñ von allen mens-  
chen abgesünderet/ Auff solches  
soll man wissen/das Gott ein gren-  
wel vnd mißfallen ab den monstros  
hat/ vñd keins selig mag werden/  
dieweil sie nicht die bildnuß Got-  
tes tragen/ ist anderst darbey nicht  
zuuerstehn/dann das sie der teuffel  
also formirt hat/vñ mehr dem teuf-  
fel dann Gott zum dienst geboren/  
dann auß keinem monstro kein gu-  
tes werck nie erfolget ist/ sonder al-  
les vbel/alle missethat vnd dñck des  
teuffels/ dessen veldtzeichen sie tra-  
gen/ Dann zugleich weiß wie der  
hencker zeichnet seine kinder/mit dē  
das er inē die ohren abschneidt/ die  
augen



augen außsticht / durch die backen  
breñt / finger / hendt / oder den kopff  
abhawet / also zeichnet auch der teu  
fel seine kinder / durch der muter i  
magination / die sie auß bösem lust /  
bösen begirten / bösen gedancken in  
der empfindnuß hat / Daher vil  
menschen / auch zu fürchten weren  
die ein glid zu wenig oder zu vil ha  
ben / oder sonst ein glid doplet ha  
ben / dann solches ist ein præsagium  
vnd ein gewisse anzeigung fürbün  
diger verborzner tück vnd schalck  
heit / oder thaten die auß ime volgē  
werden / vnd oft ohne den hender  
oder doch zu dem wenigsten ohne  
ein zeichen vom hender gegeben /  
gar selten ersterben / 1c. Tu ist aber  
auch der generation der Homum  
culis inn keinen weg zu vergessen /  
dann etwas ist dorann / wiewol sol  
ches in grosser heimlichkeit biß an  
her vnd gar verborzen ist gehalten  
worden / vnd nit in kleinem zweiffel  
vund frag vnder etlichen der alten  
philosophis gewesen / ob auch der  
natur



107a  
natur vnd kunst möglich sey/dz ein  
mensch ausserthalb weiblichs leib  
vnd einer natürlichen mütter möge  
geborn werden/darauff gib ich die  
antwort/das es der kunst spagira  
vnd der natur in keinen weg zu wi-  
der sonder gar wol möglich sey/wie  
aber solliches zu gang vnd gesche-  
hen möge/Namlich das der Dam-  
repse in verschlossenem cucurbiten/  
mit der höchsten putrefactio in ven-  
tre equino putreficirt werd auff  
fünffzig tag/vñ das sich beweg vñ  
rege/welches leichtlich zu sehen ist/  
Nach solcher zeit wirdt es etlicher  
massen einē onhestnemu gleich se-  
hen/doch durchsichtig ohne ein cor-  
pus/ So er nun nach disem täglich  
mit dē arcano sanguinis hominis  
gar weißlich gespeiset vnd erneret  
wirt biß auff fünffzig wuchen/vnd  
in stätter gleicher wermē ventre e-  
quino erhalten wirt/mit allen glid-  
massen wie ein ander kind das von  
einem weib geborē/doch vil kleiner/  
dasselbig n̄r ein homunculum nen-  
nen/



UB<sup>2</sup>  
nen/ vnd sol hernach nicht anderst  
als ein anders kindt mit grossem  
fleiß vnd sorg auferzogen werden/  
bis es zu seinen tagen kompt/ Das  
ist nun der aller grösssten vnd hö-  
chsten heimlichkeiten eine/die Gott  
den tödlich vnd sündigen mensche  
hat wissen lassen/ dan es ist ein mi-  
raculum vñ magnale Dei/ vnd ein  
geheimnuß vber alle geheimnuß/  
sol auch billich ein geheimnuß blei-  
ben bis zu den aller letstē zeiten/ da  
dan nichts verborgen wirt bleibē/  
sonder alles offenbaret werdē/ Vñ  
wiewol solches bis anher dē natur-  
lichen menschen ist verborgen/ so ist  
es doch dē Siluestris vñ den Tym-  
phen vnd Risen nit verborgen son-  
der vor langen zeiten offenbar ge-  
wesen/ daher sie auch kommē/ Dan  
auß solchē Domūculis so sie zu man-  
lichem alter komē/ werden Risen/  
Zwergle vñ andere dergleichē gros-  
se wunderleut/ die zu einem grossen  
werckzeug vñ Instrument ge-  
braucht werden/ die grossen gewal-  
tigen



tigen sieg wider ire feind haben/ alle heimliche vñ verborgne ding wissen/ die allen menschen sonst nicht möglich sein zu wissen dann durch kunst vberkommen sie ir leben/ durch kunst vberkommen sie/ leib/ fleisch/ bein vnd blut/ durch kunst werden sie geboren/ darumb so wirt inē die kunst eingeleibt vñnd angeboren/ vñd dörffen es auch von niemands lernen/ sonder man muß von ihnen lehren/ dann von der kunst seind sie da vñd auffgewachsen wie ein rosen oder blumen im garten/ vñd werden der Siluestris vñd Nymphen kinder geheissen/ darumb dz sie mit iren krefftē vñ thaten nit menschē sondern sich geistern vñ gleichē.

Nun were hie von nōtten von der generation der metallen zu reden/ dieweil wir aber in Libello de generatione metallorum gnugsam geschrieben/ lassen wirs hie bey den k̄rzigsten bleiben/ Allein aber/ was wir in denselbigen vergessen habē/ dasselbig wollen wir k̄rzlich an-

b



zeigen/ in der gestalt/ das jr erstlich  
wissen sollen/ das alle sieben metal/  
len auß dreien materien geboren  
werden/ Namlichen/ auß Mercurio/  
Sulphure vnd Sale/ doch mit  
besonderen vnderscheidlichen far/  
ben/ darumb hat Hermes inn di/  
sem nicht vnrecht gesagt/ das auß  
dreien substanzten alle siben metall  
geboren vñ zusammen gesetzet wer  
den/ Desgleichen auch die Tinc/  
tura vñnd Lapis philosophorum/  
Dieselbigen drey substanzten neñet  
er geist/ seel/ leib/ Nun hat er a/  
ber darbey nit angezeigt wie solches  
soll verstanden werden/ oder was  
er darbey vermeinte/ Wiewol er vil  
leicht auch mag die drey principia  
gewußt haben/ hat aber der nit ge/  
dacht/ darumb sagen ich nit das er  
inn disem geirret sonder allein ge/  
schwigen hab/ Auff das aber solche  
drey vnderschiedliche substanzten  
recht verstanden werden/ die er vñ  
geist seel vñ leib redet/ solt jr wissen  
das sie nichts anders/ als die drey  
prin



principia bedenten/ das ist/ Mer-  
curius Sulphur vnnnd Sal/ Mer-  
curius aber ist der spiritus/ der Sul-  
phur ist anima/ Sal ist das corpus.  
Das mittel zwischen dem spiritus  
vnd corpore darnon auch Hermes  
sagt/ ist die seel/ vñ ist Sulphur/ der  
die zwey widerwertige ding verein-  
baret vnd in ein einiges wesen ver-  
keret/ ic. Disß aber sol also nicht ver-  
standen werden/ als ob auß einem  
jeden Mercurio/ auß einem jeden  
Sulphure/ auß einem jeden Sale  
die sieben metall geboren werden  
oder deßgleichen ein Tinctur/ oder  
der lapis philosophorum/ durch  
des alchimistē kunst vñ geschicklig-  
keit im feur/ nein/ Sonder in ber-  
gen durch den archeum terræ müs-  
sen vnd werdē all sieben metall ge-  
boren/ dann dem Alchimisten ist vil  
müglicher vnnnd leichter die metall  
zu transmutiern dann zugenerierē  
oder zu machen.

So ist auch nit minder/ dz Mer-  
curius vnnus ein muter ist aller sie-

b q

3. principia  
98  
7



ben metallen/vñ billich soll ein mü-  
ter der metallen genennet werden/  
dann er ist ein offens metall/ vñ zu  
gleicher weiß wie er in ihm hat alle  
farben die er dann im feur von jme  
gibt/ also hat er auch inn ihm alle  
metall verborge/ die er auch ausser  
dem feur nicht von jme giber.

Aber die regeneration vnd reno-  
uation der metallen geschicht also/  
Zugleicher weiß wie der mensch wi-  
derumb inn seiner muter leib mag  
gehn/dz ist/in die erden/darauf der  
erst mensch kommen/ vnd also zum  
anderen mal mag geboren werden  
an dē jüngsten tag/also mögen al-  
le mettall widerumb in den mercu-  
rium viuum gehn/ vñ mit sampt  
jme soluiert vnd ein Mercuriū wer-  
den/vnd durch das feur zu dem an-  
dern mal geboren vñ clarificiert  
werden/so sie biß in vierzig wuchen  
in stätiger werme/ wie das kindt in  
mutter leib darinn verharren/ Also  
werden nun nit allein gemeine me-  
tall sonder ringierende newe gebo-  
ren



ren/Dann so das silber wie gemelt  
det zum anderen mal geborē wirt/  
tingiertz darnach andere metal zu  
silber/ Also auch das goldt ander  
metall zu gold/ deßgleichen mit al  
len anderen metallē zu verstehn ist.

Darumb aber das Hermes ge  
sagt/ das die seele allein das mittel  
seie zu vereinigen den geist mit dem  
leib/ hatt ers nicht vnrecht vor jne  
gehebt/ dieweil der sulphur diesel  
big seel ist/vnnd gleich als ein fiewr  
alle ding zeitiget vnd außkocht/so  
mag er auch den geist mit dem leib  
binden/ vnd miteinander leiblich  
machen vnd vereinigen/ Also dz da  
rauß ein gar edler leib wirt/wiewol  
nicht der gemein verbrennlich sul  
phur für die seele sol verstandē wer  
dē/sonder die seel ist einander ding/  
kein verbrennlich oder zerstörlich  
corpus/sonder ist selbs ein fiewr/ da  
rum jne kein fiewr verbrenen mag/  
vñ ist fürwar nichts anders als die  
quinta essentia sulphuris / welche  
dem reuerberirtē sulphure mit spiz

o 2

CH

7<sup>le</sup>

b ij Das ist die  
Jene Quintessenz  
sind die 5 elementen  
aus dem feuer



ritu vini wirdt außzogen/ vnd rot  
durchsichtig als ein rubin erschei-  
net/welches ein gar groß vnd herr-  
lich arcanum ist zu transmutieren  
den weissen metall vnd zu coagulie-  
ren Mercurium vinum inn besten-  
digs gold/dz laß dir als ein grossen  
schatz/der reichmachung beuohlen  
sein/ vñ solt dich billich an disem ei-  
nigē stück in verwandlung der me-  
tallen benügen lassen. *Amicus LD.*

Von der generation der Mines-  
rum vnnnd halben metallen/ist an-  
derst nicht zuuerstehn dann wie an-  
fenglich von dē metallen angezeigt  
worden ist/ das sie gleicher gestalt  
auch auß dreien principis/namlich  
auß Mercurio sulphure vnnnd sale  
geboren werden/ Wiewol aber nit  
als die metal/sonder auß einem im-  
perfecten vnd geringen Mercurio/  
von einem geringeren vnd imper-  
fecten sulphure/vnd von einem im-  
perfecten vnd geringeren sale/doch  
auch mit jrē vnterschiedlichē farbē.

Die generation der edlen geste-  
nen



nen geschicht vnd fleusset her von  
der subtiligkeit der erden/ auß einē  
durchsichtigē Christallinischē Mer- P  
curio/ vnd auß einem durchsichtigē  
Christalinischen sulphure / darzu  
auß einem durchsichtigen Christala-  
linischen sale/ vñ auch nach iren vn-  
derschiedlichē durchsichtigē farbē.

Aber die generation der gemeis-  
nen steinen ist der subtiligkeit des  
wassers auß einem mucilaginischem  
Mercurio/ auß einem mucilagini-  
schen sale/ dann von dem mucilagi-  
ne des wassers wachsen vnd werdē  
alle stein geboren/ vnd auch alle Eiß  
vnd sandt wirt darvon zu steinen  
coaguliert/ das man augenschein-  
lich sihet/ dann ein jeder stein der in  
ein fließend wasser geleyet wirt/ an  
den hencket sich bald ein mucilago/  
vnd so nun dieselbig mucilaginis-  
che mater von solchen steinē abgenom-  
men wirt/ in einem cucurbiten coa-  
guliert/ so wirdt darauß ein stein  
gleich als ein anderer Eißlingstein/  
der in dem wasser wächst vnd sich

b iij

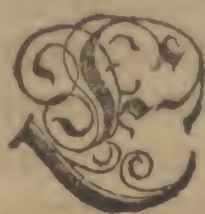


1  
ein lange zeit selbs coaguliert vnd  
wirt geboren.

Theophrasti Paracelsi/  
Von natürlichen dingen.

Das ander Buch.

De Crescentibus.



S ist gnugsam offen  
bar vnd meniglich inn  
wissens/dz von der wer  
me vnd feuchte alle na  
türliche vnd wesenliche ding wach  
sen vnd gezeitiget werden/ sollich  
wirt gnugsam bewiesen durch den  
regen vnd durch die sonne so da  
rauff volget/ dann das mag nie  
mands leugnen das der regen die  
erden fruchtbar machet / so muß  
man auch bekennen das die sonne  
alle frucht zeitig machet dieweil  
nach der ordnung Gottes solches  
der natur möglich ist vnd geschehē  
muß/ wer wolt dann darwider sein  
vnd



vnd nicht glauben/das der mensch  
 auch solches vermöcht vnnnd thun  
 könne/ durch sein kluge geschicklig-  
 keit der kunst Alchimia/vñ das vn-  
 fruchtbar fruchtbar/vnnnd das vn-  
 zeitig zeitig machen/vñ alle ding  
 zum wachsen treibē/dañ die schrift  
 sagt/ Gott hab dem menschen alle  
 geschöpff vnderwürfflich gemacht/  
 vnd als eigenthumb in seine hende  
 gegeben/ dieselbe zu seiner notturfft  
 zu gebrauchē/zu regierē vñ herschē  
 vber alle die vrsch im wasser/ vber  
 die vögel vnter dem himel/vñ vber  
 alle irdische ding/ nichts außge-  
 nommen. Verhalbē sich der mensch  
 sollichs freuwen soll/ das ine Gott  
 im liecht der natur so hoch erleuch-  
 tet vnd begabet hat/also das ihme  
 alle creaturen Gottes müssen ges-  
 horsamen vñ vnterthänig sein/ son-  
 derlich das gang erdtrich vñ alles  
 was darinnen vñ darauff wechset/  
 lebet vnd schwebet. Vnd dieweil  
 wir nun augenscheinlich sehen vnd

b v



3  
es die teglich erfahrung gibt/das ihe  
mehr vnd öffter der regen die erdē  
befeuchtiget/ vñ das die Sonn mit  
irer hitz vnd werme wider außtröck  
net/ihe schneller vñnd behender die  
frucht der erden herfür kumpt vnd  
zeittig wirt / auch alle fruchte dar  
von wachsen vnd zunemen/es gebs  
die zeit im jar gleich wie sie wölle/  
darumb sol sich niemand verwun  
deren/ das solches auch dem Alchi  
misten durch manigfaltige imbibie  
rung vnd distilierung zethun müg  
lich ist/ dann was ist der regen an  
ders als ein imbibierung der erdē?  
Was die hitz vnd werme der Son  
nen die solche feuchtigkeit wider  
hinauff zeucht/anders/ als ein disti  
lation der Sonnen? Derhalben  
sagen ich/ das durch solches coho  
bieren möglich sey/ mitten zu wins  
ters zeiten inn einem cucurbit schö  
ne grüne kreuter vnd blumen auch  
andere frucht machen auffzuwach  
sen/ durch ertrich vñnd wasser/vnd  
auß



auß samen vnd wurzen. Geschichte  
 nun solches mit allen kreutern vnd  
 blumen/ so gschichts auch mit ande-  
 ren dergleichen dingen mehr/ Nam-  
 lich mit allen erzen/ darinn die vn-  
 zeitigen metall/ durch ein minera-  
 lisch wasser gezeitiget werden/ 13  
 durch des Alchimisten kluge hand-  
 griff vnd geschicklichkeit. Desglei-  
 chen mögen auch alle marcasitæ/  
 Granaten/ Zinken/ Kobolt/ Talck/  
 Ractimix/ wissinat Anthimoniū ꝛc/  
 Die dann vnzeitig goldt vnnnd sil-  
 ber führen gezeitiget werden/ also  
 das sie sich der besten vnd reichesten  
 goldt vnd silber erzen vergleichen/  
 allein durch sollich cohobiern. Also  
 mögē auch die Elixirides vñ Tinc-  
 turen der metallen gezeitiget wer-  
 den vnd vollkommen gemacht/ die  
 weil nun also wie angezeigt ist/ die  
 feuchtigkeit vnnnd werme alle ding  
 zur zeitigung treibt vnnnd wachsen  
 machet/ so sol sich ab dem auch nie-  
 mandts verwunderē/ das einem vñ  
 bels



5  
belthäter am galgē oder auff dem  
rad/ lang hernach/ bard/ haar vnd  
vnd negel wachsen/man sol es auch  
für kein bezeugnuß seiner vnschult  
halten/ vñ aber die vnuerstendigē  
vermeine/ dan sollichs ist natürlich  
vnd gar nit vnnatürlich/ hat auch  
sein natürliche versach/ dan all weil  
feuchtigkeit im menschē ist/wachset  
im nāgel/haar/ Vñ dz noch mer vñ  
größer ist/ es wachsen einē menschē  
so vñ graben ligt vnter der erdē noch  
negel/haar vnd bart/biß in das an  
der jar oder zu seiner verwesung.

So ist auch das zu wissen/ dz vil  
ding seindt/ die in ewige zeit wach  
sen vñ zunehmen an größe/ ges  
wicht/krafft vnd tugend/im wasser  
vnd erdtrich/ auch darinn gut vnd  
krefftig bleiben/ als da seind die me  
tal/ marcasiten/cacimien/calc/gras  
naten/anthimonium/wissinat/edel  
gestein/perle/corallen/ alle stein vñ  
letten/ Also mag auch das gold inn  
ein wachsen vnd zunehmen geschie  
ben



ben werdē/ das es zunimpt am ge-  
 wicht vnd corpus/ allein so es in ein  
 erdtrich gegraben wirt/ gegen oris-  
 ent/ vnd stettigs frischen menschen  
 harn vnd taubē kat darzu geschickt/  
 Es ist auch möglich das des goldt  
 durch eines erfarnen Alchimistē ge-  
 schickligkeit vnd kluge handt griff  
 dahin gebracht wirt/ also/ das es in  
 einem cucurbit auffwachst zu glei-  
 cher weiß wie ein baum/ mit vilen  
 estlinen vnd wunderbaren zweig-  
 linen/ das es gar lustig zusehen vnd  
 sich groß vnd hoch darab zu ver-  
 wunderen/ ist vnd ist sein proces al-  
 so/ namlich/ das des gold calciniert  
 werde/ durch aquam regis auff saff-  
 ren farb/ denselbigen goldkalch in  
 einen cucurbit gethan/ vñ ein gurs  
 frisches aquam regis oder aquam  
 gradationis darauff gossen/ also dz  
 es vier zwerch finger hoch darüber  
 gang/ vnd widerumb dannen distil-  
 liert mit dem dritte grad des fēwrs/  
 biß gar nichts mehr gehet/ vnd als  
 dann



Dann das distiliert wasser wider da  
rauff gegossen/vñ zum andern mal  
darvon distiliert wie dauor/das so  
vil vñnd oft gethan biß du sehen  
wirst/dz sich des gold auff hebet im  
glas vñd wachset wie ein baum mit  
vilen esten vñnd zweiglen/vñd also  
wirt auß dem gold ein gar selzams  
wunderbarlichs lustigs gewechs/  
welches die Alchimistē auream her  
bam vñd arbozem philosophorum  
nennen.

Stij  
Zamary

Also ist auch der proces mit dem  
silber vñd allen anderen metallen/  
allein das du die calcinationē ver  
enderest vñd das aqua fort anderst  
nemest vñd machest/ das ich deiner  
erfarenheit beuelhe/ So du bist der  
Alchimi erfaren/ so weistu den sa  
chen wol zu thun. Auch solt jr wiß  
sen das ein jetlicher quartz oder kiz  
lingstein der auß einem fließenden  
wasser genomē wirt/vñd gethan  
in ein cucurbit/desselben fließenden  
wasser darauff gegossen biß der cu  
cubit



curbit gang vol wirt/als dann das  
 wasser widerumb alles darvon di-  
 stilliert dieweil ein tropff gehet/bis  
 es gang trocken erscheinet. Dar-  
 nach wider den cucurbit mit dem  
 selben wasser angefüllet vnd dar-  
 von distilliert wirt/solchs so oft vñ  
 vil gethan/bis der cucurbit vol des  
 steins wirt/Also magstu als ein Al-  
 chimist in wenig tagē ein sehr groß-  
 sen stein machē wachsen/daran der  
 Archeus aquarij vil jar zumachen  
 hat/ Nachmals das glas an dem  
 stein zerschlagē/also hastu ein stein  
 einem cucurbit gleich formiert/als  
 ob er in das glas gossen were/ vnd  
 ob schon solch wenig nützet/so  
 laß es doch ein schöne  
 obenthär sein.



Theophrasti<sup>9</sup> Paracelsi/  
Von natürlichen dingen.

Das dritte Buch.

De Conseruatione.

**I**n ding zuerhaltē vñ  
vor schaden zu bewaren/  
ist erstlich vñ fürnemlich  
vonnöte/ seinē feind wol  
zu erkennen auff das mans auch  
wiß vor demselbigen zu bewaren/  
das es von ihm nicht verletzt oder  
verstöret werde an seiner substanz/  
krafft oder tugende/ oder wie der  
schaden genennt mög werden/ dan  
an disem ist gar vil vnnd hoch  
gelegen/ zu erkennen/ den feind in  
allen natürlichen dingen/ dan wer  
kan ihm selbs vor schaden vnd vñ  
fahl sein der doch seinen feind nicht  
weiß/ Niemand/ darumb ist noc  
denselbigen wol zu erkennen/ dann  
der



der feind seind gar vilerley/ ist auch  
 gleich so wol von nöten/ das böß  
 als das gut zuwissen/ dan wer kan  
 das gut ohne das böß erkennen/  
 niemands/ also kan auch niemant  
 wissen wß gesundheit für ein groß  
 ser reichthumb ist der nie kein mal  
 krank ist gewesen/ Wer kan wissen  
 was freud ist/ der nit auch ein mal  
 traurig vnd leidig ist gewesen/ wer  
 kan recht erkennen was Gott sey  
 der nichts vom teuffel weißt/ Der  
 halben dieweil vns nu Gott zu er-  
 kennen geben den feind vnserer see-  
 le/ namlich dē teuffel/ so gibt er vns  
 auch zuerkennen den feind vnser  
 lebens/ namlich den todt/ dē feind  
 vnser leibs/ den feind vnserer seel/  
 den feind vnserer gesundheit/ den  
 feind in der argney/ vnd den feind  
 inn allen natürlichen dingen/ Gib  
 vns auch das zu erkennen/ warmit  
 vnd wie er sol versönet werden/ dan  
 zu gleicher weiß/ wie kein krank-  
 heit ist/ darwider nit auch ein arz-



ney erschaffen vnd erfunden wirt/  
 dieselbige krankheit zu curiren vnd  
 außzutreibē/ also ist je ein ding wi-  
 der das ander/ ein kraut wider das  
 ander/ ein wurzel wider die andre/  
 ein wasser wider dz ander/ ein stein  
 wider dē andern/ ein minera wider  
 die andere/ ein giffte wider das an-  
 der/ ein metall wider das ander/ Al-  
 so in gar vilen dingen mehr hie nit  
 vonnöten alle zu erzellen.

Womit aber vnd wie ein jedes  
 præseruiert vnd vor schaden erhal-  
 ten wirdt/ ist zu wissen/ das gar vil  
 ding im erdtrich müssen erhalten  
 werden/ vnd sonderlich alle wurzle  
 ein lange zeit ime erdtrich bey kreff-  
 ten vnd vnuerdorben bleiben/ Des  
 gleichen die kreuter vnd blumen vñ  
 alles gewechs/ im wasser bey ihrer  
 grüne vñ vnuerdorben bleiben/  
 Also auch vilerley andere frucht vñ  
 ops im wasser mögen præseruiert vñ  
 conseruiert werden/ vnd nit allein  
 conseruiert/ sondern durch coho-  
 bieren



bieren des renouierten vnd frischen  
brunnen wassers in quintam essen-  
tiam transmutiert / also das es ewig  
zeit one alles balsamieren mag  
vor feule vnnnd gestanck conseruiert  
werden/vnd nicht allein für sich selb-  
ber/sonder erhelt auch ander fleisch  
vnnnd blut/ darzu auch den leib des  
menschen vor allerley feulung vnd  
vilen dergleichen Franckheiten die  
auß feulung entspringen/ vil mehr  
als ein gemein mummia.

Die conseruation aber des blüts  
welches allein sol für sich selbst vor  
aller feule vñ gestanck erhaltē wer-  
den/vnd nicht als ein quinta essen-  
tia anderer dingen (wie vor anges-  
zeigt ist) vnd ist nu sein proces also/  
Nämlich das des blut geschiden  
werd von seiner phlegma welches  
es von sich selbs scheidet/vnnnd von  
im in die höhe auffwirfft/ dasselbig  
wasser algemach herab gesigen vñ  
soui aquæ salis darauff gossen/wel-  
ches wir in vnserer chirurgia lehrnē



machen vnnnd setzen/ dasselbig ver-  
 mischt sich als bald mit dē blut / vñ  
 erhaltet das blut dermassen das es  
 in ewiger zeit nicht faul noch stin-  
 ckent wirt/ sonder allzeit frisch vnd  
 schön rot bleibt/vil jar als den erstē  
 tag/das ein gar grosses wunder ist/  
 kanstu aber das aquam salis nicht  
 machen oder haben/ so genß so vil  
 des aller besten vnnnd edlesten bals-  
 sams darauff/ das thut dergleichē/  
 das ist ein balsam vber allen bals-  
 sam zu loben/vnnnd ist einer solchen  
 grossen wunderbarlichen krafft vñ  
 tugendt/dz es vnglenblich zuschrei-  
 ben ist/darumb behalts in der arg-  
 ney für ein grosse heimlichkeit.

Inn der conseruation der metal-  
 len ist erstlich vonnöte ires feind an-  
 zu zeigen/auff dz man dester besser  
 wisse dieselbigē/für schadē zu erhal-  
 tē/so seind nu die feind der metallē/  
 fürnemlich/ Alle aquæ fortes/ Alle  
 aquæ regis/ Alle corrosiua/Alle sa-  
 les/sulphur crudū/ anthimonium/  
 queck-



quet silber/ Wie aber diese alle ein  
 jedes seine feindschaft erzeugt vnd  
 beweiset/ist zu wissen/ Aqua fortis/  
 aqua regis/ corrosiuum/sal/erzeigē  
 vnd beweisen ihre feindschaft mit  
 dem/ das sie alle mettall töden/dis-  
 soluiern/calcinieren/zerstören vnd  
 zu nicht machen. Der sulphur cru-  
 dum erzeugt vnd beweiset sein feind-  
 schaft mit seinem rauch/ dann mit  
 seinem rauch nimpt er dem Kupffer  
 sein farb vñ röte vñ macht es weiß/  
 den weisen metallen/als silber/zinn  
 vnd eisen vñ bley nimpt er ire weiß-  
 se vnd machts rot vnd braun farb/  
 dē gold nimpt er sein schöne vñ lieb-  
 liche gilbe vñ goldt Farb/ macht es  
 schwarz vñ ganz vngestaltet/dz es  
 vngestalter nicht sehē noch werden  
 könt. Dz antimoniu erzeugt vñ be-  
 weist sein feindschaft mit dem/dz  
 er alle metal im feur vnd fluß/mit  
 denen er vermischet wirt/ raubt vñ  
 hinweg füret/darzu auch nicht vn-  
 gleich dē sulphur durch seinē rauch



den metallen ihre angeborne natürliche  
 farbe nimpt vñ ein andere gibt.

Das quecksilber aber erzeugt vñ  
 beweiset sein feindschaft mit dem/  
 dz es die metal angreiffet wo es bey  
 ihnen ligt/ soluierts vñ macht da-  
 rauß ein amalgama/vñ sein rauch/  
 der mercurius vulgi/ machet alle  
 metal vngschmidig/ brüchig vñ  
 calcinierts/vñ verquickt vñ machet  
 weiß alle röte vñ goldt farbe me-  
 tallen/ ist in summa des eisens vñ  
 stahels höchster feind/ dan der me-  
 curi vulgi wo er ein eisen stangen  
 oder ketten berüret/ oder die mit o-  
 leo mercuriali bestrichē wirt/ mag  
 es hernach wie ein glaß zerbrochen  
 vñ abgeschlagen werdē/ Desglei-  
 chen sol auch der magnet vor dem  
 quecksilber bewaret vñ behalten  
 werden/ dann er mit im in gleicher  
 feindschaft wie das eisen ist/ dann  
 ein jeder magnet/ den der mercuri-  
 us vulgi berüret/ oder mit oleo  
 mercuriali bestreichen wirdt / o-  
 der



der allein nun in quecksilber gelegt/  
 zeucht zu ewigē zeit kein eisen nim-  
 mer mehr an sich / Das sol sich aber  
 niemands verwunderen / dieweil  
 es hat sein natürliche vrsachen / vnd  
 die ist also / das des quecksilber ihm  
 außzeucht den spiritum ferri / wel-  
 che der magnet in im verborgē hat /  
 dann auch der spiritus ferri eines  
 magneten / das corpus ferri an sich  
 zeucht / vnd solches geschicht nit al-  
 lein im magneten / sonder in allē an-  
 deren natürlichen dingen / das alle  
 mal ein jetlicher frembder spiritus /  
 der auch in einem frembden corpo-  
 re ist das nicht seiner natur / zeucht  
 auch seiner natur corpus zu vnd an  
 sich / vnnnd sollich ist nit allein zwis-  
 schend dem magneten vnd eisen zu-  
 verstehn / sonder von allen metallē /  
 erzen / steinen von kreutern vñ von  
 wurzen / von menschē vnd thieren.

Nach disem ist auch zu wissen / dz  
 die metal selbs von natur ein gebor-  
 ne feindschafft gegē einander trae



gen vnnnd einandern widerwertig  
seindt/ Als jr sehend vom bley/ das  
ist des goldes höchster feind auß  
angebomer natur/ dann es zerlegt  
alle seine glider/ machts vngestalt/  
vntrefftig/ verderbts vñ verwüsts  
auff das aller höhst biß in todt/vil  
mehr dann kein ander metal.

Siñ hasset vnd ist ein feindt aller  
mettallen / machet sie vnärtig/  
vngeschickt / vngeschmeidig vnnnd  
hertsprissig / darunder es kumpt  
im feur vnd schmilzet. Also wie  
auch nu fürgehalten seind die feind  
der metallen / deß gleichen solt ihr  
auch erkennen ire conseruatiua vñ  
präseruatiua/ welche dann die me-  
tal vor allem schaden vnd aller cor-  
ruption bewarn/vnd darzu/ an ih-  
rer natur vnd tugend confortirn/  
vnnnd an der farb noch höher gras-  
dirn. So ist nun erstlich zu wissen  
von dem gold/dasselbig mag schö-  
ner vnd besser nicht erhalten wer-  
den dann in kinder harn/darinn sal-  
miay



miay resoluiert ist/oder im salmiay  
wasser allein/darinn wirt es mit der  
zeit so gar hoch gradirt/also/ das  
es höher nicht kommen mag.

Des silbers conseruatiuum vnd  
preseruatiuum ist nichts höhers vñ  
bessers darzu/ als salz vñ weinstein  
mit gemeinem wasser oder essich res  
soluiert/ darinn ein jetlichs alles fin  
sters schmutzigs luma renouiert vñ  
abgesotten wirt. Des eisens vnd  
stahels conseruatiuum vnd præse  
riatiuum ist nichts bessers vnd nüs  
sers herzu/ als frischer vngesalze  
ner reinberger speck/ der alles eisen  
vnd stahel vor rost bewaret/so es al  
lein alle monat ein mal darmit an  
gestrichen wirt/ Auch so es mit fixē  
arsenico geschmelzt wirt etlich mal  
mag es also renouiert vñ figiert wer  
den das es zu ewigē zeitē nimmer ro  
stet/als wenig als kein silber rostet.

Also das kupffer conseruiert vñ  
präseruiert mag werden/ allein mit  
mercurio sublimato verquickt/oder



mit oleo salis bestrichē/ das es auch  
inn ewige zeit kein vitril oder span  
grün mehr von ime gibt/ oder grün  
anlaufft.

Das bley mag baß nicht conser  
uiert werden/ als allein im erdrich  
an kalter vnnnd feuchter statt/ wie  
auch sein qualitet vnd natur ist.

In der conseruatiō aber des mag  
nets ist nichts vber des eisens oder  
stahels abfeiletē/ dan ein jeder mag  
net/ so darein gelegt wirdt/ dessen  
krafft nimpt nicht ab/ sonder vil  
mehr von tag zu tag zu.

Von conseruatione salium vnd  
alles w3 salzischer natur ist/ vñ vn  
der dem nammē sal begriffen mag  
werdē/ derē vber die hundert seind/  
ist zu wissen/ das sie an der werme  
vnd trockne sollen vñ müssen erhal  
ten werdē/ in hülzinen büchsen/ vñ  
wol vor dem lufft bewaret/ vñ we  
der in glesern/steinen noch metallis  
chen gefessen/ dan darinn soluen  
sie sich/ werden zum wasser vnd zu  
einem



einē amalgama/ welches aber in dē  
holz nicht geschehen mag.

Nun ist auch wol zu vermerckē/  
die conseruation etlicher wasser vñ  
safft/ die vō kreutern/ wurzle/ vñ  
von allē anderē gewächsen/ außge-  
bräst/ vnd bald schimling oder ka-  
nig werden/ auch bald heut darob  
wachsen/ dieselbigē wasser oð safft  
sollen in sollich glas gethan werdē/  
welches vnder weit vñ obē eng sey/  
vñ dz glas soll mit dem wasser oder  
saft gar angefüllet werden/ dan o-  
ben darauff etlich tropffen baum-  
öl geschütt/ also das es dz wasser o-  
der dē safft gar bedeckē/ so bleibt dz  
öl oben darauff schwimmen/ vñ be-  
haltets ein gar lange zeit vor schim-  
mel oð kan/ dan ein jedes wasser oð  
saft/ so es mit öl bedeckt wirt/ mag  
zu keiner zeit schimlig/ kanig oder  
stinctē werdē/ man mag auch also  
zweierley wasser zweierley saft/ o-  
der zweierley wein in einē glas/ vnd  
doch ein jedes sonderlich behalten/  
als



also das sie nicht vnder einandern  
 kommen/ oder mit einanderen ver-  
 mischet werden/ vnd nit nur zweier  
 ley/ sondern drey/vier/ fünfferley o-  
 der noch mehr/ allein so öl darzwi-  
 schen ist/ dann das öle vnder schei-  
 det als ein maur/ vnd lasset sie nicht  
 zusammen lauffen/ dann öl vnd was-  
 ser seind wider einandern/ vñ keins  
 kan oder mag mit dem andern ver-  
 mischet werden/ Vnd also wie das  
 öl das wasser nicht zusammen lasset  
 oder vermischet werden/ also auch  
 das wasser die öle nit zusammen las-  
 set vñd vermischet werden. Die  
 conseruatiua vnd præseruatiua a-  
 ber/ des gewandes vnd tuchs/ auff  
 das kein schaden darzu kome/ oder  
 ihnen kein schaden thue / ist nichts  
 bessers dann mastix/campher/ams-  
 bra/ bisem/ das best aber ist zibe-  
ca/welchs nicht allein vor schaden  
præseruiert/ sonder auch der selbigen  
mit sampt allem anderẽ vnges-  
zifer/flösch/leuß/vnd wentelen/ vers-  
dreibt



dreibt vnd außmusteret. Es mag  
 auch alles holz conseruiert werde  
 an gebewen/ an bruckē/ an schiffen/  
 vnd wo es ist/ also/ das es zu ewigē  
 zeiten nimmermehr faulet/ Es sey  
 im wasser/ vnder dem wasser oder  
 ausser dē wasser/ Auch im erdtrich/  
 vnder dē erdtrich/ oder ausserhalb  
 dem erdtrich/ Es lig gleich an dem  
 regen oder wind/ lufft/ schnee oder  
 eyß/ zu sommers oder winters zeis  
 ten/ Desgleichen das es auch nicht  
 wurmstichig werd/ oder einigerley  
 ungezifer/ darinn mög kōmen/ Es  
 sey gleich gefelt oder gehawen wor  
 den/ wann es wöll/ solches conser  
 uatium aber ist ein groß vnd hos  
 hes arcanū wider alle feulung ein  
 hauptstück dē nichts gleichē mag/  
 vnd ist anders nichts dann oleum  
 sulphuris/ welches proces also ist/  
 namlich/ dz der gemein gelb schwe  
 bel puluerisiert werd/ in ein cucur  
 bit gethan/ vnd auff in gossen dz al  
 ler sterckst aqua fortis vier zwerch  
 finger



finger hoch/ vnn̄d wider dauon dis  
 stiliert zum viertē mal/ zu letst ganz  
 trocken abgezogen/ vnd den schwes  
 bel der in fundo bleibt vñ schwarz  
 braun ist/ auff ein marbel od̄ in ein  
 glaß gethan/ wirt es sich gar bald  
 in ein oleum soluiere/ welches ein  
 groß secret ist zu er haltē das holz/  
 das es in ewigen zeiten nit faulet/  
 vnd vor vngezifer præseruiert wirt/  
 Dann der sulphur/ so er also/ wie an  
 gezeigt/ præpariert vnd in ein oleū  
 gebracht wirt/ vnd das holz damit  
 bestrichen/ ringiert er das holz/ al  
 so das es nit kan noch mag darvon  
 gewaschen werden. Es ist auch nit  
 minder/ das mit disem oleo sulphu  
 ris vil mehr ding mögen conserue  
 ret vnd præseruiert werden/ als für  
 nemlich die strick vnd seiler an schif  
 fen vnd segelbäumen/ an wögen/ an  
 netzen oder vogelgarnen vnd visch  
 netzen/ vnn̄d alles was dergleichen  
 vil am regē vñ im wasser sein muß/  
 vnd gebraucht wirt/ das sonst bald  
 faulz



faulte vnd zerbrech / Also auch das  
 leinin tuch vnd vil mehr dergleichē  
 ding. Die conseruation der po-  
 tabilibus ist auch wol zu mer-  
 cken / darunder wir vermeinen den  
 wein / das bier / den mâtch / den  
 essich vnnnd die milch / sollen nun  
 dise fünff stuck ohne schaden inn  
 ihrer krafft erhalten werden / so  
 ist auch hoch vonnöten ihren feind  
 wol zu erkennen / Nun haben sie  
 kein grösseren feind dann die vn-  
 reinen frawen die in ihrer monats  
 zeit seind / dann mit welchen sie vn-  
 der disen umbgehn vnd sonderlich  
 anrüren / ahn ahtmen vñ ansehen /  
 dasselbig verdirbt / der wein steht  
 auff vnnnd wirt seiger / das bier vnd  
 der mât wirt sawr / der essich stehet  
 ab / vñ verleurt sein sewre / die milch  
 wirt deßgleichen sawr vnnnd gereiz-  
 net. Darauff ist auch wol zu mer-  
 cken / das man sollichs erstlich erken-  
 nen sol / vor allen jren sonderlichen  
 conseruationen.

Nu



Nu ist des weins höchst conseruatiff vnd auch præseruatiff/ der sulphur vnd oleū sulphuris/ dardurch ein jetlicher wein gar ein lange zeit mag erhalten werden/ also das er nicht seiger wirdt noch auffsteher. Des biers conseruatiff ist oleū chariophyllorū/ dessen soll etlich tropffen darein geschitt werden/ je in ein maß zwen oder drey tropffen/ oder sonil des öls von benedicten wurzeln vil besser ist/ das erhelte dz bier vor sewre.

Des matts conseruatiff ist oleum sacchari/ dasselbig soll wie oben dz nägelein öle/ oder benedicten wurzel öl gebraucht werden.

Des essichs conseruatiff ist/ das öl von zinziber. Der milch conseruatiff ist/ das auß gebräust mandel öle/ dise beide sollen wie obgemeldet/ gebraucht werden.

Des kass conseruatiff ist/ dz kraut hypericon/ das ein jetlichen kass vor den würmen behalt vnd bewaret/  
dann



Dañ wo es zu einem Käß gelegt wirt  
vnd denselbigen berüret/ wechset  
kein wurm darinn / so aber schon  
würm vorhanden/ vnd darinn ge-  
wachsen weren/ dieselben alle ster-  
ben vnd fallen herauß.

Das honig aber hat kein beson-  
der conseruatiff/ allein sol es vor sei-  
nem feind praeservirt werden/ Nun  
ist aber sein höchster feind dz brot/  
dann das rocken brot/ wo sein ein  
wenig darein geworffen / oder ge-  
felt wirt/ das honig alles zu omeis-  
sen macht vnd alles verderbt.

## Theophrasti Paracelsi/ Von natürlichen dingen.

### Das viert Buch.

De uita rerum.

**E**S kan niemands leugnen  
das der lufft corporalischen  
vnd wesentlichen dingen das  
d



lebē gibt/die da von der erdē wach-  
 sen vnd geboren werden/ was vnd  
 wie aber das leben eines jedē in son-  
 derheit seie/ist zu wissen/Das es an-  
 ders nichts ist/ als ein spiritualisch  
 wesen/ ein vnsichtbars vnnnd vnbe-  
 greifflichs ding/ ein geist/ vnnnd ein  
 geistlichs ding/darumb zu gleicher  
 weiß/wie nu nichts corporalisch ist/  
 es hat vnd fñrt einen spiritum inn  
 jme verborzen/ also ist auch nichts/  
 es hat in jme ein leben verborgē vñ  
 lebt/ dan was ist auch das leben an-  
 ders/dan wie gemeldet/ein geistlich  
 ding/ Es hat auch nit allein nur dz  
 ein leben/ was sich regt vñ bewegt/  
 als die menschē/die thier/die wñrm  
 der erden/vōgel vnder dem himmel  
 vnd die fisch im wasser/sonder auch  
 alle corporalische vnnnd wesenliche  
 ding/ dann das sollen wir wissen/  
 dz Gott im anfang vñ schōpfung  
 aller dingen/ gar kein einiges cor-  
 pus ohne einen spiritum geschaffen  
 hat/ den es verborzen in jhme fñrt/  
 dann



dann was wer das corpus nutz oh-  
 ne den spiritum/ nichts/ darumb so  
 hat der spiritus die krafft vnnnd tu-  
 gend/ vnd ligt in ime verborzen vñ  
 nicht im corpus/ dann im corpus ist  
 der todt/ ist auch des todts subiec-  
 tum/ vñ ist in ime anders nichts we-  
 der zu suchen noch zu finde als der  
 todt/ dann er mag zerstöret werde  
 in gar mancherley weg/ der spiritus  
 aber nit/ er bleibt allwegē ein geist  
 vnnnd lebendig/ ist auch des lebens  
 subiectum/ erhelt auch sein eigē cor-  
 pus lebēdig/ aber in der zerstörung  
 des corporis wirdt er dauon abge-  
 sūnderet/ vnd gescheiden/ vnd lasset  
 das corpus todt ligē geht wider an  
 das orhte von danen er her ist kom-  
 men/ Namlich inn lufft vnd chaos/  
 des oberen vnd auch vnderen fir-  
 maments. Auß disem sehen wir  
 das gar mancherley spiritus seind/  
 wie auch vilerley corpora seind/  
 dan es ist spiritus caelestis/ spiritus  
 infernalis/ spiritus hominis/ spiritus

d u



tus metallorum/ spiritus minera-  
 lium/ es seind spiritus den salibus/  
 spiritus gemmi/ spiritus den mar-  
 casiten/ spiritus den arsenicalibus/  
 spiritus den potabilibus/ spiritus  
 den aromatibus/ spiritus herbis/  
 spiritus radicibus/ spiritus lignis/  
 spiritus carnibus/ spiritus sangui-  
 nibus/ spiritus den ossibus/ &c. Der-  
 halben solt ihr auch wissen/ das der  
 spiritus eigentlich das leben vñ der  
 balsam ist aller corporalischen din-  
 den/ Nun aber wollen wir fürbaß  
 ad species gehen/ vñ in sonderheit  
 das leben eines jeden natürlichen  
 dings hie beschreiben vñ euch auffß  
 kürzest fürhalten.

Das leben des menschen ist an-  
 ders nichts / dann ein astralischer  
 balsam/ ein balsamische impressiō/  
 ein himmelisches vñ unsichtbares  
 feur/ ein eingeschlossener lufft/ vñ  
 ein tingierter saltgeist/ Anderst vñ  
 deutlicher kan man es nit nennen/  
 wiewol es mit vilen vñ mehr nam  
 men



men genennet möchte werden/ die  
weil aber die fürnemisten vnd tref-  
fenlichsten von vns hie angezeigt  
seind/ wollen wir der anderen vnn-  
geringeren geschweigen.

Das leben der metallen ist ein  
verborgene irdische feistigkeit/ die  
sie von dem sulphur empfangen  
haben/ das sie mit irem fluss bewe-  
sen/ dann alles das flussset im feur/  
flussset von wegen seiner verborge-  
nen feistigkeit/ wo die nicht were/  
möchte kein metall zum fluss ge-  
bracht werden/ wie wir dann sehen  
allein am eisen vnd stabel/ dasselbig  
hat zum wenigsten feistigkeit in  
ime vnder allen anderen metallen/  
darumb er mehr vnd trückner na-  
tur ist dan sonst kein ander metall.

Das leben aber argenti viui/ ist  
anders nichts/ als ein innerliche hi-  
ze vñ ein eusserlich kelte dz ist sonil/  
innwendig des leibs hizziget vnd  
wermet es/ aber außwendig keltet  
es/ vnd mag wol vnd billich einem



belz vergleicht werden/der auch/.  
 wie der mercurius beide thund/kel-  
 ter vñ wermet dan ein belz/so auff  
 vñnd an dem blossen leib getragen  
 wirt/wermet er vñ ist gut für frost  
 vñnd kelte/so aber sein fäl an dem  
 blossen leib getragen wirt/keltet er/  
 vñd ist gut für die vberige hitz/ das  
 rumb vor gar alten zeitē ist der ges-  
 brauch gewesen/vñd ist noch heutis  
 ges tags an vilen orten gemein vñ  
 breuchlich/das man die belz som-  
 mers vñd weiters zeiten tregt/bei-  
 de für die hitz vñd kelte oder frost/  
 wann es sommer ist/kert man das  
 rauch an dem belz heraussier/vñnd  
 das glatt oder fäl hinein/Wann es  
 aber winter vñd kalt ist/keret man  
 das rauhe oder belz hinein/vñd dz  
 glatt vñd fäl heraussier/vñd also wie  
 jr nun von dem belz gehört haben/  
 also mag auch mercurius vius  
 gebraucht werden.

Des sulphurs lebē ist ein verbren-  
 liche stinckende feistigkeit/ dan der  
 sulo



fulphur dieweil er stinckt vñ breñt/  
oder verbrennlich ist/mag er lebens  
dig genennet werden.

Das leben aber aller saltzē ist an  
ders nichts dan ein aquafortischer  
spiritus/ Dan so von jnen jr wasser  
distiliert wirt/ vnd was hernach in  
fundo ligen bleibt/ wirt terra mor  
tua/ oder ein tod erdtrich genannt.

Das leben der edel gestein vñnd  
corallen/ist allein jr farb/ die jhnen  
durch spiritum vini mag genom  
men vnd außgezogen werden.

Der pärlin lebē ist anders nichts  
als jr glantz/ den sie in jrer calcina  
tion verlieren.

Das leben des magnets ist ein  
spiritus ferri/ der sme mit rectificier  
tem branten wein/oder spiritu vini  
außgezogen/ vnd genommen wirt.

Das leben aber der quartz vñnd  
Eisling steinen ist ein mucilagino  
fische materi.

Das leben des marcasiten / Kas  
timien/ talck/ Kobolz/ zincken/ gras

D iij



naten/zwitter/wismats/anthimono-  
nij/ ist ein tingierender metallischer  
spiritus.

Der arsenicalien/auripigmentē/  
opperimenten/ realgariden/ vnd  
dergleichen materien/ist ein mercuri-  
alisch vnd coagulierents giff.

Das leben der yndosischen din-  
gen/als da ist alles kaa/so vō men-  
schen vnd thieren gehet/ist sein vb-  
ler vnd böser geruch vnd gestank/  
dann wo es denselbigen verleurt/  
so ist es todt.

Der aromatisch/als da ist der bi-  
sem/muscus/ambra/zibeta/vnd wz  
da einen starcken guten lieblichen  
geruch hat/leben/ist auch nichts an-  
ders dann sein guter geruch/ dann  
so es denselbigē verleurt /ist es auch  
ein todes ding/dz nichts mehr soll.

Das leben der dulcedinischē din-  
gen/als ist zucker/ honig/ manna/  
cassia fistula / vnd dergleichen/ ist  
ein tingierende gar subtile süsse/  
dann so ihnen diese süßigkeit durch  
distil-



stiliereu oder sublimieren genom-  
men wirt/seind sie todt vñ ein thum̃  
ding/dz nichts mehr soll oder nutz  
ist.

Das leben aber der caraben/res-  
sinen/terpentinien/ gummorum/ ist  
ein mucilaginishe gleissende oder  
glanzete feiste feuchtigkeit/die alle  
einen kostlichen firnuß haben/so sie  
aber keinen mehr geben/ vnd ihren  
glanz verlieren/ seind sie todt.

Der kreuteren/wurgeln/ops vnd  
anderer solcher fruchten leben/ ist  
anders nichts als ein liquor terræ/  
den sie von inē selbs verlierē/ allein  
so sie des erdtrichs vñnd wassers  
manglen müssen.

Des holzes leben ist ein resina/  
dann ein jedes holz/ das kein resi-  
nam mehr in ime hat/dz mag auch  
nimmer grunen.

Der gebein leben ist ein liquor  
mummia.

Des fleisches vnd bluts leben ist  
anders nichts/ dann ein spiritus sa



lis/ der es dann vor feule vnnnd ge-  
standt erhaltet/vñ sich selbs als ein  
wasser daruon hindan scheidet vñ  
absünderet.

Von dem leben aber der elemen-  
ten ist zu wissen/ das des wassers le-  
ben ist sein fluss/ dann so es durch  
die firmamentische kelte coagulirt  
wirt zu einem eyß vnd gefröret / ist  
es tod/ vnd ist ime alle seine bößheit  
genommen/dieweil vnd es gefrörē/  
niemandt mehr darinnen ertrin-  
cken kan.

Also des fewrs leben ist ein lufft/  
Dañ der lufftdz fewr hitziger vñ ster-  
cker breñen machet/ Es gehet auch  
von jedē fewr ein lufft/also dz er ein  
kerzen liecht ablöschet/oder ein rin-  
ges fäderlin ob sich in die höhe treis-  
bet/ Das man dann augenschein-  
lich sihet/ Derhalben ein jedes fewr  
das lebendig ist/das ist ein flammē  
fewr/ dz mit flammen brennt/so es  
verstoffet vnd verstecket wirt/ das  
kein lufft daruon gehen mag/ ersti-  
cken muß. Der



Der lufft lebet für sich selber/vnd  
gibt allen anderē dingen das lebē.

Die erden ist für sich selber todt  
aber sein element ist ein vn sichtbar  
verborgens leben.

## Theophrasti Paracelsi/ Von natürlichen dingen.

### Das fünfft Buch.

De morte.

**D**er todt aller natürli-  
chen dingen / ist anders  
nichts als ein vmbkerüg  
vñ verenderung der krefft  
ten vñ tugenden/ vñ ein herschung  
vber die gutheit vñnd boßheit/ein  
aufdickung vñ vntertruckung der  
ersten natur/ vñ ein generation der  
anderen vñnd newen natur/dann  
das sollend ihr wissen/ das gar vil  
ding im leben gut seind/vñnd grof-  
se



se krafft vnd tugend haben/ wann  
 sie aber absterben/ todt seind/ oder  
 getödt werden / wenig oder gar  
 nichts mehr irer krafft vnd tugend  
 haben/sonder gar dumm vñ krafft  
 loß erscheinen/ Also herwiderumb  
 seind auch vil ding im leben böß/ a-  
 ber im todt/ oder nach dem vnd sie  
 getödt werden/ in vilfeltiger krafft  
 vnd tugend erscheinen vnd erschieß-  
 lich seind/ derē exempel wir hie gar  
 vil möchten anzeigen / aber vnser  
 fürnehmen gar nicht ist/ Damit ir  
 aber sehē/das ich hie nicht nur auß  
 wohn vnd guter hoffnung vñ ver-  
 meinen schreibe/ sonder auß meiner  
 eignē erfahrenheit/ so muß ich euch  
 doch ein exempel anzeigen/ mit wel-  
 chem ich vberwinden will/ vnd stil-  
 len die Sophisten/ welche da spre-  
 chē/das von dē todtē ding gangvñ  
 gar nichts zu halten sey/es sey auch  
 nichts mehr darinn zusuchen oder  
 zu findē/ D3 aber machet ire zweiff-  
 lung/ das sie nichts halten von des  
 Alchiz



Alchimisten bereitung / Darinnen  
 vil solcher hochuerborgner dingen  
 erfunden werden/ Dann sehen an  
 den mercurium viuum/ sulphur vi-  
 uum vñ crudum/antimonium cru-  
 dum/ wie sie auß dem berg kómme/  
 dz ist/dieweil sie lebendig seind/ wie  
 gering ist jr krafft vnd tugend wie  
 schwach vnd trág ist jr würckung/  
 darzu sie auch vil mehr böses dann  
 guts schaffen/ mehr ein giffte seind  
 dan ein arznei/ So die aber durch  
 des alchimisten kluge handtgriff  
 vnd geschickligkeit von irem ersten  
 wesen gar zerstöret/ getödt vñ weiß-  
 lich bereit werden/ als der mercu-  
 rius coaguliert/ præcipitirt/ subli-  
 miert resoluiert vnd in ein oleum ge-  
 bracht wirdt. Der sulphur subli-  
 miert/calcinirt/reuerberiert vñ  
 auch in ein öle gebracht wirt. Des-  
 gleichẽ der antimonium sublimiert/  
 calciniert/reuerberiert/vñ auch in  
 ein öle gebracht wirt/ so sehen jr wz  
 für grosse nutzbarkeit/grosse krafft  
 vñ



vnd tugend vnd schnelle würckung  
 sie erzeigē vñ beweisen/ Niemandes  
 kan es außsprechen oder genugsam  
 schreibē / dan̄ ire manigfaltige tu-  
 gend sein vnerforschlich/niemandes  
 mag sie alle ergründē/darum̄ ein jet-  
 licher Alchimist vnd ein jetlicher ge-  
 treuer arzet in disen einigē dreie  
 stücken sein lebenlang suchen solt/  
 vnd biß in seinen tod sein kurtzweil  
 mit vertreiben/dann sie wurden ih-  
 me gewißlich aller seiner mühe vnd  
 arbeit reichlich belohnen/vnd alles  
 vnkostens ergetzen/vnd bezalen.

Nun aber/damit wir ad speciem  
 gehen/ vñ in sonderheit beschreibē  
 den tod vnd tödung eines jet-  
 lichen natürlichen dings/ Was sein  
 todt sey/ Vnd wie auch was gestalt  
 es getödet werde/ So ist nu erstlich  
 vnd anfenglich zu wissen von dem  
 tod des menschen/der tod aber des  
 menschen ist gewißlich nichts an-  
 ders als ein ende des tagwercks ein  
 hinnemmung des luffts / ein ver-  
 schwin-



schwinding des balsams/ vnnnd ein  
ablöschung des natürlichē liechts/  
vnd ein grosse seperation der dreien  
substanzen/leib/seel vnd geists/vnd  
ein hingehung widerumb in seiner  
mutter leib.

Dann dieweil der irrdische natür  
liche mensch von der erden ist/so ist  
auch die erde sein muter/ darein er  
widerumb muß/vnd darinnen das  
irrdisch natürlich fleisch verlieren/  
vnd also am jüngsten tag in einem  
newen himmelischen vñ clarificier  
tē fleisch zum anderen mal geboren  
werden/ Wie auch Christus zu Nic  
codemo sagt/ da er zu ihme bey der  
nacht kam/ Dann also/ wie gemel  
det/ muß diser spruch verstandē wer  
den von der neuen geburt.

Der todt aber vñ die tödung der  
metallē/ ist ein hinnemmung seines  
gedignen corpus/vñ schwebelischer  
feistigkeit/das ime dann in vil weg  
mag genommen werden/als/durch  
calcinieren/reuerberieren/resoluier  
ren



ren/cementiren/vnd sublimierē/ die calcination aber der metallen / ist auch nit einerley/dan̄ eine geschicht durch das saltz/ eine durch den sulphur / eine durch aquam fortem/ eine durch mercurium vulgi / vnd eine durch mercurium vinum. Die calcinatio durch saltz ist/ das man das metal dünn laminier vnnd mit saltz stratificier/vnd cimentier.

Aber die calcinatio durch dē sulphur ist also/das man die metal laminier/vnd mit dem sulphur auch stratificier/vnd reuerberier.

Die calcination die durch das aqua fort geschicht/ ist/das man das metal granulier vnd im aqua fort resoluier vnd darinnen niderschlag. Die calcinatio durch mercurium vulgi ist also/das man die metall laminier/vnd den mercurium inn ein irdens geschirz thue/dz vnden weit vnd oben eng sey/vnd auff oder inn ein gut Kolfewr gesetzt/ vnd ein wenig zugeblasen/ biß der mercurius an



anhebt zu rieche wie ein weisser nebel auß dē gefeß/so leg oder deck dz metall laminirt oben darauff/ so durchgeheth der mercurius das metal/vnd machet es mürb vnnnd brüchig wie ein Kalchstein. Die calcinatio aber durch mercurium viuū ist/ das man die metal klein schrot/ dünn schlage oder granulier/ vnnnd mit mercurio amalgamier/ nachmals durch ein leder getruckt/so geheth der lebendig mercurius durch das leder auß/vnd das metal bleibe wie ein sand oder Kalch darinnen liegen.

Vnd also wie jr nun gehört habē von dem töden der metallen/ von jrer zerstörung vnnnd hinnemmung jres lebens/solt ihr auch wissen/das noch vilerley töd der metallē seind/ dann ob gleich wol der rost/ des eyßens vnd stahels todt ist/ so seind jr doch noch andere daruon vil mehr zu halten ist/ dann jr solt wissen/ dz ein jetlicher crocus martis ein ges



tödtes eisen ist/ ein jetlicher vitriol/ o<sup>r</sup>  
 der auch as vstū/ ein getrödtes kupf  
 fer ist/ ein jetlicher mercurius subli  
 matus / præcipitatus / calcinatus/  
 zinober/ 2c. ein getödtes quecksilber  
 ist/ ein jetliche cerusa/ mini/ oder bley  
 gäl/ ein getödtes bley ist/ ein jede la  
 sur ein getödtes silber ist/ also auch  
 ein jegliches goldt/ von dem seine  
 tinctur/ sein quinta essentia/ sein re  
 finas oder crocus/ ein vitriol oder  
 sulphur gezogen wirt/ ist todt/ dan  
 es sich keinem goldt mehr gleich/  
 sonder es ist ein weiß metall gleich  
 dem luna fixa.

Nun aber euch für zu halten/ wie  
 vnd in was gestalt diese mortifica  
 tion der metallen geschehen möge/  
 ist erstlich vō dem eisen also zu wiss  
 sen/ das dasselbig also mortificiert  
 vnd inn ein crocum gebracht wirt/  
 namlich/ das du nimmest dünn ge  
 schlagen stabel blech/ vnd die glüest  
 vnd ablöschest inn gutem starckem  
 weinessig/ das glüen vnd ablöschen  
 thu



thu so oft vñnd vil/bis du sieht den  
 essig schön rot werden/vñd wān du  
 des roten essigs gnug hast/so geuß  
 in allen zu sāmē/distilier die feuch-  
 tigkeit des essigs darvon/ vñd coa-  
 guliers zu einem trucknen puluer/  
 das ist gar ein edler crocus mar-  
 ris. Es ist aber noch ein anderer  
 proces/ crocum martis zu machen/  
 welcher zum theil weit vber disen/  
 ist/vñd vil mit geringerer mühe vñ  
 vnköstē gemacht vñ bereitet wirt/  
 derselbig ist also/das dünn geschla-  
 gen stahel blech mit sulphur vñ tar-  
 taro jedes gleich vil stratificiert vñ  
 reuerberiert werde/dz gibt ein tref-  
 fenlichen schönen crocum/der von  
 blechen abgenommen wirt.

Deß gleichen solt jr wissen / dz ein  
 jetliches eisen oder stahelblech /so es  
 mit aqua fort bestrichen wirdt/  
 auch ein schönen crocum gibt/  
 Also auch mit oleo vitrioli / mit  
 aqua salis/mit aqua aluminis/ mit  
 aqua salis armoniaci/mit aqua sa-



lis nitri / mit mercurio sublimato /  
 Dise alle das eisen mortificieren / zer  
 stören vnd gar verzeren / vnnnd auch  
 zu einem croco machen / So ist aber  
 disers croci keiner dē vorigen zweie  
 gleich / dann sie nun allein in der  
 alchimia möchten gebraucht wer  
 den / vñ in der artzney gar nicht / dar  
 umb so gebrauch dich der zweien  
 ersten / vnd laß die anderen hernach  
 fahren vnd vermittlen bleiben.

Die mortification aber des kupf  
 fers / dasselbig inn ein vitril / span  
 grün oder as vstum zu bringen /  
 mag auch auff mancherley weg be  
 schehen / vnd sein vilerley proces da  
 rauff / jedoch einer vil besser dann  
 der ander / einer nützer als der an  
 der / vnd einer gibts vil schöner als  
 der ander.

Darumb ist auch hie von nöten /  
 die besten vnd nützlichsten anzuse  
 zen / vnd der anderen geschweigen /  
 So ist das der aller höchst leichtest  
 vnnnd gerechttest proces das kupffer  
 in



in ein vitriol zu bringen / Namlich  
 das die venus blech mit aqua salis/  
 bestrichen werden / oder mit aqua  
 salis petre / vñ an den lufft gehenck  
 oder gesetzt / biß die blech grün an-  
 lauffen / welchs dan bald geschicht /  
 als dann dise grüne mit lauterem  
 brunnwasser herab gewaschen / vnd  
 die blech mit einem tuch abtröcknet  
 vnd widerumb mit aqua salis oder  
 aqua nitri angestrichen / vnd ime a-  
 bermals gethan wie vor / als vil vñ  
 lang biß dz wasser ganz grün wirt  
 oder vil vitrol obē auffwürffet / als  
 dann das aquam darnon gesigen  
 oder abgereuchert / so hast gar ein  
 edlē vitriol in der argney zugebrau-  
 chen.

In der alchimia ist kein besserer/  
 schönerer vnd edlerer vitriol / dann  
 der / so durch das aqua fort / oder a-  
 qua regis / oder aqua salis armo-  
 niaci gemacher wirt / vnd ist solcher  
 proces also / das die venus blech mit  
 deren einem bestrichen werden / vnd



als bald es ein grüne herauß zeuher  
vnd trocken wirt/ mit einem hasen-  
fuß oder sonst wie du kanst/ herab  
genommen/ wie das bleyweiß von  
den bleien lammeln/ vnd wider an-  
gestrichen wie vor/ so lang/ biß die  
blech gar verzeret werden/ das gibt  
den aller schönsten vitriol darab  
sich zu verwunderen ist.

Das aqua salis nitri wirdt also  
gemacher/ namlich/ das der salniter  
geleuteret/ geschmelzt/ vñ auch pul-  
uerisirt werde/ nachmalen in einer  
blasen inn heissem wasser durch sich  
selbs soluiert/ also hast du aqua salis  
salis nitri.

Aqua salis armoniaci wirt also/  
namlich dz der salmiay sublimiert  
vñ auff einem marbel in einē Keller  
resoluiert werde/ das ist/ aqua salis  
armoniaci.

Das kupffer aber inn ein spans  
grün zubringen/ mag auch in vil  
weg beschehen / hie nicht von nö-  
ten die selbige alle anzuzeigen/ als  
lein



lein aber zwen proces von vns be-  
 schriben werden/ doch mit außtheil-  
 ter bereitung/ als einen in die arzne-  
 y/ den anderen inn die alchimey/  
 Der spangrün aber/ der in der arzne-  
 y gebraucht vnd fürgenomē sol-  
 werden/ ist sein proces also/ das du  
 nēmst venus blech vnd bestreichst  
 die mit nachuolgender materia/  
 nīm honig/essich/ jetliches gleich vil  
 vnd salz/ sonil das auß disen dreien  
 ein dick müßlein werde / doch gar  
 wol vnder einandern gerüret/ vnd  
 die blech mit bestrichen/ vnnnd in ei-  
 nem reuerber oder hafner ofen re-  
 uerberirt/ so lang als man die hā-  
 fen breñet/ darnach herauß genom-  
 men/ so wirst du sehen/ das die ma-  
 teri an den blechen schwarz ist/ das  
 laß aber nit irren oder erschrecken/  
 dan so du dieselbe blech an dē luffte  
 hēckest oð legst/ wirt die schwarze  
 materi alle in wenig tagē durch vñ  
 durch grün/ ein schöner edler span-  
 grün/ der ein balsam des kupffers



mag genennet werden/ vnnnd gar  
hoch zu loben ist von allen arzetten/  
des solt du dich auch nicht verwun-  
deren/ das diser spangrün erst an  
lufft zu spangrün werden muß/ vñ  
schwarz farb in ein d lufft die schö-  
ne grüne transmutirē sol/ dan dz ist  
hie zu wissen/ vñ gibts die täglich er-  
farung durch kunst alchimia/ dz ein  
jede terra mortua/ oder todte kopff/  
so bald er auß dem feur an dē lufft  
kommet/ gar bald eine andere farb  
an sich nimpt/ vnd sein farb/ die inn  
dem feur bekommen/ verlasset.

Die verenderungē solcher farben  
sind mancherley/ nach dem vnd die  
materi ist/ nach dem so werdē auch  
die farben/ wiewol sie gemeinlich al-  
le auß der schwerze der terra mor-  
tua kōmen/ dann jr die da der alchi-  
mia erfare seind/ sehend/ das ein jetz-  
liche terra mortua/ eines ansied pul-  
uers/ flusszpuluers/ oder aqua forts  
schwarz auß dem feur kompt/ vnd  
je mehr stuck vnder einandern sind/  
jhe



she mehr manigfaltigen sich auch  
 die farben an dem lufft/ etlich mal  
 zeigen sie sich rot allein/ als dan der  
 vitriol thut/ etlich mal gelb allein/  
 weiß allein/grün allein/blaw allein  
 etliche mal alle vnder einanderem  
 vermischet/einem regenbogen oder  
 pfawenschwanz gleich/ dise farben  
 alle sich inn dem todt vnd auß dem  
 todt erzeugen/ Dann im todt aller  
 tödtlichen dingen/ erzeugen sich an-  
 dere farben/vnd verenderen sich vō  
 der ersten/ in ein andere farb/ein je-  
 liches nach seiner natur vnd eige-  
 nschafft.

Nun weiter die bereitung vnnnd  
 proceß des spangrüns/ den wir der  
 alchimi zuschreiben/der selbige pro-  
 ceß vnd sein bereitung ist also/ das  
 du nemmest kupffer blech gar dün  
 laminiert/ vnnnd mit saltz/schwebel  
 vnd mit tartaro/gleich vil/dise drey  
 vnder einandern klein geriben/vnd  
 vermischet/ stratificiert in einē gros-  
 sen tigel/ vnd reuerberiert vier vnd



zwentzig stund mit starckem fiewr/  
 doch dergestalt/ dz die venus blech  
 nit fließen/ als dan herauß genom-  
 men/ den tigel zerschlagen/ vnd die  
 blech mit anhangender materi an  
 lufft gethan etlich tag/ so wirt die  
 materi an blechen zu schönem edlen  
 spangrün/ der in allen aquis fortis-  
 bus/aquis gradationum/in cemens-  
 tis vnnnd goldt farben/silber vnnnd  
 gold gar hoch gradirt.

Dz kupffer aber in ein as vstum  
 zu bringen/ welches auch crocus ve-  
 neris genennet wirt/ des proces vñ  
 bereitung ist also/ das des venus la-  
 miniert werd/ vnnnd bestrichen mit  
 saltz/ das mit gutem weinessig an-  
 gemacht ist wie ein müßlein/ vnnnd  
 in ein grossen tigel gethan/ vnd inn  
 ein windoffen gesetzt/ vnd ein vier-  
 theil stund gut fiewr geben/ doch dz  
 die venus blech nit fließen/ als dan  
 die blech also glühend abgelöscht in  
 essig/ darinn inn einem pfund essig/  
 ein lot salmiay soluiert sey / nach-  
 mals



mals also widerumb außglüet vnd  
 darinn abgelöschet/wie vor/ vnd al  
 le mal was für schuppen nach dem  
 ablöschen an blechen kleben/ diesel  
 bige auch daruō in den essig geschaz  
 ben/ oder herab klopffet wie man  
 kan/solches sovil vnd lang gethan/  
 biß sich die venusblech gar oder ein  
 guttheil daruon verzert/dēnach dē  
 essig daruō distiliert/oder offen ab  
 riechen lassen/vnd zu einē gar trock  
 nen vesten stein coaguliert/so hast  
 also den besten crocum veneris inn  
 alchimia zu gebrauchen/ Wiewol  
 sonst gemeinlich ihren vil/as vstun  
 oder crocum veneris auß dē kupf  
 fer fürter machen/durch die extrac  
 tion alcoolis vini wie den crocum  
 martis / ich aber lob disen weit da  
 rüber.

Die mortification aber des mer  
 curij/ dasselbig zu sublimieren/ ges  
 schicht durch vitriol vnd salz/mit  
 disen zweien sol er vermischet wer  
 den/vnd daruon sublimiert/ also  
 wurde



wirdt er vest wie ein christall/vnnd  
weiß wie der schnee.

Den mercurium aber in ein præ-  
cipitaten zu bringen/ ist sein process  
nicht anderst/ dann das du ine inn  
einem starcken aqua fort calcinier-  
est/ vnd nachmals ein gradiert as-  
qua fort daruon abdistilierest zum  
fünfften mal/ mehr oder minder/ so  
lang bis dir der præcipitat an der  
schönen roten farb gefelt/ als dann  
abgesüßet/ so vil mäglich ist/ vnd zū-  
letstē auch einē rectificierten brans-  
ten wein daruon gezogen zum sibē-  
den oder neuntē mal/ oder so lang/  
bis er sich im fiewr glhen lasset vnd  
nicht hinweg reuchet/ als dan hast  
du mercurium præcipitatum dia-  
phoretium/rc.

Weiter ist hie ein grosse heimliche-  
keit zu wissen von disem mercurio  
præcipitato / so derselbig nach sei-  
ner calcination/ vnnd coloration/  
mit aqua salis tartari abgesüßet/  
daruon distiliert vñ auch alle distil-  
wasser



ationes mit newewasser/vñ das so  
 offte vñ vil gethan/ biß letstlich kein  
 wasser mehr scharff wirdt/ sonder  
 süß darvon gar gehet/so hast du ein  
 præcipitat welcher süß ist/ gleich dē  
 zucker oder honig vñ in alle vulneri-  
 bus vlceribus/ vñd in morbis galli-  
 cis/dz aller höchst hauptstück ist/vñ  
 alles das thut vñ vermag/so sine ein  
 arzet wünschē mag/darzu so erfres-  
 wet er einē jeclichē verdorbnē alchis-  
 misten/dann er des goldts augmen-  
 tum ist/ vñd in das goldt eingehet/  
 vñd mit sampt ime zu gutem besten  
 digem goldt wirt/ wiewol vil mühe  
 vñd arbeit auff disen præcipitat ge-  
 het/ so bezalt er sich doch selbs wi-  
 der/vñ ergetzet dich alles vnkosten/  
 hast auch noch darzu guten gewin/  
 vil mehr als du mit dem bestē hand-  
 werck gewinnen magst/ des hast du  
 dich billich hoch zu erfrewen vñd  
 Gott vñd mir darumb zu dancken.

Das quecksilber aber zu calcinie-  
 ren hab ich angezeigt/das es inn ei-  
 nem



nem starcken aqua fort geschehen  
muß/vnnd wider nider geschlagen/  
oder das aqua fort abdestilliert.

Vnd das quecksilber in ein zinob  
ber zubringen/ muß es erstlich mit  
dem gelben schwebel vnnd mit saltz  
getödet vnd geschmeltzt werden/vñ  
in ein schwarz puluer verwandelt/  
darnach in ein cucurbiten gethan/  
vnd ein aludel darauß gesetzt/ vnd  
sublimirt mit grossem fleiß/wie der  
brauch ist/so steigt der zinober auß  
in den aludel/vnnd henckt sich ane  
vest wie ein blutstein.

Die mortification des bleyes ist/  
dasselbig in ein cerusam zubringē/  
welches sonst bleiweiß geneñet wirt  
ist sein bereitung zweierley/als eine  
in die arznei/die ander in die als  
chemey.

Sein bereitung aber inn arznei  
ist also/das du das bley laminierst  
vñ vber einen scharffen weinessig  
empor in einen verglasten hafen hen  
ckest/als dann den hafen gar wol  
oben



oben verstopfft / das kein spiritus auß möge riechen / vnd den hasen in ein warne äschē oder hinder einem ofen zu winters zeiten gesetzt / So findestu allwegen vber zehen oder vierzehen tag gut bleiweiß an den lammeln hangen / welche du mit einem hasenfuß magst abnehmen / vñ die lammeln widerumb einhecken / solches so lang gethan / biß du der cerusa oder bleyweiß genug hast.

Die andere bereitung aber des bleyweiß zu der alchimi / ist gleich wie dise / allein das inn dem essig vil des besten vnd schönesten salmiay soluiert werde / dz gibt gar ein schönes vñ subteiles bleyweiß / das bley vnd zinn zu purgieren / vnd venerē zu albumieren.

Das bley aber in ein minium zu bringen ist / das man es erstlich mit saltz calcinier / zu einer äschē / vñ hernach in einem verglastē hasen auff der seiten brennen / vnd stetigs mit einem



einem eysen drat gerüret / biß rot  
wirt/wie dann der minium sein soll/  
dise mini ist die beste vnd thewerste/  
vnd sol in kunst der argney vnd al-  
chimi gebraucht werden/ die ander  
aber/ so man bey kremeren kauft/  
nicht/ dann dieselbig wirt nur von  
der äschē gemacht/so vom bley ab-  
gehet/im schmelzē/welches die haf-  
ner von gläsern zum verglasurn  
kauffen/vnnd solche mini sol allein  
zum maalen/ vñ weder zur argney  
noch alchimi gebraucht werden.

Das bley aber inn bley gelb zu  
bringen ist sein bereitung nicht vn-  
gleich der bereitung der mini/dann  
d3 bley auch mit saltz sol calciniert  
werden vnd geäschert vnd nachma-  
len mit einem eysen stetigs gerürt  
auff einem weiten treibscherven/vñ  
in einem zimlichen kolfewr/vñ fleis-  
sig acht genommen/das ime nicht  
zu heiß geschehe / oder mit rüren  
nichts versaumpt werde/sonst wur-  
de es zu einem gelben glasß fließen/  
vnd



vnd also gibt es auch ein schön bley  
gäl.

Die mortification aber des silbers/ dasselbig in ein lasur zu bringen oder dēselbē gleich zu machē/ist solcher proceß also/nemlich/dz man dz silber laminier/vñ mit mercurio verquicke vñ dan in einem verglestē hasen henckest vber ein guten wein essig/darinnen zuuor fōhrinen gesotten seind/ nachmalen salmiay vnd tartarum calcinatum darinn soluiert/ vñ sonst ime in allem gethan/wie dem bleyweiß/so findest du allwegen vber viergehen tag gar ein edle vñnd schöne lasur an den silber lammeln hangen/ die du mit einem hasenfuß solt abnehmen.

Die mortification des goldts/ dasselbig auch inn seine arcana zu bringen/ als inn sein tinctur/quintam essentiam/resinam/crocum/ in sein vitriol vnd sulphur/ vñ andere dergleichen herrliche arcana/ deren preparaciones manigfaltig seind/

f



dieweil aber dē mehrertheil solcher  
 arcanē/als die extraction der tinc-  
 tur auri/ quinta essentia auri/ mer-  
 curi<sup>9</sup> auri/olei auri/auri potabilis/  
 resinæ auri/ croci auri/zc. in Archi-  
 doxis/ vñ in vilē anderen bücheren  
 genugsam beschriben habē/acht ich  
 das nicht von nöten seie dieselbige  
 zu widerholen / Was aber daselbst  
 anderer arcanen außbliben vñnd  
 oberhufft seind/ wollen wir hie an-  
 zeigen/als da ist vitriolum auri/ sul-  
 phur auri/ welche dann auch nicht  
 die geringsten seind/ die einen jegli-  
 chen arzet erfröwen sollen.

Der vitriol aber dem goldt auß-  
 ziehen/ ist sein proceß also/ Nim an-  
 ri vini/drey marcas/laminiers düñ/  
 vñnd in kinder harn mit weintröster  
 vermischet/ gehenck in ein weit kol-  
 ben glasz/ vñnd das glasz oben wol  
 obcuriert/ vñnd also inn einem war-  
 men weintröster vergraben vierzes-  
 hen tag oder drey wochen / dann  
 auffgethan / so findest du ein gar  
 sub<sup>2</sup>



subteile farb/welches der vitriol so-  
 lis ist/ an den solis lammeln hangen/  
 die solten mit einem hasenfuß ab-  
 nehmen/ wie du von dem anderen  
 merall gehört hast/ als vom eisen  
 lammeln/den crocum martis/Von  
 venus lammeln den vitriol vnd span  
 grün/ Von saturni lammeln cerus  
 sam oder bleyweiß/ Von lunæ lam-  
 meln lasur/ 2c. Vnder einem proceß  
 begriffen/vnnd ist doch nicht einer-  
 ley bereitung/ Vnd also wann du  
 nun des vitrioli solis genug hast/  
 magst du in in einem distilierten res-  
 genwasser/ wol sieden/vnd doch stä-  
 tigs mit einer spatel vmbgerüret/  
 so erhebt sich der sulphur auri/auff  
 dem vitriol oben auff das wasser  
 wie ein vnschlit/ den magst du mit  
 einem löffel abnehmen/ Also ist auch  
 mit einem anderen vitriolo zu han-  
 deln/ Nach dem so nun der sulphur  
 solis abgenommen ist/ solt du das  
 vberig wasser alles starck vñ truckē  
 abriechen/ so bleibt auri virtiolum.



in fundo/ welchen du hernach auch  
für sich selbs leichtlich auff einem  
marbel in humido resoluiere magst  
In disen zweien arcanen als in vi-  
triolo auri vnd sulphure auri/ ligt  
vborgen diaphoretische krafft/ seine  
tugenden/ wir aber hie nit beschrei-  
ben/ sonder im buch der bergtranc-  
heiten vnnnd anderen ohren an-  
zeigen.

Die mortification des schwebels  
ist/ das ihm sein verbrennliche/ stin-  
ckende feistigkeit genommen/ vnnnd  
in ein fixe substanz gebracht wer-  
de/ welches also gschicht. Nim gemei-  
nē gelbē sulphur/ in ein rein puluer  
verwandlet/ vnd heb von ime hin-  
dan ein gar starck aqua fort/ zum  
dritten mal/ darnach den sulphur/  
welcher in fundo bleibt/ vñ schwarz  
farb ist/ abgesüßet mit süßem was-  
ser/ vnd so oft darvon distiliert/ biß  
das wasser wider gar süß darvon  
gehet/ vnd nicht nach sulphur stin-  
cket/ als dan solchen sulphur genom-  
men



men vnd in einē verschloßnen reuerberatorio reuerberiert/ wie das antimonium/ so wirt er erstlich weiß/ zum anderen gälb/ zum dritten rot als ein zinober.

Wann du ihne nun also hast/ so solt du dich frewē/ dan es ist ein anfang deiner reichthumb/ diser reuerberiert sulphur tingiert/ ein jeglich silber in das aller best goldt/ Vnnd dē menschliche leib auff sein höchste gesundheit/ mehr dann zuschreiben ist/ einer solchen grossen krafft ist diser reuerberiert vnnnd fixiert sulphur/ &c.

Die mortification aller salium vñ was salzes ist/ ist die hinemung vnnnd distilierung seiner aquositet/ vnnnd oleitet/ darzu die extraction seines salzgeists/ dan so ime solcher hingenommen wirdt/ neñet mans terra mortua/ oder ein todte kopff.

Die mortification oder tödtung der edlen gesteynen vnd corallen/ ist das man sie calcinier/ sublimier/ vñ



inn ein liquorem resoluiet wie den  
crystallen.

Der pärlin mortification ist/dz  
sie calciniert/vnd in einē scharpfen  
weinessig resoluiert/ werden gleich  
einer milch.

Die mortification des magnetis  
ist/dz er mit oleo mercuriali bestrich  
en werde/ oder mit mercurio vulg  
gi berührt/ dann nach disem er kein  
eisen mehr an sich zeucht.

Die mortification der quartz vñ  
Eislingsteinen/ist die calcination.

Die mortification der marcasit  
ten/cacimien/calck/ kobolt/ zincken/  
granaten/zwitter wißmat/ antimo  
nium / sublimation / das ist / das  
sie mit saltz oder vitriol sublimiert  
werden/ so steigt ihr leben (welches  
ein metallischer geist ist) auff mit dē  
saltzgeist/ als dann was inn fundo  
sublimatoriums bleibt/ genomē/  
das saltz darvon gewesen/so ha  
stu hernach ein todte erden/ darinn  
nen nichts freffrigs mehr ist.

Die



Die mortification arsenicalium/  
auripigmentorum / opperimentos  
rum / realgariorum/ ist/ das sie mit  
dem sale nitro geschmelzt werden/  
vnd auff dem stein inn ein oleum o/  
der liquorem resoluiert vnd figiert.

Die mortification der vnd osische  
dingen / ist die coagulation inn  
dem lufft.

Die mortification der aromatis  
schen dingen/ ist hinnemmung sei  
nes guten geruchs.

Die mortification der dulcedinis  
schen dingen ist/ das sie mit corosi  
uischen dingen sublimiert vnd disti  
liert werden.

Die mortification der caraben/  
resinen/ terpentinen/ vnd gumorū  
ist/ das sie in ein oleum oder firnuß  
gebracht werden.

Die mortification der kreuter  
wurzeln vnn dergleichen ist/ das  
von inē jr wasser oder ôle distiliert/  
vnd jr liquor von jnen außgebreßt  
werde/ darzu ein alcali von jhnen  
aufgezogen.

f iij



Die mortification des holzes/ist  
das es zu kol oder äschen gebrennet  
werde.

Der gebein mortification/ ist die  
calcinatio oder äscherung.

Die mortification des fleischs vñ  
bluts/ ist hinnemung seines spiritus  
salis.

Die mortification des wassers/  
geschicht durch das feur/dann das  
feur oder die hitz des feurs drück-  
et auff vnd verzert alles wasser.

Also die mortification des feurs  
geschicht durch das wasser/ dann  
dz wasser löschet ab das feur/ vnd  
nimpt ihm sein krafft vñnd wür-  
kung/2c.

Also haben ihr genugsamen be-  
richt vernommen mit wenigen wor-  
ten/wie der todt in allen natürliche  
dingen verborgen ist/vnd wie sie sol-  
len mortificiert werden/ vnd in ein  
andere natur vnd wesen gebracht/  
vnd was für krafft vñnd tugenden  
darauf her fließen/ Was weiter hie  
her



her von nöten were/ setzen wir in  
dem buch de resuscitatione rerum  
naturalium hernach.

# Theophrasti Paracelsi/ Von natürlichen dingen.

## Das sechste Buch.

De resuscitatione.

**D**ie resuscitation vñnd  
widerbringung aller na-  
türlichen dingen/ist nicht  
ein geringes in der natur/  
sonder ein hohe vñd grosse geheim-  
nuß/ vñd mehr Göttlich vñd Eng-  
lisch/ dann menschlich vñnd natür-  
lich/ Dazu soles mit grossem vñder-  
scheid verstanden werden/ vñd mir  
nicht anderst außgelegt/ dan ichs  
meine/vñ wie es die natur selbs täg-  
lich vñ augenscheinlich beweiset/vñ  
es die erfahrung selbs mitbringt/

f v



Auff das ich nicht mit vnwarheit  
vnd verleumbdeten Worten von dē  
vermeinten argten meinen wider-  
sechern beschuldiget werde (die mir  
dāñ one das alles auffß bösest auß-  
legen) ich wölle Gott in sein gewalt  
greiffen/ vnd der natur zu legen dz  
so jr nie möglichen gewesen.

Derhalben ist hie auffmerckens  
wol vnnnd hoch von nöten/ dieweil  
der todt getheilet ist in zwey theil/  
Namlich in sterben vñ tödten/ vnd  
allein eines mag widerumb resuscit-  
tiert vñ restauriert werden/ Das an-  
der aber nit/ daruñ solt jr dē sophis-  
tē keinē glauben gebē/ die da sagē/  
wz ein mal gestorbē oder getödt sey/  
möge nimmermehr resuscitiert wer-  
den/ vnd von der resuscitation vnd  
restauration gar nichts halten/wel-  
ches bey ihnen nicht ein kleiner jrr-  
thum ist/ Wol war ist/ was seines  
natürlichen todes stirbt/vnnnd was  
die natur tödet nach der prades-  
tination/ darüber hat der mensch  
kein



Kein gewalt/ dasselbig zu resuscities  
 ren allein Gott / oder muß auß  
 Göttlichem geheiß solches gesche-  
 hen/ Also auch was die natur con-  
 sumiert/mag der mensch auch nicht  
 restaurieren/ Das aber/ was der  
 mensch zerbricht/kan er auch wider-  
 rumb machen/ vnnnd das gemachet  
 widerumb zerbrechen/ weiter hatt  
 der mensch von seiner natur kei-  
 nen gewalt/ welcher aber sich wei-  
 ter vnterstehen wurd/ derselbig be-  
 geret Gott inn seinen gewalt zu  
 greiffen/ vnd wurde sich doch vmb  
 sonst bemühen/ vnd daran zu spott  
 werden/ Allein es were dann Gott  
 mit ihme/ oder het ein solchen glan-  
 zen/ damit er berg könne versetzen/  
 Demselbigen were solliches auch  
 möglich zu thun / vnnnd noch vil  
 mehr/ dann die schrift sagt/ vnnnd  
 Christus hat solches selbs geredt/  
 so ir werdend ein glaubē haben wie  
 ein sänff kōrlin/ vñ sagend zu disem  
 berg/ setz dich dorthin/so wirdt ers  
 thun/



thun/ vnd sich setzen/ vnd alles wirt  
 euch möglich vñ nichts vnmöglich  
 sein/ 2c. Nun aber damit wir wi-  
 derumb auff vnser fürnemmen kom-  
 men/ was doch endlich der vnters-  
 cheid sey/ zwischen dem sterben vnd  
 töden/ vñ welches vnder disen zweie  
 resuscitiert mög werden/ so ist nun  
 solchs also zuuerstehē/ w3 vñ natur  
 selbs ab stirbt/ hat seinē termin auß  
 der prædestination/ vñ ist also Got-  
 tes will vnd ordnung/ vñ geschichte  
 auch solches auß mancherley zufäh-  
 len vnd krankheiten/ vñ dises mag  
 nimmermehr resuscitiert werden/  
 So ist auch wider die prædestina-  
 tion vñd angebomen termin kein  
 præseruatiff nicht zu gebrauchen/  
 Das aber was getödet wirdt/  
 mag wider lebendig gemachet wer-  
 den/ welches mit vilen argumenten  
 zu beweisen were/ die wir hernach  
 in dem ende dises buchs setzen wöl-  
 len/ Darumb gar ein grosser vnder-  
 scheid zwischen dem sterben vñ töde  
 ist/



ist/ vnd sol nicht für eines vnder ei-  
nem wort verstanden werden/ weil  
sie in der prob gar weit von ein an-  
dern seind. Dann sehen ane ein  
menschen der da stirbt eines natürl-  
lichen prædestinierten todts/ Was  
ist weiters an ihm nutz oder guts?  
Nichts/ allein mit ime der erden zu/  
dann es ist ein fauler cadauer vnd  
gehört vnder die erden / das aber  
mit einē getödteten mensche/ welcher  
durchs schwert oder dergleichen  
todt gefallen ist/ nicht also zu vers-  
stehen/ sondern an solchē ist all sein  
leib nutz vnd gut/ vnd mag zu einē  
gar köstlichen mumia bereitet wer-  
den/ dann ob gleich wol auch der  
geist des lebens bey einem solchen  
menschen hinweg ist/so ist doch der  
balsam da/ in dem noch ein lebē ver-  
borgen ligt/vnd als ein balsam an  
dere menschliche körper vor feule ers-  
helt/ Also sehen ihr auch an den me-  
tallen/ So ein metal sterben will/  
hebt es an zu rosten/vnd was nun  
ver-



verrostet/das ist auch gestorben/vñ  
 also wann es gar zerrostet/ so ist  
 gar abgestorben/vnd zu einem fau-  
 len cadauer worden/ vñnd solcher  
 rost mag nimmermehr reduciert  
 werden inn ein rechten metall/son-  
 der gibt allein ein schlacken vñ kein  
 metall mehr/dann er ist todt/vñnd  
 inn ihme ist der todt/vnd ein staub/  
 vñ ein volatilitet des corporis me-  
 tallici/ dann in dem ist kein balsam  
 des lebens mehr/sonder ist inn ihme  
 selbs abgestorben.

So ist auch die äschē vñ der kalch  
 der metallē zweierley würckung/vñ  
 ein grosser vñderscheid zwischē bei-  
 den ist/ eines mag widerumb leben-  
 dig vñnd zu einem metall gemacht  
 werden/Das ander aber nicht/eins  
 ist volatile/das ander fix / eins ist  
 abgestorben/das ander gerödt/die  
 äschen aber ist volatilis vñnd mag  
 nimmer in ein metal reduciert wer-  
 den/ allein in ein glas vñ schlacken/  
 der kalch aber der metallē ist fix vñ  
 mag



mag widerumb in sein vorig metal  
 reduciert werden/ was aber die ur-  
 sach vnd der vnterscheid ist/ solt ihr  
 wissen/ Das inn der äschen minder  
 feiste vnd mehr tröckne ist dann im  
 kalch/ die es flüssig macht/ der kalch  
 aber feister vnd feuchter ist/ als die  
 äschen der sein resinam vnd eignen  
 flußz noch bey ime hat/ vnd fürnem-  
 lich dz welches sal auß eigener natur  
 flüssig ist/ vñ die metall auch flüssig  
 machet vnd reduciert/ auß disem nu  
 volget/ das der äschen der metallē/  
 die kein metal mehr gebē sollen/ sol-  
 len ihr saltz außgezogen werden/ so  
 seind sie als dann vollkommen vola-  
 tilis/ auff disen vnterscheid vñ punc-  
 ten ist groß zu merckē vñ nit wenig  
 daran gelegen/ dann nicht ein klei-  
 ner irsal bey den vermeinten artz-  
 ten erstanden ist/ die an statt des  
 auri potabilis / quintæ essentia so-  
 lis tinctura solis/ &c. Den außsergis-  
 gen solis kalch eingeben haben/ vñ  
 nicht bedacht den vnterscheid vnd  
 das



das vbel so darauß eruolget/ dann  
 zwen nötige puncte darbey zu mer  
 cke sind/ Namlich/ dz eintweders dz  
 gemalen oder calciniert sol/ so es al  
 so eingeben wirt/ sich im magen  
 ber ein hauffen setzet / oder wider  
 rum durch den ars im dreck außge  
 het vnd gar vergebentlich vnd vn  
 nützlich eingenommen wirdt/ oder  
 aber das es sich von der grossen ins  
 wendigen werme inn des menschen  
 leib wider reduciert / vnnnd an die  
 darm vnd mägen anleget vnnnd die  
 selbigen vergüldet/ vnd also die dö  
 rung im magen verhindecet vnnnd  
 auffhelt/ darauß dan vil vnd man  
 cherley krankheiten vnd endtlich  
 gar der todt volget.

Vnd also wie jr nu vom gold ge  
 hört haben/ desgleichen sollen jr  
 mit allen anderen metallen verstee  
 he/ das jr kein metallisch arcanum  
 oder argney in den leib solt nemen/  
 es sey dann vor inn die volatilliret  
 gebracht/ vnd möge in kein metall  
 mehr



mehr reducirt werden/ Derhalben  
 ist das der erst grad/ vnd der erst an-  
 fang vnser auri potabilis/ zu be-  
 reiten/ Das gold inn die volatilitet  
 zu bringen/ als dan mag solche vo-  
 latilitet durch den spiritū vini auff  
 gelöst werdē/ also das sie beide mit  
 einander volatilia werden/ vnnnd  
 keins mehr vom anderen gescheidē/  
 Also wie jr nu bereiten das aurum  
 potabile/ cuprum potabile/ mögen  
 jr auch bereiten lunam potabilem/  
 marcem potabilem/ iouem potabi-  
 lem/ mercurium potabilem.

Nun aber damit wir kommen  
 auff vnser fürnehmen/ vnd mit ex-  
 emplē genugsamer darthūng be-  
 weisen/ das die mortificierten vnnnd  
 todte ding nicht todt vnnnd im todt  
 müssen bleiben/ sonder können vnd  
 mögen widerumb resuscitiert vnd  
 lebendig gemacht werden/ vnd sol-  
 ches von dem menschen/ doch auß  
 anweisung der natur/ wie ihr dann  
 sehen an den löwen/ dieselbige alle



todt geboren/ vnnnd erst von dem  
 grausamen geschrey irer elteren le-  
 bendig werden/ gleich als einer der  
 da schlafft vnnnd mit einem geschrey  
 wirdt aufferwecket / also auch die  
 löwen aufferwecket werden/ Nicht  
 aber/das sie also auch schlaffen/dan  
 ein jeder der da schlafft eines natür-  
 lichen schlaffs/ muß widerumb er-  
 wachen vnnnd auffstehen/die löwen  
 aber nicht also / dann wo das ge-  
 schrey vnd aufferwecken nit gesche-  
 he/ blieben sie also todt/ vnnnd wur-  
 de kein leben nimmermehr an jnen  
 gefundē/ darumb auß disem genug-  
 sam verstandē wirt/ das sie durchs  
 geschrey ir leben vberkommen/ vnd  
 lebendig gemacht werden.

Des gleichen sehen jr auch an al-  
 len thieren/ die da nit geboren wer-  
 den/ sonder auß der feule wachsen/  
 vnnnd den fliegen/so die selbigen/ im  
 wasser errenckt werden/ vnnnd gar  
 kein leben mehr an jnen gesehē oder  
 gefunden mag werden/ vnnnd also  
 todt



todt blieben/vnd von iñē selbs nūm  
 mermehr lebendig möchten werdē/  
 so bald man aber die mit sal bes  
 sprengt/vñ an heißen sonnen schein  
 oder hinder ein heißen ofen setzet/  
 vberkommen sie widerumb jr vorig  
 leben/das ist nun ihr resuscitation/  
 dann wo das nicht geschehe/ bliebē  
 sie todt.

Also sehē jr auch an einer schlange  
 gen/ so dieselbig zu stücken gehawē/  
 zerschnitten vñ gar getödt wirt/vñ  
 solche stück der getödten schlangen  
 in ein cucurbit gethan/vnd in vens  
 tre equino putrificiert/ so wirts in  
 dem glasz alles lebendig/ zu wūrm  
 linen gleich dem leich / So nun als  
 dann dieselbige wūrmle recht wie  
 sich gebürt/ in der putrefaction er  
 zogen/ gemest vñ ernehret werden/  
 so wachsen vñnd werden auß einer  
 schlangen/ vil hundert schlangen/  
 da ein jede allein als groß ist/als die  
 erste gewesen/welches allein die pu  
 trefaction vermag / Vñnd also



wie nun von der schlangen/mögen  
 auch mehr thier resuscitiert renos-  
 uiert vnd restauriert werden/ Vnd  
 nach disem proceß haben sich beide  
 Hermes vnd Virgilius vnderstan-  
 dē/mit hilff der Tigramantia nach  
 irem tod widerumb zu renouieren/  
 vnnnd resuscitieren / das sie wider  
 zu einem kind new geboren würdē/  
 ist inē aber nach irem fürnehmen nit  
 gerahen/ sonders gar vbel mißlun-  
 gen/2c.

So wir nun die practick an zu-  
 greiffen der resuscitation vñ restau-  
 ration(vñ die exempel farē lassen)  
 vndernommen/ so ist nun von nōtē  
 vnd will sich auch gebüren/ an den  
 metallen an zu fahen/dieweil auch  
 die metallische corpora den mensch-  
 lichē corporibus vilmalen verglei-  
 chet werden/ So ist nun erstlich zu  
 wissen/das die resuscitation vnd res-  
 tauracion der metallen dupliert  
 vnnnd zweierley ist/eine die mortifi-  
 cierte oder calcinierte metal/ durch  
 die



die reduction widerumb in jr metal  
lisch corpus zubringen.

Die ander aber/die metal wider  
rumb inn jr primam materiam zu  
bringen/das ist/ inn mercurium vi  
uum/vnd ist solcher proceß also/ cal  
cinier das metal mit mercurio vul  
gi/ als dann thun es so schwer mit  
mercurio vino in ein sublimatoriū  
laß ein weil stehn/biß es mit einan  
der zu einem amalgama wirt/dar  
nach heb den mercuriū darvon hin  
dan/vñ reib dē mercuriū wider mit  
dem metalischē kalch vnder ein an  
dern als vor/ das so oft vnd vil ges  
than/ biß der metall kalch letstlich  
ob einem liecht/ als bald als wachs  
vñ eiß zerschmilzt/ so hast sein rechte  
prob. Darnach setz solch metal in  
ein digestion vñ digeriers auff sein  
rechte zeit/ so verwandelt er sich al  
ler in mercurium viuum/ das ist/ in  
sein primam materiam/ welche mer  
curius metallorum vnd mercurius  
philosophorum geneñet wirt/den

g iij



gar vil Alchimisten gesucht / aber  
iren wenig funden haben.

Also wirdt nun bereitet der mer-  
curius viuus von allen metallen/  
vnnnd werden die metal resuscitiert  
in jr erste materi/vnd renouiert.

Die resuscitation aber vnnnd res-  
tauration mercurij coagulati/ges-  
schicht durch die retortische distilla-  
tion / dann er allein lebendig herus-  
ber gehet in ein kalt wasser/ vnd ein  
bley äschen/ Kupffer äschen oder ein  
schwebel dahinden lasset liegen.

Die resuscitation vnd restaura-  
tion aber des mercurij sublimati/  
geschicht in einem siedenden wasser/  
doch/ das er zuvor klein angeriben  
seie/ dann das heiß wasser soluiert  
von ime den spiritum salis vnd vi-  
trioli/das er in der sublimation mit  
ihme aufffür/vnnnd der mercurius  
lauffet an dem boden des wassers  
widerumb lebendig zusammen/ So  
nun diser mercurius widerumb mit  
newē sal vnd vitril sublimiert wirt/  
vnd



vnd im siedenden wasser widerumb  
resuscitiert vnd solches zum sibens  
den oder neundten mal gethan/so  
mag er höher nit purgiert vnd res  
nouiert werdē/Vñ dz solt auch für  
ein grosse heimlichkeit haltē/in 8 al  
chimi vnd argney/vñ dich sein hoch  
erfröwen/ dann also wirt von ihme  
genomē en alle schwerge/alle vnreis  
nigkeit vnd giftigkeit.

Die resuscitation vnd restaura  
tion aber des mercurij calcinati  
mag auch ohne die sublimation nit  
geschehen/ dann so er nit auch nach  
der calcination sublimiert wirdt/  
mag er nimmer lebendig gemacht  
werden/ darumb so bring ihn auch  
in die sublimation/ darnach so thu  
jme wie dem anderen sublimierten  
mercurio.

Die resuscitatio des zinobers/ la  
sur/auri misici auch die precipitati/  
dise alle widerum lebēdig zu einem  
mercurio zu machē ist 8 proceß also/  
Vñm derē/welches wilt/ reibs klein



auff dem stein vnnnd impastiers mit  
 albumine ouorum vnd mit seipffen  
 mach darauß kugelin in größe der  
 haselnuß/ vnd in ein starcken irdi-  
 nen kolben gethan/ vnd oben auff  
 dē halß des kolbens ein eisen blech  
 lin mit vilen kleinen löchlinen ver-  
 lutiert/ vnd als dan per descensum  
 mit starckem feur in ein kalt wasser  
 distiliert/ so hastu widerumb mers-  
 curium viuum.

Die resuscitation vnd restaura-  
 tion des holz aber/ ist schwer vnnnd  
 hart darzu zu bringen / jedoch der  
 natur möglich / mag aber ohne ein  
 grosse fürsichtigkeit vnd geschicklig-  
 keit nit wol beschehen/ wie es aber  
 widerumb lebendig vñ zum grunē  
 gebracht wirt/ geschicht fürnemlich  
 auff die meinung/ dz das holz/ wel-  
 ches zu kolē gebrant/ volgendes zur  
 äschen gebrannt werde / vnd in ein  
 cucurbit gethan mit resina liquore  
 vnnnd oleitet des selbigen baums o-  
 der holzes/ alles gleich vil vnder ein  
 an



ander vnd auff einer linden werme  
 zerlassen / das gibt ein mucilaginis-  
 sche materi/ vnd also hast du auch  
 die principia bey einandern/ dar-  
 uon dann alles holtz wachset vnd  
 geboren wirdt / vnd ist phlegma/  
 feiste/ vnd äschen/phlegma ist der  
 mercurius/ Feiste der sulphur/ Äs-  
 chen ist des sal/ dann alles was in  
 dem feur reucht / vnd verreucht/  
 ist mercurius / was brenne vnd  
 verbrennt ist schwebel/ vnd al-  
 les was äschen ist/ das ist auch ein  
 sal/ 2c. So du nun dise drey prin-  
 cipia bey einandern hast/ so setz in  
 ventrem equinum/ vnd putrificiers  
 auff sein zeit/ nach demselbigen/ wo  
 dise materi in ein feist erdtrich ver-  
 graben wirdt/ oder darein geschütt  
 so wirst sehen/ das dise materi wi-  
 derumb grünen/ vnd ein junger  
 baum oder holtz / darauff herfür  
 wachsen wirt/ welches vil krefftiger  
 vnd edler ist in aller seiner substanz  
 dann sein erstes holtz/ dises holtz a-



ber heiße vnnnd ist ein resuscitiert/  
renouiert vnd restauriert holz/das  
anfentlich auch ein holz gewesen/  
vnd aber getödt/zerstört/zu kol vñ  
äschen gebrennt/vnd gar zu nicht  
worden/vnnnd doch widerumb auß  
demselbigen nichtigen etwas ge-  
macher vnd gewachsen ist/ Das laß  
dir im licht der natur ein grosses  
vnd hohes mysterium sein/ das ein  
ding sein form vnd gestalt ganz vñ  
gar soll verlieren/vnd zu nicht wer-  
den/vnnnd auß nichts widerumb et-  
was/ das hernach vil edler in seiner  
krafft vnd tugend/dann es erstlich  
gewesen ist.

Die resuscitation vnd restaura-  
tion aber aller natürlichen dingen  
inn gemein ist allein der fürnemst  
punct vnd der ganz hauptgrund/  
das einem jegliche ding das wider  
geben/vnd mit dem widerumb inn  
corporiert werde/das ihme in seiner  
mortification genommē / vnd vō  
ime geschieden ist wordē/ welches hie  
schwer



schwerlich zu specificieren ist/ Der  
halben wir mit disem diß buch be- §  
schliessen/ vnd im buch de transmu-  
tationibus rerum naturalium/  
solches weiter erklä-  
ren wollen.

## Theophrasti Paracelsi/ Von natürlichen dingen.

### Das sibende Buch.

De transmutationibus.

**D** V schreiben von der  
transmutation aller na-  
türlichen dingen / so ist  
erstlich billich vnd von  
nöten an zu zeigen/ was transmu-  
tation sey/te.

Zu dem anderen die gradus vnd  
staffeln zu demselbigen.

Zu dem dritten/ durch was mit-  
tel vnnnd auff was weiß dieselbigen  
geschehen.

Nun



Nun ist transmutation / so ein ding sein form vnd gestalt verleurt / vnd verkeret wirt / Also das es seiner ersten substanz vnd form gar nicht mehr gleich sicht / sonder nimpt an sich einandere form / ein andere substanz / ein anders wesen / ein andere farb / ein andere tugend / ein andere natur oder eingschafft / Als wan ein metal ein glas oder stein wirdt / ein holz zu einem stein / stein zu kolen / leim zu stein vnd zieglen / lader zu leim / tuch zu papeir / vnd dergleichen vil mehr / das alles seind transmutationes natürllicher dingen / 2c.

Nach disem ist nun auch hoch von nöten zu wissen die gradus vñ staffeln zur transmutation / vñd wienil derselbigen seien / so seind nur solcher gradus nit mehr als sibenz / wiewol etliche noch mehr zellen / so soll es aber nicht sein / dann der fürnemste gradibus seind sibenz / die andern aber / die auch für gradus möchten gezelt werden / dieselbigen werden



werden vnder disen anderē begriffen/ vnd das seind dise/calcinieren/  
sublimieren/soluieren/putreficierē/  
distillieren/ coagulieren/ tingieren/  
Welcher nu dise siben stoffen steigt  
vñ gehet/ der kompt an ein sollichs  
wunderbarlichs orte/da er vil heim-  
lichkeiten sieht vñ erfart/ in der tras-  
mutation aller natürlichen dinge.

### **I** Der erst Gradus transmutationis.

So ist nun calcinatio der erst  
grad/darbey wirdt auch begriffen  
vnd vermeint reuerberatio vnd ci-  
mentatio/ dann ein kleiner vnder-  
scheid vnder disen dreien ist/ so vil  
das calcinieren vnd äscherung an-  
trifft/darumb calcinatio inn disem  
das fürnemmist ist/dann durch die  
reuerberation vñnd cimentation  
werden auch vil corporalische ding  
calciniert vnd zu äschen/vnd beson-  
der die metallen/ Was aber calcis-  
niert



niert ist/das ist darumb nicht reuer  
beriert/auch nicht cimentiert.

Nu werden durch das calcintes  
re/alle metal/mineral/stein/glass/rc.  
vñ alle corporalische ding zu kalch  
vnd aschen/vnd geschicht mit offen  
barem lufftigē starckem flāmfeuer/  
dardurch alles zachs/ weichs vñnd  
feists erdrich zu steinen gebrennt  
wirdt/vñnd alle stein zu kalch/wie  
wir dann solches erfahren vñnd sehē/  
im hafner ofen/ziegel ofen/vñ auch  
kalch ofen/rc.

## Der ander Gradus

Die sublimation ist der ander  
grad/vñnd auch gar ein fürnemmer  
grad/ dardurch zu kommen zu der  
transmutation viler natürlicher  
dingen/darbey wirt auch vermeint  
vñnd begriffen die exaltation/eleva  
tion vñnd fixation/ist auch nicht vn  
gleich der distilation/dann zu gleis  
cher weiß wie in der distilierung vñ  
allern



alle phlegmatischen vnd wässerigē  
 dingen/ jr wasser auffsteiget/ vnnnd  
 sich von seinē corpus hindan schei-  
 det/ Also in der sublimation dz spiri-  
 tualisch vō corporalischen/ das vo-  
 latile von fixen (in trocknen dingē  
 als da sein alle mineralia) sich dar-  
 von auff hebt vnd erhöcht vnd sub-  
 riliert/ vnd das rein vō vnreinen ab-  
 sündert/ Dāñ in 8 sublimation wer-  
 den vil guter tugenden vñ wunder-  
 barlicher ding erfunden vnder den  
 mineralibus/ vnd werden vil ding  
 fixiert/ vnd bestendig gemacht/ al-  
 so das sie im fewr bleiben vnd nicht  
 hinweg riechen/ oder verbrenen/ in  
 dem/ so das sublimiert mit seinen fa-  
 cibus wider gerieben vndereinan-  
 dern/ vnd widerum sublimiert als  
 vor/ vñ solchs so vil vñ oft gethan/  
 biß es sich mit einandern concor-  
 diert vnnnd sich nichts mehr subli-  
 miert / sonder alles bey einander  
 inn fundo bleibt/ vnnnd fix wirdt/  
 welches hernach ein stein vnnnd  
 ein



ein oleum ist/wann vnd wie oft du  
wile/ Namlich so es erkaltet in einē  
glasß oder an lufft kumpt/soluiert es  
sich also bald zu öle/So es aber wi-  
derumb zu dem feur kumpt/ coa-  
guliert es sich widerumb zu einem  
stein / der einer wunderbarlichen  
grossen krafft vnd tugend ist/ das  
aber soltu haben für ein gross my-  
sterium naturæ vnd den sophisten  
nicht offenbaren.

Darnach werden auch in der sub-  
limation vil corrosiua zu dulcedi-  
nischen in zusammen setzung zweier  
materien / also auch vil dulcedini-  
scher zu corrosiff/ vil süsse ding wer-  
den saur/ oder bitter oder handig/  
Widerumb vil bittere oder sawre  
ding/ als süß wie zucker / Darbey  
ist auch zu wissen/ das ein jegliches  
metal/das durch den salmiay in die  
sublimation gebracht wirt/soluiert  
sich hernach auch an der kelte vnd  
an dem lufft zu einem öle/ vnd wi-  
derumb im feur coaguliert es sich  
zu



90  
zu einem stein/ Das ist nun der für-  
nemsten vnd höchsten transmutation  
eine/ vnder allen natürlichen din-  
gen/ ein metal in ein stein zu trans-  
mutieren.

### Der dritt Gradus.

Darnach ist die solutio der dritt  
grad/ darbey vermeint vñ begrif-  
fen dissolutio vñnd resolutio/ Dieser  
gradus volget nu viel mal auff die  
sublimation vñnd distilation der  
materi / welche inn fundo liegen  
bleibt/ Dieser gradus aber/ namlich  
solutio/ ist dupliert vnd getheilt inn  
zwey theil / dann der solution ist  
zweierley / eine der kelte/ die ander  
der hig/ dz ist/ eine geschicht aussert  
dem feur/ die ander aber im feur.

Die solutio der kelte soluiert alle  
salia/ alle corrosiua vñnd alle calcis-  
nierte ding/ was salzigcher oder cor-  
rosiuischer qualitet ist/ vnd machts  
zu öle/ zu ein liquor oder wasser/ vñ

h



solchs geschicht in einē kalten feuch-  
ten Keller oder sonst nur am lufft/  
auff einem marbel oder glasz/ dann  
alles was sich an kelte oder lufft sol-  
uiert/ hat in jme ein scharpffen saltz  
geist/ denn es vil mal in der sublima-  
tion vnd distilation empfahet vnnnd  
an sich nimpt vnd also was sich nu  
am lufft vnnnd an kelte soluiert das  
coaguliert sich vō der hitz des feurs  
wider zu einem puluer oder stein.

Die solutio aber d hitz des feurs/  
resoluiert alle feiste ding vnnnd alle  
schwebelische ding/ vnnnd alles was  
die hitz des feurs soluiert/ das coa-  
guliert die kelte wider inn ein mas-  
sam/ vnd was die hitz des feurs coa-  
guliert/ das soluiert der lufft vnnnd  
die kelte wider/ Da ist nun auch zu-  
wissen/ was der lufft oder kelt resol-  
uiert/ ist einer grossen tröckne/ vnnnd  
hat in jme verborgē ein corrosiuisch  
feyr/ Also was sich im feyr vñ von  
der hitz des feurs soluiert/ hat in j-  
me ein dulcedinische külung aussert  
halb



halb des fewrs/Also vñ nit anderst  
soll die solutio verstanden werden.

## Der vierdt Gradus.

Die putrefaction ist der vierde  
grad/ darbey wirdt auch vermeint  
vnd begriffen die digestion vnd cir  
culation/ So ist nu putrefactio ein  
fürnemmer grad / vñnd billich der  
erste sein solt/ wo es nicht wider die  
rechte ordnung were/ vnd wider dz  
geheimnuß so hierinn verborgē ist/  
vñnd gar wenigen offenbar/ dann  
dise gradus sollen also/ wie anzeigt/  
ist/ recht auff einander stehen/ in ih  
rer ordnung/ wie die gleich an einer  
ketten/ oder die staffeln an einer ste  
gen/ dann wo derselben eines dar  
von keme / were die Ketten zerbro  
chen/ vnd der gefangner ledig vnd  
entlieff/ Also mit einer stegen/ wo  
ein staffel in der mitten wurd her  
auß genommen vnd an dem auch  
zu vnderst oder oberst gesetzet/

h u



were die stiegen auch zerbrochen/  
vnnnd wurd mancher ob dem kopff  
herab lauffen/vnd nicht ohne scha-  
den seines leibs vñ seines läbens/ 2c.  
Also solt ihr hie auch verstehen die  
gradus/ das dieselbige nach rechter  
ordnung auff einander kommen/  
anderst were das ganz werck vnser  
heimlichkeit zerbrochen/ vñ vmb  
sonst vnd vergebens alle mühe vnd  
arbeit.

Die putrefactiō aber ist einer sol-  
che grossen würckung/ dz sie die alte  
natur verzeret/ vnnnd transmutiert  
alle ding in die newe vnnnd andere  
natur/ vnd bringt herfür ein newe  
frucht/ alle lebendige ding sterben  
darinnen/ Alle gestorbne ding fau-  
len darinnen/ Alle todte ding vber-  
kommen widerumb ein leben darin-  
nen/ Verenderet auch alle corrosi-  
uische saltzgeist von ihrer scherpffe/  
machts milt vnd süß/ vnd transmu-  
tiert die farben/ vñ scheidet/ purum  
ab impuro/ das pur vber sich / das  
im



impur vnder sich/ ein jedes besonder.

## Der fünfft Gradus.

So ist nun distilatio der fünfte grad zu der transmutation aller natürlichen dingen/ dabey wirt ver meint vnd begriffen ascendieren/ lauiere/ imbibiere/ cohobieren vñ fixieren/ durch distilieren werden alle wasser/ liquores vnd olea gesub tiliert/ vnd auß allen feistern dingē ein öl extrahiert/ Auß allen liquo ribus ein wasser/ vñ von allē phlegma tischen vnd wässerigen dingen wirt das öl vnd wasser hindan gescheiden/ darzu werdē auch vil ding in der distilation figiert durch das cohobiere/ vñ zuuor so die ding/ wel che man figieren wil ein wasser/ bey vnd in inen haben/ Als der vitriol/ so derselbig figiert wirt mit seinem eignen wasser / heisset er alumen zuccharinum/ vñ resoluiert sich auch in ein liquorem/ So nun der selbig

h in



putreficiert wirt/ seines monats zeit  
vnd nachuolgendes distiliert/ gib  
er ein wasser in der süsse dem zucker  
gleich/ welches einer grosser tugend  
ist/ vnd ein herlich arcanum in der  
argney / zu löschen das microcos  
misch feur den bergtflentē/ als wir  
dann in selbigen büchern der berg  
seuchten weiter darvon meldung  
thun/2c.

Vnd also/ wie jr nun gehört ha  
ben vom vitriol vnd alumine/ mag  
auch des gleichen der salniter vñ an  
dere wässerige mineralia figiert  
werden durch das cohobieren.

Das cohobieren aber ist also/ dz  
des corpus oder caput mortuum  
offt mit seinē eigenen wasser imbis  
biert/ vnd widerumb darvon absti  
liert werde.

Es ist auch nit minder/ dz in 8 dis  
tillatio vil sawre/ bittere od scharpf  
fe ding/ ganz süß wie honig/ zucker  
oder manna werden/ hergegē auch  
vil süsse ding/ als zucker/ honig oder  
manna



manna/ sawr wie ein vitriol öle/ oð  
 wie ein essig/ oder auch bitter wie  
 ein gallen/ handig wie ein engian/  
 oder scharpff wie ein corrosiff/ 2c.  
 Vil vndosischer ding verlieren in  
 der distilation ihren vblen ges  
 stand/ vnd geht im wasser hinweg/  
 Vil aromatischer ding verlieren jrē  
 guten geruch/ vnd zu gleicher weiß  
 wie die sublimation die ding endes  
 ret in irer qualitet vnd natur/ also  
 auch die distilatio deß gleichē thut.

### Der sechßt Gradus.

So ist auch die coagulation der  
 sechßt grad/ Nun seind der coagu  
 lation zweierley/ Eine der kelte. Ei  
 ne der hitz/ das ist/ eine des luffts/ vñ  
 eine des fewrs/ vñnd ist ein jede ge  
 theilt noch in zwē theil vñ dupliert/  
 vnd also seind jr vier/ zwo der kelte  
 vñnd zwo der hitz/ Die coagulationes  
 aber der hitz des fewrs sein fix/  
 die andere coagulationes der kelte  
 vnfix/ vñ ist die ein coagulation der

h iij



Felte allein vom gemeinen lufft/oder  
 allein außerthalb dem feur/Die an  
 der vom oberē firmament der win-  
 tersternen/die alles wasser zu schnee  
 vnd eyß coagulierē/Die ander aber  
 der hitz des feurs die hie allein zu  
 mercken ist/ die ist von dem künstli-  
 chen gradierten feur des alchimis-  
 sten vnd ist fix bestendig/dann wß  
 solches feur coaguliert/ das bleibt  
 also/die ander coagulation ist von  
 dem Ethnischen vnd mineralischē  
 feur in bergē/welches feur der Ar-  
 chæus terræ gradirt nicht vast vn-  
 gleich dem alchimisten/ vnd was er  
 durch solches feur coaguliert/ ist  
 auch fix vnd bestendig/das sehen jr  
 an den metallen/vnnd mineralen/  
 die dan anfenglich alle ein mucila-  
 ginische materi seind/vnd also von  
 dem Ethnischen feur inn bergen  
 durch den Archæum terræ / vnd la-  
 borantē der natur coaguliert wer-  
 den zu metallen/steinen/Eisen/saltzē  
 vnd anderen corporibus.

Nun



Nun ist aber auch zu wissen/ daß  
 das feur kein wasser/ auch kein nefe  
 se coaguliert/ allein die liquores vñ  
 die feuchtigkeit aller natürlichen  
 dingen/ Darumb so mag auff kein  
 phlegma coaguliert werden/ sie sey  
 dann anfenglich ein corporalische  
 materi gewesen/ solches mag auch  
 wider durch eines erfarnen alchis  
 misten geschickligkeit werden/ Also  
 auch ein jegliche mucilaginishe ma  
 teri / oder spermatischer schleim/  
 mag durch die hitz vñd das feur zu  
 einem corpus vñd zu corporalisher  
 materi coaguliert werden/ vñ aber  
 in keinen weg mag er sich zu wasser  
 resoluiieren.

Vñd also wie jr nun von der coa  
 gulation gehört/ sollen jr auch wisse  
 sen von der solution/ das kein cor  
 poralische materi zu oder inn ein  
 wasser mag resoluiert werden/ das  
 nit anfenglich wasser ist gewesen/  
 Also helt sich der handel mit allen  
 mineralischen dingen.

h v



## Der siebend Gradus.

Tingieren aber ist der sibend vñ  
letst gradus / der das ganz werck  
vnserer heimligkeit zur transmutas  
tion beschlenst / vnd alle vnuoltom  
ne ding volkommen machet / vnd in  
das edelest wesen transmutiert / inn  
sein höchste gsundheit vnd reinigs  
keit / vñ in ein andre farb verendert.

Nun ist Tinctura ein gar edele  
materi / damit man tingiert die me  
tallisch vñnd menschliche corpora /  
vñ die besseret inn ein vil edlers we  
sen / in jr höchste gesundtheit vñ rei  
nigkeit / coloriert alle ding nach sei  
ner farb vnd natur / Der tincturen  
sein aber vil vnd mancherley vñnd  
nit allein tincturen der metallischē  
vnd menschlichen corporum / dann  
alles wz ein andere materi durch ge  
het / durchtringet / oder durchferbet  
in ein andre farb wesen oð form / als  
so das es seinē ersten nimmer gleich  
ist / mag ein tinctur geheissen werde  
das



Darumb seind der tincturen viller  
 ley/ tincturen der metallen/ tinctu  
 ren der mineralien/ tincturen der  
 mēschlichē leiber/ tincturē der was  
 sern liquorum/ oleorum/ salin/ tinc  
 turen aller feiſten dingen/ vñ gleich  
 alles was auſſer oder inner dem  
 feur zum fluſſ gebracht oder geöff  
 net mag werden/ Dann ſoll nu ein  
 tinctur tingiern/ ſo muß das cor  
 pus oder die materi ſo man tingies  
 ren wil/ offen ſein vñ im fluſſ ſtes  
 hen/ ſonſt wo ſolches nit were/ möch  
 te die tinctur jr würckung nicht vol  
 bringen/ iſt hie gleich zu verſtes  
 hen/ als der ein ſaffran oder andere  
 dergleichen farb auff ein hart eiſ  
 oder coaguliert wasser/ wirfft/ wirt  
 es nicht bald das eiſ tingieren inn  
 ſein farb/ als wann es ſonſt inn ein  
 wasser geworffen wurde/ Vñ ſo es  
 aber ſchon tingiert/ wurde es auch  
 zu gleich mit dem eiſ widerumb zu  
 wasser reſoluieren/ Darumb ſo  
 müſſen auch die metallen/ ſo man  
 tins



eingieren will / im feur flüssig ge-  
 machet / vnd von irer coagulation  
 entledigt werden / Vnd darbey ist  
 auch zu wissen / je heisser sie im fluss  
 stehen / ihe behender die tinctur sie  
 durch gehet / zu gleicher weiß wie ein  
 höfel oder sawrteig / ein teig durch-  
 tringt vnd allen seure / vnd je we-  
 mer der teig gehalten oder zuges-  
 deckt wirt / je behender auch der hö-  
 fel den teig durchtringet / erhebt vñ  
 durchseuret / vñ vil dester ein besser  
 brot gibt / dann der höfel ist auch  
 des teigs vnd brots tinctur / Vnd  
 auch ein jegliche höfen ist einer fir-  
 ren substanz mehr dann sein ge-  
 tranck / auch durchtringender vnd  
 brennender natur / Als jr sehē vom  
 gebranten wein der von der wein  
 höfen distiliert ist / Vnd das breñet  
 hier so von der höfen distiliert ist /  
 dem branten wein gleich brennet /  
 vnd sich wie ein sulphur lasset an-  
 zünden / Deßgleichen die höfen des  
essigs / so von derselbigen noch ein  
 essig



essig distiliert wirdt in gestalt vnd  
 maß wie man anderē brantenwein  
 distiliert/gibt dieselbig höfen ein es-  
 sig/einer solchen fewrigē vnd brā-  
 ten qualitet vnd natur/das er alle  
 metall vnd stein/zc. Auch vil an-  
 dere ding verzeret gleich einem ar-  
 qua fort.

Die tinctur der metallen müs-  
 sen einer fixen vnd leichtflüssigen  
 substanz/ einer vnuerbrennlichen  
 natur/ also/ so ihren ein wenig auff  
 ein glüend metall blech geworffen  
 wirt/ das es bald gleich dem wachs  
 fliesse vnd one allen rauch/vnd das  
 metal durchtringt/ wie ein öle pa-  
 peir/oder wasser ein schwamm/vnd  
 färbet alle metal/weiß oder roth/dz  
 ist in silber oder goldt/das seind nu  
 die tincturen/der metallen/die müs-  
 sen durch den grad der calcination  
 erstlich ein alcool werden/ darnach  
 durch den anderen grad der subli-  
 mation iren leichten vnd geringen  
 fluß bekommen/vnd letstlich durch  
 den



den grad der putrefaction vnd die  
stillation muß die tinctur figirt vnd  
vuerbrennlich gemacht vnd einer  
vnuandelbaren farb werden.

Die tinctur aber menschlicher  
coporum solche zu tingieren auff  
ir höchste gesundheit/vnd inen auß  
zu treiben alle krankheiten/Vnnd  
alle verlorne krefft vnnnd farben  
wider zubringen/ restaurirn vnd  
renouirn/seind dise/ goldt/ perle/  
antimonium/sulphur/ vitril vnnnd  
dergleichen/ 2c. Ja so dise inn ire  
arcana bereitet werden/deren præ-  
parationes wir in andern büchern  
manigfaltig lernē/dz vns hie nicht  
für nötig acht/ sollich widerum zu  
erholē/weiter ist vō tincturn nichts  
zu schreibē/dieweil ein jetliche auß-  
gezogene farb ein tinctur mag ges-  
nenet werdē/die da ferbē auff ein be-  
stēdige farb die ding/so nit ins fiewr  
gebracht werdē/od im fiewr die far-  
bē fix behalten sollen/dise alle stehē  
in der hand vñ gewalt des ferbers  
vñ



vñ malers/ der sollich nach seinem  
 gefallen meisteren kan. So ist  
 auch hie inn disem buch hoch von  
 nöten zu wissen die gradation des  
 fewis/ dann dasselbig mag auch  
 mancherley weiß gradiert werden/  
 vnd ein jedlicher grad einer beson-  
 deren würckung ist/ vñ gleich keiner  
 wie der ander sein effect erzeugt/ wel-  
 ches ein jetlicher erfarnere der alchis-  
 mia wol weist auß teglicher erfah-  
 rung vnd übung solcher kunst/ dan  
 anderst ist das flammen oder leben-  
 dig fewis/ dann solches reuerberiert  
 calcinirt alle corpora/ anders das  
 stat fewis einer kerten oder thachtē  
 welches da figirt alle corpora vola-  
 tilia/ anderst dz kolfewis/ welches da  
 cementiert/ coloriert vnd purgiert  
 die metal von iren schlaackē/ dz gold  
 vnd silber höher gradiert/ dz venus  
 albumiert vñ alle metal in gemein  
 renouiert/ anders dz gläed eisen da-  
 ruff die tincturē d metallē probiert  
 werdē/ vñ zu andern dinge nutz ist/  
 an



anderst eisen abfeülath/anderst der  
 sandt/anderst die äschen / anderst  
 balneum mariæ damit vilerley dis-  
 stillationes sublimationes vnd coas-  
 gulationes geschehen/anderst auch  
 balneumroris darinnē vil solutio-  
 nes der corporalischen dingen ges-  
 schehen/anderst venter equinus da-  
 rinn die fürnemstē putrefactiones  
 vnd digestiones geschē/also auch  
 anderst das vn sichtbar feur/dar-  
 bey wir vermeinen die radios der  
 sonnen/welches feur durch ein steh-  
 lin spiegel oder cristallen sich eröf-  
 net/sein würckung vñ effect erzeiget  
 vnd beweiset/von welchem feur die  
 altē gar nit geschriebē haben/Wit  
 disem feur die dry principia vñ einē  
 jedlichē corporalischē ding frey vff  
 dem tisch gescheiden werden/Einer  
 solchen wunderbarlichen würckung  
 ist dises feur/das einer dardurch  
 schmelzen kan die metal vñnd alle  
 flüssige feiste ding/frey auff einem  
 tisch ohne alles feur/vnd alle leicht  
 vers



verbrennlich ding zu kol vnd äschē  
verbrennen.

Vnd also wie ich euch nu für ge-  
halten vñ entdeckt hab die gradus  
der kunst alchimia/ auch die gra-  
dus des alchimistischen fewrs / will  
ich euch weiter anzeigen/vñ beschre-  
ben in gemein vilerley transmuta-  
tiones natürlicher dingen/2c. Es  
wil sich aber gebüren vor allen an-  
deren dingen/ von den metallen zu  
reden/ darnach von dē steinen/zum  
dritten von vilen anderen dingen  
in gemein/ Nun ist die transmuta-  
tion der metallen ein grosse heimlich-  
keit der natur/vnnd mag gar hart  
vnd schwerlich beschehen/ viler an-  
stoß vnd hindernuß halben/ jedoch  
ist solches mit nichten wider die na-  
tur/ auch nit wider Gottes ordnūg  
wie dann etlich (doch felschlich) re-  
den / die minderen vnnd vnreien  
fünff metallē/als kupffer/ zīn/ bley/  
eisen/ mercurium in die mehrern vñ  
gar reinē perfecten metal/namlich



in gold vnd silber zu transmutiert/  
 Mag aber one ein tinctur oder dē  
 lapidem philosophorum nicht wol  
 geschehen/ Vnd dieweil wir zuuor inn  
 siben gradibus/ der tinctur heimlich  
 Feit gnugsam endeckt vnd beschrie-  
 ben haben/ ist vns nicht von nöten  
 das wir vns weiter in disem bemü-  
 hen/ allein lassen wirs bey disem vñ  
 dergleichē was wir in anderen bü-  
 chern de transmutationibus metal-  
 lorum setzen/ beruhen vnd bleiben.

Es seind darneben andere trans-  
 mutationes der fünff vnreinerē me-  
 tallen/ Als zu transmutieren das ei-  
 sen in kupffer/ mag inn vil weg ge-  
 schehen/ Erstlich/ so des eisen abfeis-  
 leten in vitriol wasser gesottē wirt/  
 Oder die eisen lamelen mit vitriolo  
 calciato cementiert werden / Zum  
 dritten wann die eisen glüend vnd  
 mit oleo vitrioli abgelöschet wer-  
 den/ Auff dise drey weg sich ein jedes  
eisen/ in gut natürlichs lörtigs kupf-  
fer transmutiert/ dz ganz gut flüs-  
sig



fig vnnnd lötig ist/ als immer ein anders natürlichs kupffer sein mag.

Es mag auch also martis abfeilen eine bley gleich reducirt vnd transmutirt werden/ ganz weich wie and natürlich bley/ allein aber hartflüssig/ nêlich/ so die abfeilet mit als schwer dē besten flusspuluer vermischet wirt/ in ein tigel gethan/ vnd in ein windofen gesetzt/ vnd im gut feur gegeben/ doch dermasse dz es nicht fließe/ sonder als inn einem ciment stehe ein ganze stundt/ nach malen gar starck feur geben/ das es wol durchzieh vnd fließ/ als dann den tigel von ime selbs lassen erkalten/ so findestu ein bleykönig im tigel ligen/ weich vñ ganz geschmeidig/ natürlich als ein ander bly sein mag. Das kupffer aber in bly zu transmutieren/ ist sein proceß also/ namlich dz du dz venus erstlich mit mercurio sublimato vnnnd arsenico fixo zu einem albo machest ganz weiß gleich dē silber/ darnach klein

i ij



granulirest/ vñ als schwer einer gus-  
 ren reduction darzu genommen/  
 vñd erstlich cimentiert/ letstlich zu  
 einē kōnig geschmelzt/ so gibts einē  
 rechten bleykōnig.

Das bley aber in kupffer zu trans-  
 mutiern/ mag gar leichtlich besche-  
 hen vñd bedarff keiner sonderlichē  
 grossen geschickligkeit/ allein/ so bly  
 lammelen mit vitriolo calcinato  
 oder croco veneris stratificiert/ ce-  
 mentirt/ vñd letstlich durchfliessend  
 wirt/ ein jedes natürllich bley sich in  
 gut lötig vñd geschmeidig kupffer  
 verwandelt/ Solches kupffer oder  
 sonst ein jedlichs gemeines kupffer  
 so es auch so laminirt vñd mit tu-  
 ria vñd galmei stratificiert/ cimen-  
 tiert vñd letstlich geschmelzt wirt/  
 transmutiert es sich in ein schönen  
 messing oder rubeum dem gold ge-  
 leich an zu sehen.

Also das bley in ein zinn zu trans-  
 mutieren/ ist auch dz man das bley  
 laminier vñd mit salmiay stratifi-  
 cier/



cier/ cementier/ vnd letstlich durch/  
ziehen laß/ wie oben gelehrt ist wor/  
den/ also wirdt dem bley alle seine  
schwerge vnd feistigkeit genomen/  
vñ wirt in der weisse dē aller schön/  
sten engelischen zinn gleich/ zc.

Wie jr nun in einer kurtzen sum/  
ma vernommen habt von etlichen  
transmutationen der metallen/ so  
solt ihr auch wissen weiter von der  
transmutation gemmarum/ das ist  
von steinen/ das solcher transmuta/  
tiones auch mancherley seind/ vnd  
gar keine wie die ander erscheint/  
dann jr sehen wie so ein groß trans/  
mutation gemmarum im oleo sul/  
phuris verborzen ligt/ dann ein je/  
der cristall mag darinn tingiert  
vnd transmutiert werden/ vñ nach  
der zeit mit vnderschiedlichen far/  
ben gradiert/ das er sich einem hya/  
cinthē/ granaten oder rubin gleich  
verwandlet. Desgleichen solt ihr  
auch wissen von dem magnet/ das  
derselbig auch in zehēfeltige krasse



vnd tugen mag transmutiert vnn  
 gebracht werden/vñ ist solcher pro-  
 cess also/ namlich/ das du nimmest  
 den magnet/ vnd ine inn einem Eol-  
 fewr halb glüest/ also dz er gar heiß  
 gemachet werde/ vnd doch nit glüet/  
 vnd als bald mit oleo croci martis  
 (das von dem aller besten kerntis-  
 sten stabel gemachet seie) ablöschest  
 so vil er inn sich trincken mag/ Als  
 so kanst du den magnet so krefftig  
 machen/ das du mit ime negel auß  
 einer wandt kanst ziehen / vnn  
 sonst dergleichen vil andere wun-  
 derbarliche ding zu wegen brin-  
 gen/dz einem andern gemeinē mag-  
 neten gar nicht möglich ist zu  
 thun.

Weiter von der transmutation  
 der edlen steinen zuschreiben ist zu-  
 wissen/ dz in disem vil an dē zweien  
 graden/ namlich ringieren vnd coa-  
 gulieren gelegen ist/ dan zu gleicher  
 weiß wie albumen ouorum mit saff-  
 ran mag ringiert vñ nachuolgend  
 coag



coaguliert werden/ zu einē schönen  
 gälben augstein/ mit spangrün zu  
 grüne augstein/ dē dūrckiß gleich/  
 mit safftgrün den schmaragdē ge-  
 leich/ mit lasur zu blawem augstein  
 dem saphyr gleich/ mit presilien zu  
 rotem augstein dem granat oder  
 rubin gleich/ mit purpur farb dem  
 ametisten gleich/ mit cerusa dem  
 alabaster gleich/ also mögē auch al-  
 le andere liquores vñ sonderlich der  
 metallen vnd mineralien mit fixen  
 farben tingiert/ nachmals aber coa-  
 guliert vñ zu edlen steinē transmu-  
 tiert werdē. Desgleichē mögē auch  
pārlin gemacht werden den guten  
im schein ganz ähnlich vnd gleich/  
also das mans dem schein nach nit  
 wol von den guten erkennen mag/  
 namlich so albumen ouorum durch  
 ein schwam̃ auffß schönst purgiert  
 wirt nachmalē des schönstē weissen  
 talcks oder pārlin muter/ oder mer-  
 curio & mit zīn coaguliert ist/ in dz  
 alcol verwandelt/ vñ in dz albumē



ouorum gerüret/vnd auff dem mar  
 bel gar schön vnnnd wol abgeriben/  
 vnnnd soll als ein dick amalgama  
 sein/vnd nachuolgends an der son  
 nen/ oder hinder einem warmen of  
 fen drücknen in der herte einer leber  
 oder einem kass gleich / dann dar  
 auß die pärlin formieren in größ  
 se als sie habē wilt/vñ an sew burst  
 gefasset vnd durchlöchert/darnach  
 gar hert trucknet wie ein andern  
 augstein/so seind sie bereit/So sie a  
 ber am glantz nicht schön genug  
 weren/zc. magst sie außwendig mit  
 albumine ouorum bestreichen vnd  
 widerumb daran trucknen lassen/  
 also werden es gar schöne pärlin  
 im schein vnd inn gestalt den guten  
 gleich/aber nicht in der tugend.

Also nicht vast vngeleicher weiß  
werden auch corallen gemacher/vñ  
denen so die leut/ als mit den obges  
nanten pärlin zu betriegen bege  
ren/ Tamlich/so der zinober mit al  
bumine ouorum auff dem marbel  
 wirt



wirdt angerieben ein ganze stund  
lang/ darnach einer hafner erden  
gleich/ hert drucknen gelassen/ dar  
nach bollen oder zinckē darauß for  
miert/ wie man sie haben will/ dar  
nach auch auff das hertist trucknen  
lassen/ vnnnd letstlich wie die pärlin  
außwendig mit dem eyerweiß bes  
strichen/ vnnnd widerumb von ihme  
selbs lassen trucken werdē/ also wer  
den sie den rechten natürlichen gu  
ten corallen/ im schein ganz gleich/  
aber auch nicht in der tugendt.

Es ist auch zu wissen das albus  
men ouorum für sich selber zu einem  
treffentlichen schönen fürnuß mag  
coaguliert werden/ oder inn seiner  
coagulation gold oder silber kalch  
darein verborzen werden.

Dergleichen seind noch gar vil  
vnd mancherley transmutationes  
natürlicher dingen/ die jezundt nie  
alle zu schreibē seind/ Aber wil euch  
kurglich noch anzeigen/ das ein jeg  
lichs holtz so es auff sein zeit im sal



gemina wasser ligt/ sich in ein stein  
 transmutiert/das hoch zu verwun-  
 deren ist/ Also stein durch das Eth-  
 nisch feur in bergen zu kol transmu-  
 tiert werden/ welches man steinkol  
 nennet / Desgleichen das lader zu  
 lym gesotten wirt/ Auß leinen tuch  
 wirdt papeir gemacher/ Der flachs  
 zu einer seiden gesotten wirt in der  
 scherpfesten lauge/ welche vō weid  
 äschen vnd kalch gegossen ist/ Also  
 auch die federn von känglen abge-  
 streift/ vnd auch in solcher laugen  
 gesotten/ mag mans hernach spin-  
 nen vnd weben wie ein baumwol/  
 Ein jeglichs öl vnd spermatischer  
 schleim mag inn ein firnuß coagu-  
 liert werden/ vnd ein jeder liquor in  
 ein gummi. Das alles sind trans-  
 mutationes natürlicher dingen  
 darvon sie gnug/vnd weiters  
 nichts zu schreiben.



Theophrasti Paracelsi/ Von  
verenderung der metallen.

Das neunnde Buch.

De cimentis.

Vorred.

**I**n solcher gestalt als  
wir von anderen transmu-  
tationibus erzellet haben/  
wollen wir auch mit dem  
cimentē vnser operationes zu ver-  
stehen geben/ in welchen betrachtet  
sollen werden/ sechserley ciment/ wel-  
che vnder schidenlich den recepten  
vnd operationen nach erkläret. So  
ist doch das in allen zu betrachten/  
Das alle ciment in ein fixation sol-  
len gebracht werden vnd in ein co-  
loracion/ Vnd das die zwey nit von  
einander sollen weichen/ sonders  
in cinerico/ vnnnd coloracion/ vnnnd  
quartierung vnzerbrechlich blei-  
ben/ auch residieren/ wie die zeichen  
des rechten goldts an ihnen haben.

Nun



Nun zeigt aber diser nonus liber  
 nichts von den cimenten ane / die  
 transmutierent ein metal in ein an-  
 ders metal/ als bley zu kupffer oder  
 eisen zu kupffer zetransmutirn/son-  
 der sein doctrin ist/andre metallen  
 zu cementieren in den höchsten me-  
 tal solem/ dann die ciment mögend  
 nit mit den anderen metallen ihr o-  
 peration vollkommen volbringen/  
 die andere metall zu sammen zuuer-  
 wandlen/ sonder in ihnen ist allein  
 die gangz schnelle operation der  
 transmutats ad solem/die dann als  
 le andre metal vbertrifft/ nicht als  
 lein der quartier/sonders/ auch der  
 coloriz vnnnd tingierung nach/ Da  
 ist nu zu merckē/welche metallen od  
 auch species ire concordanzē/zusa-  
 mē gebē/Dann etliche corpora ent-  
 pfahē/etliche nit/ Vñ etliche die am  
 ersten in ire flores müssen reduciert  
 werdē/etlich nit/ Des gleichē/zuer-  
 stehē dz etliche species colorierē auff  
 rot solem/etliche auff gelb solem/et-  
 liche



liche im fluss / etliche im halben ciment. Auch ist groſſe achtung zu geben auff deſſe feur / darinn dann die ciment am aller meisten ligen / das die selbigen ihr operation empfangen: Dann das feur hat in ihm ein ganze alchimiam zu tingiren zu gradiren vnd figiren / auß seiner eigenen proprietet / die in ihm ist angeboren vnd imprimirt. Es sol auch ein jedlicher laborant der cimente wol betrachte / den modum des process: dan der modus mehr zu halten ist / weder die description vnd recept.

So wollen wir nun fürth in procedieren den sechs cimenten nach / nach welche weiters alle andere ciment geordinirt werden.

Das erst ciment / ist cimentum regale.

Wiewol wir nicht obseruierē der alten modum / dan wir vns wollen der experientz nach halten / vnd der  
ges



geschriebnen modis vergessen/ in den  
denen wir nicht erfahren seind/ vnnnd  
das also.

Nim flores aris/antimonij/ laterum/  
salis comunis / ana lb. ss/ Disß  
klein gestossen/ mischs zusammen/  
imbibiers mit vrina/ana/laß exicieren/  
Das thu vier vnd zwenzig mal/ Vnd mit disem puluer ciments  
tier laminiert silber mit einem halben  
feyr/ vier stund/ Darnach vier  
stund mit mitlem feyr/ Darnach  
zwölff stund mit dem flussß/ Disem  
allem nach nim den könig vnnnd cimentier  
ihne also rohe/wol gehemert/ in massen wie vor/mit den re  
cepten vnd mit dem feyr/das soltu  
auff dz viert oder fünfft mal thun/  
Darnach treibs ab per cinericiu/  
die schlacken reducier/ was darinn  
sey für luna.

Die instrument der rigel sollē wol  
lutiert vnd beheb gemacht werden.

Vnd wiewol wir ein langen mo  
dum des proceß ansetzen/ so merck/  
das



das vns die experientz inn kurtzem  
feyr durch die ciment nichts hat  
wöllen nutzbars erzeugen: Dañ len-  
ge vñ gewalt des feyrs/ist die meh-  
rer fixats diß ciments Regals/ Vñ  
noch vil mehr besser were es/lassen  
stehen drey tag inn den stucken wie  
wir haben angezeigt.

Item so soll gemerckt werden dz  
die stuck Glos aris mit dem vitriolo  
sol von vernere gezogen werden:  
Dann in dem selbigen ist die natur  
die sich propriiert in dē ciment auß  
vilen vrsachen.

Deßgleichen / der antimonium  
soll figiert sein/ vñ doch nichts auß  
seiner tugend entzogē oder beraubt  
werden/ die er an jme hat mit seinē  
putrificieren vnd leuteren: dañ sein  
krafft am minsten verstanden mag  
werden. Die ziegel sollen auch von  
gutem thach wol brennt vnd rot  
sein: dann der thach hat zu figieren  
die vapores so in der luna seind/ die  
sonst alle hinweg riechen/ vnd vber  
sich euolieren.

Das



Das saltz corrigiert vnnnd figiert  
 leprosam lunam von seiner schwer-  
 ze. Also werden solche vier stuck in  
 einer coniunction vñ concordanz  
 stehen/vnd operieren/darumb wei-  
 ter allein dz feur sol obseruiert vnd  
 gemerckt werden/vnd disem ciment  
 wirt kein ander metal zugeschlagē/  
 sonder demnach so es abgetrieben  
 wirt/sein solem erzeugt vnd gibt/da-  
 rum es also für eins ein gnugsam  
 ciment ist.

### Das ander ciment/ ad Solem.

Dis ciment so wir setzen/ist allein  
 auff den metall solem/darinn ver-  
 standen werdē vier obiecta. Eins/  
 das vil solis gefunden wirt das inn  
 allem gussz bleibt/ vnd aber in dem  
 cinericio oder quartier wol halber  
 sich verleurt vnnnd entgehet/solches  
 ist nicht fix gnugsam auff sein statt  
 gebracht/ auß gebresten seiner ope-  
 ration/



ration/ als wir de generationibus  
setzen/ darumb das sol auch ciment  
tiert soll werden / zu behalten sein  
unfixischen corpus / der dann et  
wann im ciment verzeucht/ etwann  
in cinerico/etwann im aqua fort.

Das ander obiectum ist/das vil  
des goldts gefunden wirdt/dem an  
der farben fehlet vnd ab gehet/ das  
selbig benügen vnd auff die höchste  
farben zu bringen/ ist not zu erken  
nen / das berauben seines corpus  
vnd abgang/ vnd das ime auch sei  
ner farben kein color noch gradus  
weiter mehr in den examinibus ab  
gange.

Das drit obiectum ist/ das weiß  
sol/ so nit geferbet ist/sonder wie lus  
na/ das dasselbige auch sol in die co  
loration cimentiert werden / vñ w  
es darinn empfacht/ weiter in allen  
proben zu behalten.

In dem vierten obiect ist zu mer  
cken das pondus/das vil vnd man  
cherley goldt ist/dem in pondere ab

£



gehet/ vnd zu ring achtbar ist zu  
 schenken/dasselbig sol man jme auch  
 erfüllen/ damit das jme an solchem  
 nichts abgang: Dann das pondus  
 zeiget dē gewisseren grad an/weder  
 die farben. Vnd ist zu mercken/das  
 die höchste erkandnuß der gradas-  
 tion auff solem vnd alle metallen  
 ist/ in dem pondus/vmb vil vrsachē  
 willen: dann dz pondus betreuge  
 den ahrtisten nit/ aber die nadeln  
 mag in vil weg falsch erfundē wer-  
 den/vnd betrüglich.

In solchen vier obiecten/das sol  
 mag vollkommen inn dem ciment  
 werden vnd gemacht/ das weiter  
 kein solcher defect/ oder vnfixische  
 art mehr mag ergründet werden/  
 Vnd diß ist das ciment/dardurch  
 den vier obiectionibus fürkommen  
 mag werden/des recept also lautet.

*℞* Lim antimonij/

Florum aris/añā lb. ss/

Mercurij cōgelati fixi quad. s.

Wijche sie zusammen vñ imbibiers  
 mit



mit oleo rubeo von antimonio/ so  
 lang biß es alles rot wirt/ vnd dar-  
 nach cimentier die solem darmit/  
 dün granuliert oder laminiert/ mit  
 flüssigem fiewr/ auff vier vnd zwens-  
 zig stund/ ohne alles abgehen/ in ei-  
 nem beheben wol vermachtē rigel/  
 so dan die vier vnd zwenzig stund  
 auß seind/ so nime den regulum her-  
 auß vnd treib ihn durch den rohen  
 antimonium/ darnach laß fließen  
 mit borreß zu einer zein/ so hast du  
 ein gnugsam ciment super solem oh-  
 ne allen abgang im höchsten grad/  
 das in allen cimenten/ cinericio vñ  
 quartierung bleibt one verēderūg.

### Das dritt ciment von an- deren metallen.

Zum dritten ciment ist zu wissen  
 wie wir haben von luna vñnd sole  
 angezeigt/ zwo fixation vnd cimen-  
 tierung/ das dieselbigen sollen an  
 der statt lunæ oder solis genommen  
 werden / so die zwey metallen

£ ij



genennt wurden/ vnd dergleichen  
 die andern metall sollen auch also  
 cimentiert werden/vnd demselbigē  
 nach/ genommen in die tingierende  
 cimenten/ vnd wöllen also zuuerste  
 hen geben/ daß das drit ciment soll  
 dienen auff alle metal/vnd dieselbi-  
 ge geschickt zu machen in die entpfa-  
 hung der tincturn der cimenten/  
 dan dieweil der metal nit inclinirt  
 ist zu der tinctur/so mag ers nit gar  
 entpfahen/oder doch fast wenig vñ  
 mit gefarlicher arbeit.

So ist aber das argentum viuū  
 nicht in der zal der metallen die inn  
 disem ciment begriffen / allein die  
 metalischen materien vnd corpora/  
 welcher ciment also ist.

Rx Antimonij lb. j.

Salis petrae lb. ij.

Salis communis/

Salis tartariana lb. β.

Dise stuck misch zu samen/ vñnd  
 mach mit jnen vnd den laminibus  
 von den metallen/oder derselben li-  
 mas



maturen stratum super stratum/  
 laß das cimentieren wol verdeckt/  
 vnd vermacher auff zwölff stund/  
 doch mit zweien stunden sensstigs-  
 lichen angefangen/ vnnnd darnach  
 weiter getrieben bey dem gewaltig-  
 sten grad des fewrs/Vñ so also die  
 zwölff stund sein volbracht / so  
 nim die remanents schlacken vñ dē  
 König herauss (merck auch/das sie  
 nit alle König setze/sonder etliche al-  
 lein schlacken) dieselbigen send in dz  
 bley/wie der gemein brauch ist/ vnd  
 nim dasselbig bley vnd verbrenns  
 auff einem scherben darvon/so hast  
 du das metall in dem scherben/ das  
 du figiert hast.

Vnd merck da/das des abtreibē  
 nicht dergleichen ist zu scheidē/ auß  
 vrsachen/das der metal in den Test  
 geht der sonst auff dem scherben  
 bleibt/and solchen metal/so in dem  
 scherben bleibt/ solt du zu dem ans-  
 deren mal anheben zu cimentiren/  
 wie wir anzeigt habē/ Vnd zu dem

£ iij



drüten mal noch mehr/dasselbig fix  
giert ine/das er auff dem test bleibt/  
darnach ist er fix zu entpfahen die  
tinctur/die in dē cimet gegeben wirt.

So ist auch zu mercken von die-  
sem ciment/das zwey oder drey me-  
tallen zusammen mögen gebracht  
werden in ein vermischung/ vnd in  
ein corpus/ das dan noch besser ist/  
dann des jertzgedachte ciments/ als  
namlich.

℞ Antimonij lb. j.

Salis lb. j.

Limaturæ martis/

Veneris/

Saturni ana lb. ss.

Misch sie zu sammē/ stratificiers  
auff einandern/ laß es also stehen  
zwölff stund in gewaltigem flussz/  
vnd thu ine wie vor stehet.

Das viert ciment/auff die  
mineralia.

Also ist jezund weiter zuuerstehē  
von



von dē viertē ciment/ dz ist auff die  
 mineralia / die dann ein volkōmē  
 metal in jnen haben/vnd dē selbigē  
 mit dē schmelzen verlieren / vnd ist  
 zu mercken/das die metal in den mi-  
 neren besser vnn̄d geringer figiert  
 werden dan̄ rohe/auch der abgang  
 der jnen durch den rauch geschicht/  
 hinweg genommen wirt/vnd also  
 in den mineren/metallen gefunden  
 werden / die sonst nicht wurden ge-  
 sehen. Vnd wirt hie verstandē/ das  
 die transmutatiō vnter der gestalt  
 des minerals/ geschicht im erz vnd  
 metallen/vor dem schmelzen/ dz die  
 metal mögen figiert werden in jrer  
 natur/ oder transmutiert/ ic. in ein  
 ander metal/darumb also die zweit  
 ciment begriffen werdē vnder einē/  
 eins zu figierē die metal in dem erz/  
 ohne transmutation/ das ander zu  
 transmutieren das kupffer erz in  
 gold/ od ein anders/vñ ist zu beden-  
 ckē/das vil mehr vñ bessere spiritus  
 seind in dē minerē dan̄ in dē metall/

℥ iiij



dieselbigē seind auch die da helfen  
der addition gradirn vnd figieren/  
dann sie haben inn jnen die tinctur  
vnd farben/ vñ die materia ist noch  
nicht verenderet auß dem feur/wie  
wir dann in anderen bücherē mehr  
anzeigen. Vnd ist also hiemit die  
description / am ersten zu figieren  
jeden metal mit dem erz.

℞ Des eisens erz lb. i. wol zero  
stossen/ darunder thu an  
thimonij lb. ij.

Salis nitri lb. ij.

Laß mit einem fluss wol verdee  
cket vñ verkleibt angehē/ vnd in dē  
fluss stehen vier vñ zwentzig stund/  
darnach geuß auß/ vnd treibs mit  
einer reduction in das bley vnd ful  
miniers/ so findestu denselbigē me  
tal fix vñnd wie er an seiner farben  
sein sol/ das auß vil Ursachen mag  
beweret werden/ vñnd natürlichen  
erzeugt/welches wir an anderen en  
den melden: Dann die spiritus so  
noch in den mineren seind/dieselbigē  
gen



gen fahren für in iren farben vnd  
in irem wesen.

Aber zu transmutieren dise mi-  
neralia ist das recept also.

℞ Crocum ex floribus martis/  
Florum ex croco veneris  
ana lb. ℥.

Salis communis preparat-  
ti lb. j.

Vitrioli/

Aluminis ana lb. ℥.

Des erzes lb. ij.

Alles wol gestossen vnd abgereu-  
chet von d feuchte/vñ cūcētiert auff  
zwölff stund/ darnach inn das bley  
getragen vnd fulminiert/so findtzu  
die transmutatiō im test / vñ magst  
auch wol solcher transmutation  
die vermischung der metallen zu  
schlagen/ vnd berachten jr geschick-  
ligkeit die an inen ist/vnd das eine  
besser /dann die ander zu transmu-  
tieren ist.

℥ v



## Das fünfft ciment / auff die copora volatilia.

Vnd also von dē fünfften ciment  
zu reden ist / das allein auff die cor-  
pora volatilia gehet / als auff den  
mercurium / vnd ist zuuerstehen / dz  
diß ciment nit allein auff mercuriū  
vulgi dienstlich ist / sonder auch auff  
den mercurium saturni oder venes-  
ris / oder iouis / oder martis / oder lus-  
na / oder solis / vnd mit disem also zu  
verstehen ist / das die mercurij cor-  
porales von den metallen ein vnter-  
scheid haben / zwischen dem mercurio  
vulgi mit irer tinctur: Dann sie  
mehrer vñ grösser theil der tinctu-  
re gebē des probiertē corporis / dan  
da gebē die gemeinen mercurij.

Auch so ist zuuerstehen / das die  
mercurij corporales vnd vulgares  
zu dē ersten sollen coaguliert wer-  
den / auff das si mögen widerstehē  
dem ciment / vnd an sich nemen die  
corporalische substanz mit der tinc-  
tur



tur vñ farben/ als dē Besseren metal  
zu gehōrt/ vñ ist sein coagulats am  
ersten also zu mercken.

Recipe ein abgenutz aqua forte  
mit silber/ das lang vnd alt ist/ vnd  
in ihm keine scherpffe mehr hat zu  
soluiern oder zu rāssen. in das aqua  
forte leg mercurium/ den wir gemel-  
det haben/ corporalem oder vulga-  
rem / laß das aqua forte ein wenig  
warm werdē/ schwenck es durch ein  
ander zu einem muß/ so wirt d mer-  
curius hert vnd vest/ gleich auff ein  
metallische art coaguliert/ densels  
bigen nīm vñ wāsch ihne von aqua  
forte ab/ das süß werde/ vnd cimen-  
tier in mit disem ciment.

Rec. Boracis v. lot/

Salmiay j. lot/

Croci florum aris/

florum de croco martis ana

ij. lot. Vitrioli calcinati/

Aluminis calcinati ana j. lot/

Hematitis/

Boli armeni ana j. lot.

Di-



Dise stuck stoß / vñd mischs Klein  
durcheinandern / vñnd imbibier sie  
mit vrina zu sammen / auff etliche  
mal / demnach so mach stratum su-  
per stratum inn einem tigel wol zu  
lutierte / vñd schmelz es in einem eis-  
mēt feur gmechlich auff ein stund /  
darnach stercker auff ein stund / dē  
nach inn dem fluß auff vier stund /  
dann so treibs in das bley / vñd ful-  
miniers / so hast du die transmura-  
tion volkommen / auff den mercu-  
rium / wie wir gemeldet haben.

Aber es ist zu wissen / das der mer-  
curius / der in einer anderen gestalt  
coaguliert wirdt / mit disem ciment  
auch mag cimentiert werden vñnd  
transmutiert / als dann ist mercu-  
rius cinnabarinus / dem thu also.

Rec. Cinnabrii .j. lot /

Voracis .j. lot.

Laß zu sammen fließen in ein cor-  
pus / das sublimier nach cinnabri-  
sche bruch / Demnach thu ime aber  
also / das ein corpus darauß werde /  
vñd



vnd setz ime zu salis comunis calcis  
 nati / florū artis / croci martis / hæ-  
 matitis / boli ana ein halb lot / des  
 corporis zwey lot / mach stratum  
 super stratum inn einem tigel fiewr/  
 sechs stund lind / demnach stercker  
 auff sechs stund / demnach am krefft-  
 tigsten zwölff stund demnach nim  
 das sublimire ist / dann es soll in ei-  
 nem glasz beschehen / vnd mischs wi-  
 der mit solchem proceß / vñ thu ime  
 aber also / so findestu im viertē oder  
 fünfften ciment ein fixen zinober /  
 den selbigen reducter vnd treib ine  
 ab per saturnum / so hastu aber sein  
 transmutats wie vormals.

Also auff ein jeglichen vnfixen  
 corpus / der da metallisch ist vñ vo-  
 latile / wie wir zuuerstehen haben  
 geben / procedieren solt vnnd trans-  
 mutieren.

Das sechste ciment / auff  
 pars cum parte.

Das sechste ciment dienet auff  
 pars



pars cum parte/ darinn solt du ver-  
stehen/ das pars cum parte sonder-  
lich mehr inctur empfahet / vñnd  
schneller dann andere operationes  
der artisten: Dann dz ist ein vrsach/  
das sol fix ist/ vñ auch gradiert mit  
samt den cimentē/ vñ ist zuuerste-  
hen/ das sie vorhin beide cimentiert  
seind/ vñd purgiert auff dar subtile-  
st vñd reiness/ darnach durch glei-  
che theil zusammen geschmelzt/ lami-  
niert/ vñ stratum super stratum ge-  
leiche theil auffeinanderen/ vñ fast  
beheb vermachet in einē tigel/ Vñd  
ist sollich ciment puluer also.

Rec. Cinnabrij/

Floris aris/

Hæmaritis ana j. lot/

Salis armoniaci/

Calaminaris/

Sulphuris ana j. lot/

Croci Martis ij. lot/

Salis communis/

Vitrioli/

Aluminis ana j lot.

Mische



Mischs zusammen/wol gestossen/  
 laß ein wenig abrieche zu einem cor-  
 pus/das imbibier cum urina/vnnd  
 bruchs zu stratificierē als ob stehet/  
 darnach setz in ein feur/laß in fluss  
 kommen/auff sechs stund/darnach  
 ernewers/vnd laß aber sechs stund  
 fließen/also zu dē drittē mal zwölff  
 stund/vnd zu dem vierten mal vier  
 vnd zwenzig stund/dann so treib  
 es ab per fulmen saturni/so hastu  
 die transmutation. So du aber an-  
 dere metal als venerem oder mar-  
 tem zu nimest/so gedenc das du im  
 mehr zusatz vnd feur gebest/damit  
 vnd dieselbigē sich auch mögen ver-  
 gleichen/vnd in die transmutation  
 ergeben/vnd wollen also von dē ci-  
 menten vnser buch beschließen/vñ  
 daruon genug erkläert haben/wie-  
 wol auch solche recepten der cimen-  
 ten mehr seind/vñ vil/so lassen wir  
 dieselbigen auß/vñ haben beschribē  
 allein die/so vns in d experientis am  
 gefelligsten sein gewesen.

Theos



Theophrasti Paracelsi /  
Von verenderung der  
metallen.

Das zehend Buch.

De gradationibus.

**S**wollen wir nu von den gra-  
dationen an fahen zu reden / die  
dañ inn solcher gestalt seind /  
Das sie mögen des lunam / so darin  
gesoluiert / exynguiert / oder dige-  
riert / zu solem gradiren / conuertie-  
ren vnd transmutieren / Wiewol-  
etlich seind die auff lunam arbeiten  
auß den mindern metallern / vnnnd  
mit vndercheid der coniunction d  
metallern zusammen / also das im  
letsten durch transmutatiō der me-  
tallern in der gradation / die minde-  
ren metal in die mehrern gebracht  
werden / vnnnd in den selbigen blei-  
ben



ben/ alle examina so darauff gehö-  
 ren/ bestehen/ werden also vierzehe-  
 nerley gradationes beschriebē/ vns-  
 ter denen alle gradierungen ver-  
 standen werden/ vnnnd wiewol vil  
 mehr/ so lassen wir doch die selbigen  
 auß/ vnd setzen die experimentierte  
 zusammen/ die dann zu beschreiben  
 der gradierung wert seind/ Vnd ist  
 da zuuerstehn/ das etliche aqua for-  
 tische seind/ etlich olea/ etlich liquo-  
 res/ Was werck aber vnd form dar-  
 zu gebraucht mag werden/ dieselbi-  
 gen werden bey einem jetlichen ver-  
 schriben vnd verstanden/ vnd setzen  
 also die aquas fortes am erstē/ dem  
 nach die olea/ vnd am letzten  
 die liquores.

Die erst gradierung per  
 aquas fortes.



R Vitrioli/  
 Aluminis/  
 Salis nitri añā lb. ij.  
 Florum æris/  
 Croci Martis/  
 Hæmatitis/añā quad. j.  
 Cinnabrij lb. ss.  
 Antimonij quad. j. ss.  
 Arsenici quad. ss.

Darauß distilier mit grossem  
 feur ein aquam fortem/das leutes  
 re vnd clarificiers nach aquæ fortis  
 schem brauch/ in dem aqua fort sola  
 uier cimentiert lunam / oder pars  
 cum parte/lunæ vnnnd veneris/dar  
 nach treib die residents ab per ful  
 men/so finstu das transmutiert/vñ  
 was noch in aqua fort wurde sein/  
 dasselbig præcipitier vnd fulmiers/  
 so findst du das ander lunam wis  
 der. Vnd bedenck das die stuck sola  
 len præpariert werden vnd wol ges  
 scheiden in der leuterung/ dann die  
 tröckne vnd unreinigkeit macht vil  
 hindrügē daran/vñ betrüglicht.  
 Die



## Die ander gradation per aguas fortes.

So ist von der andern gradatio  
zu mercken/ein ander proceß vñ for  
mular mit mehrerem gewinn vnd  
subteiligkeiten/vnd ist derselbig al  
so. **R** Salis petrae lb. j/ cinnabru  
lb. j/ stoß sie zusammen vnd distilier ein  
wasser darvon/ das behalt. Also  
thu auch in solchem gewicht mit dē  
Antimonio/ vnd mit dem arsenico/  
Die drey wasser schüt zusammen/ thu  
dazu aluminis/salis petrae/vitrio  
li ana lb. j/distilir sie mit einandern/  
wie ein aqua fort/ darnach thu sie  
in ein Kolben glas/mit dem todten  
kopff so wol geriben/vnd distiliers  
noch ein mal biß auff die letzte spi  
ritus/ darnach leutere das wie ein  
aqua fort. Alle die meral/so darinn  
soluiert werdē/vñ in der digest blei  
ben stehen auff perfectionem/mehr  
dā zu glauben ist/seltzam vñ wun  
derbarlich sein würckūg volbringt.

l ij



Dann inn ihme ist die rechte krafft  
transmutationis super omnia me-  
talla/ die da ein corporalische mal-  
leation an sich haben: Dann die  
ersten drey distilagen die farben/ so  
gewaltig inn das aqua fort thund  
vnd bringend/ das ires gleichē auff  
die aquas fortes kaum mehr mag  
erfunden werden.

### Die drit gradation per aquas fortes.

Dise drit gradation/ so dan auch  
in der gestalt der aquarum ist/ vnd  
die letst/ sol auch sonderlich verstan-  
den werden/ vnd ist also.

℞ Cinnabri/  
Arsenici/  
Antimoni añā lb. ss.  
Salis petra lb. ij.  
Sulphuris lb. ss.

Die misch zu samen in ein Kolbē  
distilier sie zu wasser mit dē stercke  
Dars



ste feur/darnach nim̄ dises wassers  
 zwen theil aluminis comunis/alu-  
 minis plumosi añ a zwe theil vitrio-  
 li ein theil/spangrün/croci Martis  
 añ a halbē theil/distilier die zusamē  
 inn ein aqua fort/mit gewaltigem  
 feur/darnach nim̄ des aqua fort so  
 vil du hast/vnd von seinem todten  
 kopff zwey theil / von antimonio/  
 spangrün / zinober / sulphur jedes  
 ein halben theil/laß starck distilierē  
 von den facibus in den recipienten/  
 Darnach soluiet in dem aqua fort  
 ein halben theil gegen zehen theilē/  
 flores aris vñd croci martis/dar-  
 nach leutere es/dann scheid darinn/  
 vñd laß auch digerieren/so findstu  
 die remanents / auff solem / mehr  
 dann der kunst zu zumuten ist/vñd  
 geachtet werden mag.

### Die viert gradation per olea.

So werden nun furohin die gra-  
 l iij



dationes der ölen vermercket/ die dann nicht in der gestalt der aquarum fortium soluiern/ sonder diese soluiern in der digestion vnnnd gradiern. Vnd ist die erst gradierung der oleorum vñ Antimonio/in dem ein grosse röte vñ tinctur ist vñ verborgen ligt/ wirt also gemacht.

℞ Antimonij j. lb/

Mercurij sublimati j. lb.

Distilier die zwey zusammen mit gewaltigem feuer per alembicum/ alsdā gehet ein röte herüber wie ein blut/dick farb/ dieselbig tingirt/ vñ gradiert ein jedliche lunam zu solem/vñ das bleich Sol auff den höchsten gradum vñ beständig.

### Die fünfft Gradation.

Also ist von der fünfften gradation so die ander vnter den oleis gemeldet wirdt/ vñ wirdt also gemacher.

Recipe olei philosophorum ein pfundt/



pfundt/ darunder misch aluminis  
 calcinati/ colchotaris citrini jedes  
 ein halb pfundt/ distiliers herüber  
 mit gewaltigem fwer/ darnach so  
 renouier die species in dem erstē ge-  
 wicht gleich/ vnd addier cinnabru/  
 spangrün/ sulphuris/ jedtlichs ein  
 halben vierling/ vñ distilier sie noch  
 mehr/ rectificiers darnach auff die  
 leutere vñnd beständige farben/ leg  
 darnach lunam darein/ laß inn der  
 digestion stehen/ Reducier als dan  
 die remanents/ vñnd scheide diesel-  
 bigen in dem aqua fort/ vnd fulmi-  
 niers durch den saturnum.

### Die sechste gradation per olea.

Die sechst gradation ist die höch-  
 ste vnter den oleischen gradationis  
 bus/ vnd wirt also gemacht.

Rx Sulphuris viui zwey pfund/  
 olei lini vier pfundt/ demnach laß  
 sieden zu einem composito/ solches  
 compositum distilier zu einem öli/  
 l iij



setz darnach solchem oleo mehr sul-  
phuris vini zu/ vnnnd laß abermas-  
len sieden wie vor/ so wirdt ein com-  
positum darauß/ dz putrificier auff  
ein monat in ventre equino/ vnd je  
lenger das beschicht/ je besser dz ist/  
schlach darnach ihme volgendes re-  
cept zu.

℞ Salis petrae/  
Vitrioli/  
Aluminis/ Florum æris/  
Croci Martis/  
Cinnabrij/ jeglichs ein hal-  
ben vierling.

Distilier dise ding in einem reci-  
pienten/ was also herüber gehet vō  
aquo sitet/ das schüt hinweg/ vnnnd  
laß der vor geschriebnen recept spi-  
ritus mehr darein gehē/ oder schüts  
auff caput mortuum mit der ande-  
ren specierum addition/ vnnnd disti-  
liers wol herab/ thu es darnach inn  
ein glaß/ laß widerumb auff ein mo-  
nat putrificieren/ distiliers als dan  
noch mehr/ scheid darnach die colo-  
res



res von einandern/ vnd behalt das  
rot / dasselbig rectificier biß auff  
sein statt/ vnnnd leg darein laminas  
lunæ/laß also biß auff sein zeit in der  
digestion stehen/treibs/wie von an  
dern gesagt/volgendts ab.

### Die siebend gradierung per liquores.

Durch die liquores beschehen  
zweierley gradationes / tenacisch  
vnd wässerisch / derwegen wir erst  
die tenacisch arht erklären vnd für  
die hand nehmen wöllē/in volgens  
der gestalt.

Nim honig ein pfund / darinn  
sende vitrioli/ alun/ jedes ein vier-  
ling/jameni ein halben vierling/dis-  
tilier darauß ein wasser mit gewal-  
tigem feur/dann schlach jme zu vol-  
gendts recept.

Recipe capitis mortui ein halbē  
vierling/vnd so vil schwebels/sends



zu einer lebern/digeriers auff einem  
 monat/darnach distiliers/wann es  
 distiliert / so rectificiers das es laus  
 ter werde/ thu darein salmiay/ flo  
 ris aris/croci martis/aluminis/jet  
 lichs ein halbē vierling/vitrioli ein  
 vierling / alle klein gestossen vnd  
 Antimonij fixi rubei/ arsenici fixi  
 rubei / jedes vier lot / laß stehen an  
 der werme auff zehen tag/scheide es  
 dann von fecibus/ vnd setze darein  
 lautere laminas von metallen/ laß  
 also in der mittel digestion stehen/  
 biß auff sein volkomenezeit / dann  
 treib es ab/scheid es vnd fulminirs.

Die acht gradation/vnd ist  
 die ander per liquores.

Recipe ein gut aqua fort/ soluier  
 darinn pur solem/ in einem andern  
 Venerem/ im dritten Wartem/ so  
 sie alle gesoluert seind / so schütt sie  
 zusammen in ein glaß / vnd distilier  
 das wasser widerumb von ihnen  
 herab/ geuß wider daran/ vnd das  
 so



so viel vnnnd lang biß ein liquor das  
 rauß wirdt/ Solchem schlahe zu  
 distilierten vñ preparierten honig/  
 auff sechs theil mehr/ dann vor der  
 andern gewesen/ laß also auff ein  
 monat digerieren/ scheid darnach  
 die feuchte darvon/ vnd behalt den  
 liquorem/ in den selbigen leg limas-  
 turam von dē metal/ laß abermals  
 auff ein monat in der digestion ste-  
 hen/ coaguliers dann zusammen in  
 ein corpus vnnnd massam/ dieselbige  
 massam fulminier/ quartiers vnnnd  
 fulminiers wider/ so findest die trans-  
 mutation auff dem liquore.

Die neundt gradation/ ist die  
 dritt per liquores tenaces.

Recipe aquam fortem/ darinn  
 soluiet spangrün so viel du magst  
 vnnnd thu darzu salmiay vnnnd vis-  
 triol/ jedes gegen dem spangrün  
 auff die zehen theil/ setz es dann in  
 ein finum equinum per vnum men-  
 sem/



sein/ distilier darnach dz wasser biß  
 an die feces darnö/ schütte es wider  
 darüber/ das thu so oft vnd vil biß  
 ein liquor darauß wirt/ in den selbis  
 gen liquorem leg das gefeulet me-  
 tal/ so wirst in der digestiō die trans-  
 mutation erfinden/ Wiewol diser  
 liquor wenig gibt/ er gradirt aber  
 wol vnd vil nach seiner quantitet.

Die zehend gradation durch  
 tenacem liquorem also be-  
 schicht.

℞ Ein gut aqua fort/ darin sol  
 vier guten stahel solnil du magst/  
 laß ein monat in der digestion ste-  
 hen/ so wirt darauß ein commixtiō  
 vnd ein farb/ das distilier auch zu  
 einem liquore/ vnd leg die gefeilet  
 metal darein/ laß in der digestion  
 stehen/ so lang/ biß der liquor sich in-  
 corporirt zu einer substanz in die li-  
 maturen/ darnach coagulier den li-  
 quor



quorem vnd die limaturen zu samen/  
fulminiers durch das bley/so  
findest auch die transmutation/die  
scheid vnnnd præpariers wie der  
brauch ist.

## Die eilfft gradation.

Dergleichen von dieser gradats  
zuuerstehen / so ist der wesserig li-  
quor/vnd geschicht also/Recipe des  
besten salis petra vier lb. den ver-  
breñ von seiner feiste/bereitets ge-  
mein saltz zwey pfund/mische es zu  
sammen/vnd distiliers per alembi-  
cum/ zum sechsten/vnd biß inn das  
neundte mal/ biß das saltz gar her-  
über in den recipienten kompt. Dis-  
ses wassers nim zwey pfund/florum  
antimonij/florum æris/ florū mar-  
tis / florum sulphuris eines jeden  
vier lot/vitriol/salis armoniaci/ al-  
uminis jedes fünff lot/mische sie al-  
le zu samen in ein glaß/laß auff vier  
vnd



vnd zwenzig tag inn der digestion  
stehen/scheids darnach/in dem laue-  
teren wasser gradier die lunam/ vñ  
die metal durch die digestion/ dare-  
nach treibs ab durchs bley/scheide  
es in der quartier vnd fulminiers.

Die zwölffte gradation/ so ist  
die ander per aqueum liquorem.

℞ Des aller besten vini arden-  
tis drey pfund/aquæ salis petrae ein  
lb./ aquæ salis communis ein halb  
pfund/vitrioli/aluminis rohe/ alu-  
minis plumæ jedes drey vierling/  
misch sie zusammen in ein mixtur/dis-  
stilliers zum sechsten mal vom tod-  
ten kopff/mit disem wasser digerier  
die metallen/so werden sie fix vñ  
transmutiert/ wie wir von andern  
zuerstehen geben.

Die dritzehend gradats/ so ist  
der drit wasserig liquor auff die  
dritzehend gradation.

℞



Recipe istius sanguinis/ ein lb.  
 Das distilier zu dreizehen mal von  
 seinen fecibus/ darnach leg darein  
 flores aris/ flores sulphuris jedes ein  
 halben vierling/ laß also digeriren  
 in fimo equino auff ein monat/ lege  
 darnach darein calcem lunæ auff  
 die verzerung der farben/ vnnnd der  
 substanz/ demnach so setz zu coagu-  
 lieren/ vnd send es ab in dz bley/vñ  
 fulminiers/ Vnd ist zuuerstehen/ dz  
 der mercurius vulgi vnd metallo-  
 rum sich darinn coaguliert/vñ per-  
 mutiert/ wie die art der transmu-  
 tation innhebt.

Die vierzehend gradation/ so  
 ist der viert wesserig liquor.

Mercurij sublimati cū sale  
 amoniaco/ zwentzigmal/  
 Flores veneris/  
 Flores croci martis/  
 Flores sulphuris/  
 Flores antimonij añā ij.  
 lot.                      Wische



Mischs alle zu samen ganz sub-  
 teil vnnnd laß soluiieren / das wasser  
 bedarff keiner arbeit mehr / dan die  
 metal darcin legen vnd digerieren  
 biß auff sein kurze zeit / darnach ful-  
 minieren / dann da ist ein mechtige  
 gradation.

End des gehenden buchs / von  
 verenderung der  
 metallen.

Theophrasti Paracelsi /  
 Von verenderung der  
 metallen.

Das eilffte Buch.

De proiectionibus.

Hic deficiebat manus Theophrasti, &c.

Manual



Theophrasti Paracelsi/  
vom stein der Weisen.

Vorred Aureoli Paracelsi/an  
den Leser.

**D**ieweil Gott den geist  
der artzney durch As-  
chaonem / Podalyrium/  
Apollinē/Hippocratē/ıc.  
grundtlich hat angefangē zu wür-  
cken/ damit die waare medicin/ als  
durch ein gwülck (in welchem sie nie-  
gar eigentlich hat mögen erkannt  
werden) erscheine vnd herfür an dz  
licht breche/vnd zum theil dē men-  
schē offenbar wurde/ so hat er auch  
dem geist der finsternuß/das licht  
der natur/gang vnd gar vntertru-  
cken vnnnd außzulöschen/ gewehret  
m



vnnnd verbotten/auff das die mago  
 nalia Dei/welche in Arcanis/Quin  
 tis essentis/Magisterijs/Elixiridi  
 bus verborgen ruhen/nit ohne er  
 kannt blieben/Vnnnd darumb hat  
 Gott durch mittel geordnet vñ ver  
 sehẽ/das volgendts durch gute gei  
 ster solche arcana vnd mysteria dē  
 menschẽ ferner zu ergründẽ einges  
 bildet wurdẽ/wie dann etlich mens  
 chen englisch naturẽ vñ himeln an  
 sich nemmẽ vnd bekömen/so die en  
 gel kennen/solche menschen können  
 nachmals als die jenigen/ die da ei  
 nen perfecten verstand haben der  
 natur/vnd irem teglichen lauff hö  
 her dan andere menschen nach ge  
 dencken/das rein mit dem unreinen  
 halten/dasselbig auch absunderen  
 vnd scheiden/vnd dermassen veren  
 derẽ/das solches vnmüglich besche  
 hen könne/bey etlichen erscheint:  
 Dann sie/als waare phisici/können  
 durch etliche mittel / der natur zu  
 hilff kommen/vnnnd dieselbige mit  
 Kunst



Kunst zu der volkommenheit zu bringen/2c.

Derhalben so müssen bey jnen alle Teuffelische vnd imperfecta opera/als lügen gegen der warheit/vñ gegen der perfection sich scheuen vnd weichen/diser warheit/sage ich muß hie nachgangen werden/wañ man zum glückseligen ende gedoncket/vnd kommen wil.

Sol nun die warheit ergriffen werden: So darff sich niemands beschemen dieselbige zu suchen/ sie seie gleich an was ende sie wölle/ dz ich sie aber gesucht vnd hoch geliebet hab/ist mir nit arg auffzunemen/dieweil ich jhren muß nachgehen/vñd sie suchen/dann sie gehet mir nicht nahe/vñd suchet mich auch nicht: Dann welcher zu einer anderen Statt will/ muß nicht daheimen auff dem polster sitzen bleiben byrenbraten/ oder Doctor hinder dem ofen werden/2c.

m ij



Es mag kein Cosmographus  
 hinder dem tisch wachsen/ kein Chy-  
 romanticus auff dem boden/ kein  
 Geomanticus in dem Keller/ 2c. Al-  
 so kan auch kein warhafftige medi-  
 cin ohne vilfeltige nachforschung  
 bekommen werden/ Gott gibt einẽ  
 warhafftigen Medico/ doch nicht  
 ohne mühe vñnd arbeit/ was er be-  
 gert/ dann die erde soll ihme herfür  
 bringen distel vñd dörn/ vñd soll er  
 im schweiß seines angesichts das  
 brot gewinnen/ damit ime guts be-  
 schehe: Dieweil nun sehen die war-  
 heit gibt/vñ was das gesicht fasset/  
 das hertz erfröwet oder erschreckt  
 so gibts mir ein geringe mühe vñd  
 kan mir nicht nachtheilig sein/wañ  
 ich vberal reise oder auch leuten an-  
 hange/ die von vnuerstendigen ver-  
 achtet werden/ damit ich erforsche/  
 was im lyngo terra verborgen ste-  
 cket/vñd weil ich thun/was einẽ wa-  
 ren Medico zu stehet/ auff das die  
 argney nach der ordnung Gottes  
 zu



zu nutz des nechsten angewendet  
 werde/ Darum frewe ich mich mei-  
 nes reißens/dz mir Gott vil zu sehen  
 vnd zu ergründen vergünnet/vnd  
 umb der frommen vnd liebhaberē  
 des liechts der natur willē öffne ich  
 dann solche meine erfahrung/als ich  
 dann der selbigen halben diß buch  
 auch beschriebē/damit sie des grun-  
 des meiner warhafftigen Medicin  
 ein wissen habind/vnd der cacome-  
 dicorum schmiedwerck verlassind/  
 inen zum theil meines grundts ant-  
 wort geben können/verhoffende ire  
 fahlen sollen fürthin als fahlen ge-  
 halten werden/ die sich vermeinen  
 sie seien wol geliederet gesellen/doc-  
 ter esels ohz habs schon vorhin inn  
 dem sack/ das er aber dennoch vn-  
 betastet lassen sol/Dann es muß ein  
 guter Alchimist sein/der dises Büch-  
 lein verstehen wil/dem die Kolen nit  
 schaden thund/ vnd den der tägli-  
 chen rauch nicht müd machet.

Lasse ihms nun gefallen wer da  
 m iij



gezogen werd/ Nun vermag solchs  
wölle/ich nörtige niemands darzu/  
dz aber sage ich/es wirt one nutz nit  
abgehen können / meine widerses-  
cher/die vermeinten arzet zihend  
vnd beschuldigen mich gleich was  
sie wöllen.

### Eingang dises Buchs.

Den lapidem philosophorum  
durch den Vulcanum zu schmiden/  
welchen wir balsamum perfectum  
oder perpetuum/vmb genugsamer  
ursachen willen nennen/ ist vns erst-  
lich von nöten zu bedenckē/ wie der  
selbig materialisch fürgebildet/ sicht-  
lich vnd entpfandtlich werde/ Auch  
wie sein fewr herfür/ gehe vnd zu er-  
keñen wirt/ Auff dz er aber verstein-  
diger angezeigt werde / so wöllen  
wir ein exempel vom gemeinē fewr  
nemen/ wie sein krafft sich erzeigt  
vnd sichtbar wirt/ geschicht aber in  
den weg / Das erstlich durch den  
Vulcanum ein fewr auß dem stein  
ge-



feur nichts zu thun/ es habe dann  
 seines materiam/ darin es operiern  
 mög/ als da ist holz/ resina / öl/  
 oder anders dergleichen / das da  
 gern brennet von natur/ wann  
 nun solches feur in dergleichen eis  
 nes kompt so würckt es fort vnd ver  
 gehet nicht/ es werde dann mit sei  
 nē contrario zerstöret/ verhindert/  
 oder es seie kein materia mehr vor  
 handen in deren es sich multiplicie  
 ren könne oder möge: dann so man  
 holz oder anders dergleichen hin  
 zu legt/so wirt sein krafft jmer ster  
 cker/ vnnnd verbringet also sein ope  
 ratio so lang bis man nichts mehr  
 hinzu thut. Wie es nun ein ge  
 legenheit mit dem holz hat / da  
 rinnen das feuer operiert/ vnd sein  
 würckung erzeugt / also gehet es  
 auch mit dem lapide philosophorū/  
 oder balsamo perpetuo in corpore  
 humano zu/so der selbig auß gebür  
 licher materi gemacht / vnd nach  
 philosophischer art bereit ist von

m iij



einem verstandigen Medico mit  
 genugsamer vorbetrachtung aller  
 vmbstende des menschen gegeben  
 vnnnd gebraucht wirdt/so ernewert  
 vnnnd erfrischt er die organa vitæ/  
 der massen/ als so ein feur zu holz  
 gelegt wirt/ welchs die gar nach ab  
 gestorbnen feur erquicket vnnnd wi-  
 derumb lauter vnd hell zu brühen  
 macht/ vnnnd verursacht/ Auß wel-  
 chem nun eigentlich zuschliessen/ dz  
 in der materi solches balsams gar  
 hoch vnd vil gelegen/ dieweil sie ein  
 sonderlich harmoniā zu dē mensch-  
 lichen cōrpel haben soll vnnnd muß/  
 welche jr würckung dermassen ver-  
 bringen mag/dz der menschlich cōr-  
 per für allen bösen zufählen/ die da  
 jergend solche materiam vsachen  
 möchten/ gesicheret ist/ Darumb nit  
 allein an der bereitung lapidis phi-  
 losophorum oder balsams gelegen  
 sein will/sonders vil mehr/ das vor  
 allen dingen die rechte materi dar-  
 zu dienstlich/ erkennet werd/ vnnnd  
 wie



wie sich gebürt bereit/auch mit gu-  
 tem verstand vnnnd vernunfft ge-  
 brancht/ auff das solche medicin al-  
 le sordes des geblüts vnnnd anderer  
 vberflüssigkeit zu purgiren macht  
 habe/ vnnnd an statt der krankheit  
 gesundheit geben mög/ Es soll der-  
 halben ein rechter fromer medicus  
 ein gut wissen habē/vnd nit auff dē  
 pracht sehen/ auch nit zweifelhaff-  
 tige ding ordinieren/oder die wider  
 wertig sind / sonder des kranken/  
 vnd der krankheit ein gut wissen-  
 schafft tragen/sonst wirt immerzu  
 gesudlet das nichts guts eruolgt/  
 dan das der krank v erkürzt wirt/  
 allein durch des vngeschickten ver-  
 meinten arzts hochmut vñ vnwis-  
 senheit/ das dann ein grosse sünd so  
 vngestraft nit bleibē wirt/ ist/ dan  
 was ist anders dann wissenliche  
 bübenstück/so einer zu disem/ das er  
 nichts kan vnd weißt/ dennoch gelt  
 vnd blonung haben will für/vñ ein  
 Herr genennet sein/ mancher frage

m v



nach gelt nichts / wurde ihme nur  
 recht gerahen / wo nu solches nicht  
 geschicht / so gehet ihm leib vnd gut  
 mit einandern drauff: Dann es ist  
 offenbar / das die ihenigen / so sich  
 ganz gescheide beduncken / wann  
 iren zehen bey einandern sind / das  
 selten einer die simplicia erkent vn-  
 ter inen / will geschweigen / das er ei-  
 gentlich wissen solt / was er geordie-  
 niert / vnd wie es der Apoteker kos-  
 chet / beschicht viel / das solcher Doc-  
 tor ein simplex dem Apoteker für-  
 schreibt / so er selbs nicht kennet / off-  
 termalen kumpt / das auch der A-  
 poteker nicht hat / noch muß solche  
 medicin vollkommen heissen / vnnnd  
 wirt für gut dem franten geben /  
 wiewol nicht gar vergeblich / Dañ  
 hilffts ihne nichts / so speiset sie dir  
 deinen seckel / Aber so du frant we-  
 rest / nimest du dein eigen geordnete  
 argney nicht ein / darauß wol zu er-  
 achten / wie freuenlich vnd verwegē  
 du ein gesell bist / vnd wiewol ein ge-  
 lides



lidereter Medicus / noch weiß ich /  
das du als ein alter hundert keumer-  
lich zu bendigen bist.

Nun aber / das ich von digressio-  
ne lasse / darzu mich der eyfer von  
wegen der armen verlassnen fran-  
cranken getrieben / vnd widerumb  
mich schicke zu meinem fürgenomes-  
nen argument / so sagen ich / das es  
nicht rahtsam seye / allein vō lapide  
philosophorū zuschwegē / oder deß-  
selbigen sich zu rhümē / sonder es er-  
fordert die notturfft / solchen lapidē  
auß gebürlicher materi zu formirē /  
vnd präparirn / vñ mit verstand ge-  
brauchē / Du solt auch wissen / dz etli-  
che der altē in jrē parabolis beschrei-  
ben / vñ inen gnugsam anzeigē mit  
figürlichen worten die präparatiō  
entdecken / jedoch nicht gar versten-  
dig an tag geben / auff das die vn-  
würdigen sich nicht des zu gebrau-  
chen hetten / vnd dannocht den iren  
Kindern vnuerborgen were / dieweil  
nun aber ihnen wenig genolget /  
die



die sich also darein geschickt haben/  
 ist solches mit der zeit abgangen/  
 Vnd seind die Galenischen mårlin  
 an die statt eingerissen/ Wie aber  
 der grund desselbigen ist/so ist auch  
 der effect vnd bestand/ vnd wirt je  
 lenger je erger/wie zu ersehen in ih-  
 ren Herbarijs damit sie sich hefftig  
 marteren/ vnnnd Teutschland inn  
 Welschland mengē/da doch teusch-  
 schland irer Feuter die sie transma-  
 rina nennen nichts bedarff/ vñ der  
 vollkommē medicin in teutschland  
 gnugsam bekommen mag werdē/  
 damit nu die warheit der lügen nit  
 weichen dörff/vnnnd die finsternuß  
 Galeni sampt seinē geschmeiß das  
 licht der natur inn der medicin nit  
 vertilge vnd vntertrucke/so gebürt  
 Theophrasto hie in disem Büchlein  
 zu reden/ nicht als einem vermein-  
 ten/ sonder als einem wissenden ar-  
 zget/der sich seins thuns vnd lassens  
 in der medicina gar nicht beschemē  
 noch fürchten darff/ das auch mit  
 Gótt-



Göttlicher hilff an vil Francken er-  
 wisen hat/die du secta Galeni nicht  
 ansehen hettest dörfen/ Sag mir  
 nu du Galenischer doctor warauß  
 dein grundt gehe/zäumest du nicht  
 das roßz bey dem ars auff? Hastu  
 auch ein einig mal das podagram  
 curiert? oder lepram angreifen ge-  
 dörfst? Hastu Hydropisim vertrie-  
 ben? Ich glauben du schweigest  
 billich vñnd lassest Theophrastum  
 dein meister sein/ wilt du aber lehr-  
 nen/ so lehre vñnd besihe was ich hie  
 schreib vñnd sag / wie der menschlich  
 körper deines Kreuterwagens nicht  
 bedarff/ besonders in den langwie-  
 rigen schweristen Franckheitē/ wel-  
 che man chronicos nennet / vñnd die  
 du gar incurabiles vß vnuerstand  
 nennest/ dan solche Kreuter seind zu  
 schwach / wissen auß vnuermögen  
 irer natur dz centrum morbi nicht  
 zu finden/ Auch magst du mit dei-  
 nen pillulen nicht schaffen/ dann al-  
 lein excrementa purgierē/ auch et-  
 wann



wañ propter inconuenientiam das  
gut für das böse mit gewalt expel-  
lieren/welches ohne mechtigē nach-  
theil der kranken nicht geschehen  
mag noch kan/darumb billich solch  
pilluli werck vermitten bliebe.

So sind auch deine syrupe nicht  
nuz/ auch also nichtig/ das einem  
einzunehmen grawen solt / von  
wegen ihres argen vnlustigen ge-  
schmacks / mit dem sie die kranken  
beschweren/vñ darnach in ein grim-  
men/vnd gefährlichkeit bringen/vñ  
vnnatürlich würcken/ Tu willich  
hie deiner vngegründten vnorden-  
lichen medicin geschweigen/ welche  
stracks wider die natur sein/vñ gar  
nicht sollen gebraucht werden / al-  
lein zeigen ich daß an/ dz warhafft  
kein ware medicin ist/ so auß einem  
satten grundt herfließet / weder in  
Galeno/Rase noch Mesue zu erhö-  
len/welche die beneñten morbos in  
radice angreifen/ vnd außseubern  
möchten/in gestalt als ein feuer die  
vers



vermackete haut Salamandri wes  
schet vnd reiniget/ darauß not hal  
ben volget/ das weit ein andere ge  
legenheit in curando durch Paras  
celsi schreiben haben muß/ dann in  
Galenischen fantaseyen/ vnnnd das  
solche auß dem grunde vnnnd liecht  
der natur gang/sonst bestünde The  
phrastus gleich wie die anderen.

Dieweil man dann nun der natur  
volgen muß/vñ natürliche medicin  
brauchē sol/so besehe man/ welches  
dem menschlichen cörper vnder al  
len dingen inn der waren medicin  
am bequemblichsten sey/ denselbigen  
in gesundtheit biß auff den termin  
um prædestinatæ mortis seiner  
krafft vnd tugend halben zu erhal  
ten/ vñ so solchs recht bedacht wirt/  
zweifelt mir gar nicht/ man müsse  
bekennen vnd sagen/das die metals  
liche arcanen ein grosse conuenient  
iam zu den menschlichen cörpern  
habē/ auch dz die perfecten metallē  
irer perfection halbē/vñ sonderlich  
der



der humor radicalis in ihnen/vil in  
 corpore humano würdē mag/ dan  
 des sulphurs/mercurij vñ salis/ wel  
 che in metallischen dinge zum theil  
 ruh/ doch verborgen/ist der mensch  
 auch theilhaftig/ Vnd wann nun  
 gleich zu gleichem kompt/vñnd mit  
 verstandt gebraucht vñ adpliciert  
 wirt/vñ also der natur durch kunst  
 geholffen/ welches ein groß secret  
 in der medicin/vñ wol ein arcanum  
 mag genennet werden/ was solt es  
 dann ein wunder sein/ dz auch tref  
 fenliche/vnerhörte vñ vnuerhoffte  
 curen eruolgen/welche von den vn  
 wissenden vnuerstendigen nit müg  
 lich geacht sein werden zu heilen/  
 Auff das ich aber nit zu weit schrei  
 te/willich hie inn kürze setzen/ was  
 ich hie in disem Büchlein zu schrei  
 ben fürgenommen/ dann ich etwas  
 klärers/ als inn anderen/die waare  
 Medicin zu tractieren willens bin/  
 Wiewol es sich alher gebürte klar  
 lich zuuermelden / wie der mensch  
 auß



auß sulphure/mercurio vñ sale/ ge-  
 leich den metallen / sein vrsprung  
 nimpt/dieweil ichs aber in parami-  
 rischen schrifften genugsamlich an-  
 gezeigt/ ist es nit von nöten zu wi-  
 derholen/ sonder will allein sagen/  
 wie der obgemeldet lapis philoso-  
 phorum erkennet vñnd präpariert  
 möge werden: Derhalben solt du  
 wissen/das gewißlich nichts so klein  
 ist/welches etwas werden soll/das  
 ohne form stehen mag : Dann  
 alles formiert sich in seiner concor-  
 dang/ alles generiert/multipliciert  
 vñ destruiert in seiner concordang/  
 alles ende beweiset sein anfang/al-  
 so/das man entpfindē mag was es  
 anfänglich ist gewesen / das auch  
 dasselbige inn vltima materia sein  
 muß / vñnd das welches enigwi-  
 schen laufft sihet einer imperfec-  
 tion gleich/welche die natur in der  
 generation accidentaliter darzu  
 treibt : Dieweil aber solche ac-  
 cidentia durch den Vulcanum



können abgesünderet werden / das  
sie nichts schaffen / 2c.

So ist die natur in diesem fahl zu  
verbesseren / vnd geschicht in lapide  
philosophorum auch: Dann wo  
du ine von seiner rechten ahrt / wel-  
che du auß den angezeigten circum-  
stantijs wol erkennen kanst / machē  
wilt / so must du ine seine superflui-  
tates auch benemen / vnd ihn gleich  
so wol in seiner concordanz formie-  
ren / multiplicieren / augmentieren /  
als ein ander ding / welches ohne  
sein cōcordanz nit geschehen mag /  
dann an diesem ort hat ihne die na-  
tur vnvolkōmen gelassen: Dieweil  
sie nicht den lapidem / sondern sein  
materiam geformieret hat / welche  
durch die accidentia impedit wirt /  
das sie nicht thun kan noch mag /  
was der lapis preparatus zu thun  
vermag / vnnnd ist solche materia re-  
spectu lapidis vnd ohne die prępa-  
ration ein halbs ding / welches inn  
keiner cōcordanz stehet / die da vol-  
kōm-



Kommen möchte geheissen werden/  
 oder dem menschlichen leib zu der  
 gesundtheit dienstlich were/ solches  
 hast du ein exempel an dem micros-  
 cosmo/ Besihe dē mān/ der ist durch  
 den schmid mechanicum nur zum  
 mann geschmider/ das ist kein gang  
 werck dieweils in seiner cōcordanz  
 nicht stehet/ vnd ist also lang für ein  
 halbs zurechnen biß ein weib darzu  
 gemischer wirt/ welches ihm gleich  
 ist/ alsdann so wirt er gang/ sie sind  
 aber beide erden/ diese zwo erden  
 machen einen gangen menschē/ der  
 sich augmentieren mag vnd wach-  
 sen/ vnd das macht die geformierte  
 concordanz: Darumb/ so der la-  
 pis philosophorū/ welcher den men-  
 schen nicht minder als die metallen  
 erneuere sol/ seiner vberflüssigkeit  
 vñ accidenten entladen vnd in sein  
 concordantiam gesetzt wirt/ so thut  
 er wunder in allen krankheitē/ wo  
 nicht/ so ist es vergeblich/ was man  
 darmit fürnimpt.

n ij



Wilt du ine aber in sein concor-  
 dantiam stellen/ so muß er inn pri-  
 mam materiam reduciert werden/  
 damit der masculus inn foeminam  
 agieren könne/vñ sein eusserste hin-  
 ein/ vnd sein inerstes herauß gewen-  
 det werde/ damit sich beide/männ-  
 lich vnd weiblich saamen inn seiner  
 concordantiam sich verschliessen  
 vñ durch mittel des Vulcani zu erb-  
 licher perfection gebracht/ auch im  
 gradu erhöhet/vnd alle tugend/ als  
 ein qualificiert/ temperiert vnd  
 clarificiert wesen/ von sich inn das  
 corpus humanum vnd auch in die  
 metallen eingiessen kan / dasselbig  
 gesund machen/die sordes per viam  
 expulsionis austreiben/vnd das  
 gut im menschliche geblüt per viam  
 attractiuam an gebürlich öhrter  
 bringen vnd erhalten/ das der mi-  
 crocosmus/ welcher im lyngo teræ  
 stehet/ vnd von erden formiert mi-  
 diser medicin/ als von seines geleit-  
 chen/radicaliter vnd nicht vermein-  
 lich/



lich/sonder eigentlich zu der gesund  
heit bracht/ oder in der selbigen er  
halten wirt / vnd solches ist ein my  
sterium naturæ/ auch ein solches se  
cretum/ welches einem jedliche wa  
ren arzet zu wissen von nöten ist/  
vñ das ein jeglicher begreiffen kan/  
der auß der Astralischē medicin ge  
boren ist. *AS.*

Doch aber klärlich zu beschreibē  
die materiam vnd præparation sol  
cher cressenlicher medicin / damit  
die filij doctrinæ / welche die war  
heit lieben/ möchten einen anfang  
haben/ so wissen/ das die natur ein  
sollich ding geboren hat/ darinn 1.  
2. 3. mysteria/ gleich als in einer arch *AS.*  
verschlossen vnd verborgen ruhen/  
welcher krafft vnd tugend zu erhal  
tung der gesundheit des microcos  
mi/ gar vberschwencklich gnug ist/  
also das dasselbig nach der præpa  
ration alle imperfectiones aufstrei  
bet/ vñnd ist ein warhafftig defen  
suum senectutis/ welches wir bal



samum heissen. Warinn nun die natur solche zal gesetzt / solt du zu wissen / kan dir es auß vilen vrsachē klärlicher nit schreiben / Wie es aber præpariert wirt / daruon hat Galenus Rasis vnn̄d Mesue gar nichts gewußt / vnd wirt von iren nachvolgeren wol vnbetastet bleiben / dann dise medicin hat ein sonderliche præparation / welche die piluli krämer nit angreifen / auch vil weniger als ein k̄u verstehen / so hat sie auch sonderliche vnd himelische würckung: Dann sie reiniget vnn̄d erjüngeret als ein new geborens / wie du in meinen Archidoxis weiter daruon lesen magst / vnd derhalbē der metalen vnd metalischē dingē vrsprung vnd wesen neben ihrer krafft vnn̄d würckung wol inn achtung zu haben.

Wer nun ohren hat zu hören / der höre vnd sehe / ob Theophrastus lügen oder warheit schreibe / oder ob er auß einem lähren hafē vnn̄d  
tenfē



teuſſel rede / wie du Sophiſta fürs  
 gibſt/der du ſelbs mit dē teuſſel vñ  
 finſternuß vmbgeben biſt / nichts  
 für gut haſt noch heiſſeſt/ es ſey dan  
 deinem nâriſchē kopff begreiflich  
 vñnd diene zu deiner ſuppen ohne  
 vorgehende mühe/ dann du mono-  
 cule geheſt jrz/ vñd fehleſt des kuchi  
 fenſters/ magſt aber wol deinē ver-  
 wirreten ſtrangen abhaſplen/ vñd  
 das centrum labyrinthi bey dem  
 finſteren ſternen ſuchen/ mich ſich-  
 ret ſolches gar nicht an/ brauchſt  
 du aber dermal eins deine wiſze/ vñ  
 wirſt ſehen/ warauff Theophrasti  
 kunſt gewidmet/vñd wie dein flick-  
 werck geſtumpffet ſey/ ſo wirdt dir  
 Theophrastus nicht ſo gar entges-  
 gen ſein : Dann was ich jerg in kür-  
 ze ſchreib/wil ich dermaſſen beſchrei-  
 ben/ damit es die Aſtralischen diſ-  
 cipuli vernemmen vñnd verſtehen  
 können/vñd ſich deſſen genoſſen/ ent-  
 pfinden vñd rhümen mögen/Das  
 kan durch fleiß eins anderē/ der ſich



nicht schemet zu lehren/ auch wol  
verstanden werden/ dieweil es nit  
so schwer ist/ das es nicht mit mühe  
vnd fleiß mög erfahren vñ erlehret  
werden vnd ist also solches wercks  
practica.

### Praxis.

Nim electri mineralis imaturi/  
setz in sein sperma die sordities vnd  
vberflüssigkeit abzuwaschen/ vñnd  
reinige es auff die höchste so du kanst/  
durch das stibium nach alchimistis-  
chem brauch/ auff das du von sei-  
ner vnahrte keinen schaden leidest/  
als dann soluiers im strausen ma-  
gen/ welcher inn der erden wechset/  
vnd durch die scherpffe des adlers  
an seiner krafft gesterckt wirt.

Wan sich aber das electrum ver-  
zeret/ vnd ringelblumē farb bekom-  
men hat nach der solution so wirst  
du das selbig in ein geistlich durch-  
sichtig wesen zubringen nicht ver-  
gessen/ welches einem rechten aug-  
stein



stein gleich sihet/ als dann thu das  
 zu halb so schwer/ als der corpora-  
 lisch electrum ante præparationem  
 gewägen hat/ von dem auffgespan-  
 neten adler/ vñ zeuch den strausen  
 magē oft darnon/ so wirt das elec-  
 trum ihe lenger je geistlicher/ wann  
 sich aber der strausmagen müde da-  
 ran gearbeitet hat/ ist von nöten dz  
 derselbig widerumb erfrische vñnd  
 alle mal abzogen werde/ Letstlich/  
 wañ es widerumb die scherpffe ver-  
 leurt/ so addir quintam essentiam  
 tartarizatam/ doch also/ das er vier  
 finger seiner röte beraubet werde/  
 vñd laß mit vbergehē/ solliches thu  
 so oft vñ vil/ biß er selber weißlecht  
 wirt/ wann es nun genug/ dann du  
 wirst sehen wie es sich ihe lenger ihe  
 mehr zu der sublimation schickt/ vñ  
 wann du nu das zeichen hast/ so sub-  
 limiers/ als dañ wirt das electrum  
 inn die weisse des erhöchten adlers  
 verkeret/ vñnd mit wenig mühe ge-  
 bracht vñnd transmutiert/ welches



wir zu vnserer medicin zu gebrauch  
chen suchen.

Wit disen kanstu in vilen krank  
heiten sicher procedieren die nicht  
mit gemeiner argney wölle angrif  
fen sein. Kansts auch ferner zu  
wasser machen/vñ in öl verkeren vñ  
zu einem roten puluer machen/ vñ  
zu allem dem gebrauchē/ darzu du  
es in der medicin bedarffst/ıc.

Weiter sag ich dir auch inn der  
höchsten warheit/das kein höherer  
grund der argney gefundē ist wor  
den/ als inn dem electro verborgen  
steckt/wiewol ich nit verneinē/ auch  
in andern meinen Büchern vermel  
den/ das inn andern mineralischen  
dingen/ auch grosse heimlichkeiten  
seind/ aber lengerer mühe vñnd ar  
beit vnderworffen/ vñd werden nie  
leichtlich recht gebraucht/ sonder  
lich von den vnuerstendigen: Dañ  
wo derselbigen einer darüber kom  
met/thut er mehr schadē/ als er nu  
zet. Ist auß disen vrsachen nicht  
zu



zu lobē/ das sich ein jeglicher aldt is  
 mist der medicin annimpt/ deren er  
 doch kein wissenschaft hat/ Es solt  
 ein mittel darinn getroffen werdē/  
 dardurch solchen vermeinten arz-  
 ten gewehret wurde / ich für mich  
 wolt ihrer schuldigung nicht gern  
 theilhaft sein noch tragen/ ich er-  
 kenne solliche auch nit für discipu-  
 los/ die der rechten warheit nicht  
 nachgehen/sonder haltē sie für wis-  
 senhafte deceptores vnd vagantē/  
 die den rechten waaren discipulis  
 das brot vor dem mund abschnei-  
 den/ vnd gutwillig den leuten scha-  
 den zufügen/sich auch keines gewis-  
 sens oder einicher waren kunst ach-  
 ten. Aber inn vnserm oben ange-  
 regten electro preparato ist ein sol-  
 che krafft die menschen damit zu-  
 versorgen also / das kein höhere  
 vnnnd grössere medicin in der gan-  
 zen welt kan vnnnd mag gefunden  
 werden/welche der Galenisch triax  
 Kremer giffet heisset vnnnd anfechten  
 wil



wil wiewol auß keinem verstand/  
 sonder auß hochmut vnnnd lauterer  
 nartheit/ wiewol ichs nicht leugne  
 das inn der præparation ein gift  
 sey/so wol vñ grösser als dein schlan  
 getyro im teriaca hat/ aber das es  
 nach volgung der præparation ein  
 gift sey/ist one beweislich (wiewol  
 es etlichem büffels köpfen hoch ge  
 nug zu begreiffen ist) wie dann die  
 natur alle mal sich selber zuuerbes  
 serē inclinirt ist/ ich geschweigē des  
 das sie durch gebürliche kunst nit  
 solt zu der volkommēheit gebracht  
 werden können. Ich gestehen a  
 ber nachmalen zum vberfluß/ das  
 nit allein in der præparation / son  
 der post præparationem ein gift  
 sey/vñ vil hefftiger als zuvor / doch  
 der gestalt/das sollichs gift nur da  
 hin gereicht sey/seines gleichen zu  
 suchen/vnd die fixen vñ vnheilba  
 re morbos herfür zu bringen/ zu su  
 chen vnnnd zuuertreiben/Nicht das  
 er sie laß würcken/vñ schaden thun/  
 son



sonders das es als ein feinde der  
 Franckheit seines gleichen materia  
 an sich ziehe/vnd solche radicaliter  
 consumiere vnd außweschet/ als ein  
 seiffen den vnflac auß einẽ vermach  
 leten kleidt oder tuch mit welchem  
 sie auch hinweg gehet/ vñ das tuch  
 gereinigt/ vnuerlegt/ letztlich schön  
 vnd sauber bleiben lasset: Darumb  
 sollich venenum (nicht das es sey/  
 sonder deinem namen nach genen  
 net) weit ein andere vnd bessere ef  
 ficatiam hat/ als die wagēschmier/  
 mit welcher du in cura morbi galli  
 ci dich gebrauchest/ wie ein schuster  
 sein läder schmiert: dan das arcanū  
 so inn diser medicin ist/ hat ein wol  
 proportionirtes/bereitets vnd herz  
 liches wesen an ihm/ das gar keinem  
 giffet/ im grund der warheit/ kan o  
 der mag verglichen werden/ es wes  
 re dann nach ewerem anzeigen ver  
 standen/ Vnd ist von deinem queck  
 silber / darmit du dein schmirbe  
 machest/ vnd von deinem præcipi  
 tat



rat den du brauchest/so vngleich vñ  
 weit/in tugenden vñnd krafft von  
 einandern gescheiden/ als himmel  
 vñd erden: Darumb ist's vñd heis-  
 set's ein gesegnete medicin/von Got  
 nicht jederman geoffenbaret/dann  
 es ist vil besser corrigiert/weder das  
 treckwerck welches doctor Leysen-  
 tritt auff der schauw gehabt/ vñnd  
 durch sein doppel hauben oder nar-  
 renkappē fildirt/So hat auch dise  
 gesegnete medicin drey mal mehr  
 krafft vñd tugend in allen morbis/  
 sie seien mit nammen geheissen wie  
 sie wöllen/zu würcken/als alle deine  
 apodecken/die du ihe gesehen hast/  
 Sollich's aber hab ich nit mit müß-  
 sigehen/ stillstehen/ stillsitzen/ oder  
 faulen lengen bekommen/ auch nit  
 im harnglass/sonder mit vmbreisen  
 funden/vñnd (wie du es nennest)  
 durch landtfaren mit allem fleiß er-  
 forschet vñd erfahren müssen/ auff  
 das ich es wissen vñnd nicht wānen  
 möcht/ so du dargegen deine medis-  
 cin



ein auß einem alten baum auff dem  
 banck saugest/ vnd auß einem pol-  
 ster darauff ein alte Hey gefessen/  
 vnnnd dir deinen himmelischen ver-  
 stand mit blawem filtz vberzogen/  
 zu der medicin eingeblasen/ will  
 derhalben mich meines landtfah-  
 rens nicht beschemen/ vnd wol dein  
 meister bleiben/ auch den Macha-  
 onischen fußstaffen mit fleiß nach-  
 uolgen/ die auß dem liecht der na-  
 herfür gehen/ wie der blust von ei-  
 ner warmen Sonnen.

Das nu auch mein fürgenom̃en  
 werck vnzertrimmert vnnnd perfect  
 bleibe/ so mercken weiter wie ime zu  
 thun sei/ vnnnd was die natur dem  
 vorbemelten philosophischen stein  
 oder medicin/ für gewalt vnd eigen-  
 schafft zu geben / vnnnd wie sie gar  
 zu dem ende gebracht möge wer-  
 den/rc.

Wann nu dein electrum gebro-  
 chen/wie vorgemeldet/ vnd du wilt  
 weiter procedieren/ damit zu deinē  
 be-



begerten ende bekommen mögest/  
 so nim das gebrochen vnd flüchtig  
 gemachten electri nach deinem wil  
 len/ souil du zur volkommenheit brin  
 gen wilt/ setz es in ein philosophisch  
 eye/ versigilirs das nichts verrieche  
 mög/ laß im Arhaner stehn so lang  
 biß es sich ohne einigen zusatz per  
 se oben auff zu solnirn beginnet/ vñ  
 ein insel mitten in disem meer gese  
 hen wirdt/ welche teglich abnimpt  
 vñnd letstlich zu schuster schwerze  
 wirdt/ dise ist ein vogel der bey der  
 nacht ohne flügel fleugt/ den auch  
 der erst himmelthaw durch stetigs  
 Eochen/ auff vñnd nider steigen inn  
 ein schwerze des rappen kopffs ver  
 feret hat/ vñnd welcher hernach zu  
 einem pfawenschwanz wirt/ vñnd  
 nachuolgendts schwanē federn be  
 kompt/vñnd letstlich die höchsteröte  
 der ganzen welt an sich nimpt/ wel  
 che ein zeichen seiner fewrigen na  
 tur ist/durch welches fewr er alle bö  
 se zu fahl des leibs austreibt/ vñnd  
 die





die kalte abgestorbne glieder wider  
 rumb erquicket/ Solche prapara-  
 tion aller philosophorum/ vnd phi-  
 losophia meinung nache/ geschicht  
 in einem geschir/ in einem ofen/ inn  
 einem feur/ ohne auffhörung des  
 vaporischen feuers/ vnnnd alsdann  
 ist solche medecin alle himlisch vnd  
 perfect/ durch sein eigens fleisch vñ  
 blut/ auch durch sein innerstes her-  
 für gebracht vñ herauß gefehrets  
 feur/ wie jetzt erzellet/ alle sordes &  
 metallen abgeweschen/ vnd alle oc-  
 culta metallorum manifestiert wer-  
 den: Dann diese plusquam perfecta  
 medicina vermag alles/ durch gehet  
 alles / vnnnd geussset die gesundtheit  
 eben zu der zeit/ inn welcher sie das  
 böß vnnnd die krankheit austreibt/  
 als bald mit ein/ also/ das ihr keine  
 medicin auff erden gleich sein mag/  
 darumb übe dich vnnnd laß dirs ein  
 ernst sein/ dan solches wirt dir auch  
 ein ehre sein/ vnd wirt also kein ver-  
 meinter arzet auß dir/ sondern ein



wissender/ vnd wirstu deinen nech-  
 sten zu lieben gezwungen werden:  
 Dañ solches arcanum Domini kan  
**SDG** niemandts ohne Göttlichen willen  
 verstehen oder fassen/so ist auch sein  
 tugend ohne ende vnd vnausspres-  
 chenlich/ das Gott der allmechtig  
 hierin erkennet wirt. Du solt aber  
 wissen/ das von deinem electro kein  
 solution geschicht es habe dann den  
 Circulum der sibben sphaeren vollkom-  
 menlich dreymal durchlauffen/ dañ  
 solcher numerus gebüret ime zu vñ  
 muß es vollenden: Darumb hab  
 acht auff dein proportion die der  
 solution ursach ist/ vnd brauchen zu  
 dem gebrochnen clarificierten vnd  
 geistlichen gemachten electro/ das  
 arcanum tartari/ die superfluitates  
 darmit ab zuwischen/ welche in der  
 proportion darzu kommen seind/  
 auff das du nicht vergebens arbei-  
 test/ jedoch so soll von dem arcano  
 nichts da bleiben/ vnd allein circula-  
 lariter darmit/ nach obgemeldter  
 zal/



zal/ procedirer werden/ so wirt es in  
 dem philosophischen Ley/ vnnnd va-  
 porischen feuer leichtlich per se zu ei-  
 nem philosophischen wasser/ wel-  
 ches sie aquam viscosam nennen/  
 wirt sich auch selbs coagulieren vnd  
 mit allen farben erzeugen/ letstlich  
 mit der aller höchsten röte gezieret  
 werdē/ıc. Mehr von disem geheim-  
 nuß zuschreibē ist mir verboten vñ  
 dem Göttlichē gewalt beuohlē/dañ  
 dise kunst ist gewiß ein gab Gottes/  
 darū sie nicht jederman verstehen  
 kan/Gott gibt es wem er will/vnnnd  
 lasset es jm mit gewalt nicht abnem-  
 men/ abbochē noch nötigē/sonders  
 Gott wil allein hierin die ehr habē  
 des namens ey gelobt in ewigkeit. *Amul.*

### Ufus.

Weiters zu vermelden/ wie solche  
 medicin sol gebraucht werden/ vnd  
 von ihrem gewicht zu schreiben will  
 von nōtten sein/ magst du derhal-  
 ben wissen/ dz dosis solcher medicin



so klein vñ gering ist/ dz es vngleub  
 lich/vnd nur in wein oder anderem  
 liquor genommen muß werdē/doch  
 in der aller kleinsten quantitet/von  
 wegen seiner Himmelschen krafft/  
 stercke vñ tugend/ die dem mensche  
 nur daruñ geoffenbaret wirt/ auff  
 das nichts vnuoltkommens inn der  
 natur bleib/ Vnd ist also von Gott  
 fürsehen vnd verordnet/dz jr krafft  
 vñd arcanum durch kunst herfür  
 gezogen wirt/ damit den menschen  
 als Gottes bildtnuß/alle creature  
 nutz sein müssen vñ zuuorderst sein  
 allmechtigkeit erkannt wurde. Wel  
 cher nun von Gott den verstande  
 hat/ dem wirts gegeben werden/vñ  
 der grob Galenisch bachant wirts  
 nit begreifen können/ auch nur ein  
 jcklen vnd gruwe dorab schöpfen/  
 dann alles sein thun ist finsternuß/  
 da doch das werck im liecht der na  
 tur handelt vnd würckt. Also hast  
 du nun mit kurzen gründelichen  
 worten aller warer medicin wurzel  
 vnd



vnd hartkommen/ die mir auch nie-  
mands nehmen wirt / vnd solt der  
Rasis mit allem seinem geschmeiß/  
rasent werden/ vnnnd Galenus lau-  
ter gallen werden/ vnd dem Auicen-  
nen die zeen wehe thun/ Der Mesue  
maß es lang/ kurz oder breit/ wirdt  
jnē allen hoch gnug sein/ aber Theo-  
phrastus wirt mit warheit bestehē/  
hergegen der schmirber vnd sudler  
fabelwerck mit ihrem pracht vnd  
vngrund zu boden gehen.

Noch eins muß ich hie melden/  
dieweil nun vilen mein schreiben vñ  
uerstendig erscheinen wirt/ so werdē  
sie sagen/ ja lieber Theophraste du  
machest mirs zu krauß/ ich kēne dei-  
ne reden wol/ vnd sihe wie verdeckt  
du deine sachen vnd geheimnussen  
anzeigst/ darumb wirt mir sollich  
schreiben nit nuzen. Darauß mag-  
stu auch wissen das die p̄arly den  
schweinen nicht gebüren/ auch der  
geiß den schwanz nicht zu lang/ die  
natur hats nit haben müssen noch



wöllen. Darumb sage ich/welchem es von Gott bescheret ist / der wirts vberflüssig finden/ vnd mehr als er begärt: Dann ich schreib das zum anfang/ folge mit verstand/ vnd scheue nicht mühe vnd arbeit oder kolen/ laß dich nit irrig machē/ oder verführen dē pracht der schweizer/ Auch nicht abwenden was für fleiß darzu gehört/dann durch stätigs nachdencken ergründet man sehr vil/vnd kan ohne nutz nicht abgehen/ darumb nim mit dem für gut vnnnd für lieb/vnnnd behilff dich des brunnens so bedarffst die mistlachē der pillulen trämer nicht trincken/ auch mit den todtengebern nicht schand haben/ vnnnd kanst deinem nechsten wol dienen/ Gott ein lob zu richten/ den meister hasendreck lassen bleiben/ den/ der er ist/ dann one Gott ist weder hilff noch raht.

Also hab ich diß mein büchli de lapide philosophico kurglich setzen wöllen/ darumb das man nicht ges  
den



Dencken sol/ Theophrastus hab mit  
 teußelicher Kunst vñ cur vil kranck  
 heiten geheilt/ volgestu recht her-  
 nach/ so wirts dir auch widerfarn/  
 vnd wirdt dein medicin sein gleich  
 dem lufft/welcher in alle beschaffne  
 ding gehet/ vnd dieselbigen durch-  
 tringer vnd in allen dingen ist/ alle  
 fixos morbos vertreibt vnd radi-  
 caliter sich mit vermischeret / damit  
 an statt der kranckheit gesundheit  
 volge: Dann auß disem vrsprung  
 geht das köstlichst vñd warhafft  
 aurum potabile/ vnd kan nicht bes-  
 ser erdacht werden/ sollichs laß dir  
 zu treuwer warnung gesagt sein/  
 vnd veracht Theophrastum nicht  
 ehe dann du weist wer er ist. Wie-  
 wol hie auch groß von nöten were  
 etwas weiters vom auro potabile  
 vnd liquore solis zu schreiben vñd  
 philosophierē/ hab ichs doch hieher  
 nit setzē wöllē/ sonders in andrē or-  
 tē meiner büchern da ich vō derglei-  
 chē heimligkeitē tractier/ vñ gnug



sam erklär was einem rechten me-  
dico zu wissen von nöten ist / damit  
wil ichs also beruhen lassen / in hoff-  
nung / diß sol ohne nutz nit abgehn /  
vnnnd den filijs doctrina pura mit-  
raht gnugsam erscheinen / Gott ver-  
leihe sein gnad darzu / das es alles  
beschehe nach seinem willē / das ist /  
zu seinem Göttlichen lob /  
preiß vnnnd ehre /  
Amen.

Alchimia /

Theophrasti Paracelsi /  
Vom einfachen fewer.

Das erst Buch.

Vorred.

**I**n namen Gottes des  
Vatters / Gottes des sohn-  
nes vnd Gottes des heil-  
igen Geistes / wil ich an-  
fangen zu beschreiben die warhaff-  
rige



tige Kunst der Alchimy/ die da nicht  
 allein lehren wie man ein geringes  
 ren metall vnd ein bessers vnd volls  
 kommers/ als eyser in kupffer/ kupf-  
 fer in silber/ silber in goldt verwand-  
 len soll/ Sonders wie man auch al-  
 le krankheiten (die da sonst vō ge-  
 meinen Doctorn vnnnd Arzten vn-  
 möglich seind zu curiren) curiren vnd  
 medicirē/ rechtschaffen sol/ vñ vber  
 diß das noch mehr ist/ wie der sterb-  
 lich leib der menschen/ bey langem  
 gesundem/ starckem vnnnd volkom-  
 menem leben sol erhalten werden/  
 die da von Gott dem schöpffer aller  
 dingen/ in die leib der metallen/ als  
 in ein buch ist eingeschrieben wordē/  
 auff das wir sie darauß lesen lehnē  
 vnd ergründen sollen/ vnd nicht vn-  
 serem geduncken/ fantassey auch be-  
 truglichkeit nachuolgen. So nun  
 der mensch solche kunst will lehren  
 rechtschaffen vnd grundtlich/ muß  
 er sie von seinem meister (als nams-  
 lich von Gott) lehnē/ der alle ding



geschaffen hat/ dan̄ er weißt allein/  
 was er für ein eigenschafft vnd na-  
 tur einem jedtlichen geschlecht vnd  
 creatis geben hat/ Vnnd darumb  
 kan er dieselbigē auch rechtschaffen  
 vnnd warhafftig lehren/ Vnnd er  
 wils auch thun/ Vnd er wils habē  
 das wir auch alle von jm selbs lehr-  
 nen/ dan̄ Christus spricht/ jr werden  
 alle von mir gelehrt/ dan̄ nichts ist  
 im himel vñ erden des eigenschafft  
 vnd natur ihr nicht durchgründen  
 vnd durchsehen/ derhalben wöllen  
 wir jne nun zu einem führer vnd an-  
 weiser/ oder dz ich recht sag/ zu einē  
 meister in diser warhafftigen kunst  
 nemen/ vnd jm in allem nachuolgē/  
 vnnd durch ihn die natur welche er  
 mit seinem heiligē finger in den leib  
 der metallen geschrieben vnd einge-  
 graben hat/ lehren/ so wirt auch  
 Gott der schöpffer aller dingen vñ  
 creaturen alle vnser wege benes-  
 deien/ heiligen vnd segnen/ also das  
 wir in vnserem anfang vnd werck/  
 zu ei-



zu einem guten warhafftigen vnd  
 waren ende werden kommen/ vnnnd  
 lust vnnnd liebe vnser hertzens vol-  
 bringen. So aber nun ein ander  
 mensch seinem gutduncken vnd fan-  
 taseyen/ eigenschafft vnnnd sinnen  
 nachuolgen vnd nachgehen wirt/  
 so wirdt er nicht allein sich/ sonder  
 auch denen/ die da seiner Fantasia  
 anhanget/ benüngen vnnnd in scha-  
 den führet: Dañ der mensch wirt  
 in vnweißheit geboren/ vnnnd kan  
 vnnnd verstehet nichts von seiner ei-  
 genen macht/ nur was er von Gott  
 vnnnd der natur empfalet/ vnnnd so  
 er dañ nun nicht von diesem gelehrt  
 wirt/ so wirt er wie die andern heid-  
 nischen meister/ die da ihrer eigenen  
 scharpffsinnigkeit vñ fantasey nach-  
 gehen/ als Aristoteles/ Galenus/ A-  
 uicenna/ &c. Die alle ihre kunst  
 auff eigensinnige betrügligkeit ge-  
 setzt haben. Vnnnd ob sie schon zu  
 zeiten etwas/ nicht von der natur  
 gelehret/ herfür bringen/ doch so  
 wer



werden sie alle mit irer fantasey vñ  
eignen erfindung/ ehe sie zum ende  
kommen gesehen/das nichts volkom-  
mens bey denen die ihnen nachvol-  
gen erfunden wirt / darumb ich bes-  
wegt bin wordē ein sonderlich büch-  
lin von der kunst der Alchimia zu  
schreiben/ welches nit fundiert noch  
gegründet sey auff menschliche er-  
leuchtung / sonder auff die natur /  
die da Gott mit seinem heiligen fin-  
ger in die leib der metallen hat ein-  
getruckt.

Welches dergleichen ein nachvol-  
ger ist gewesen Mercurius Trifme-  
gistus/ der ein vatter aller Weisen  
billich geneñt wirt/vnd die deßglei-  
chen/ so dises nachvolger seind/ als  
Plato/vnd seines gleichen/ welche  
aller dingen/vnd auch aller creatu-  
ren vñnd geschöpfften vrsach vñnd  
vrsprung/auff Gott den allerhöch-  
sten / ziehen/ vñnd nicht die kracfft  
thund den creaturen vnd dem sich-  
tigen zuschreiben/als die obgenan-  
ten



ten Heidnische meister thund vnd  
ihres gleichen.

Dieweil nun eine jedtliche Kunst  
die gelehret sol werdē in drey theil  
sol getheilt werden/ wil ich auch die  
Kunst der Alchimey inn drey bücher  
theilen.

Im ersten will ich schreiben wel-  
ches ding dise in sich begreiffet/ vnd  
was für natur vnd eigenschafft ein  
jedtliches in sich hat. Im andern  
buch/ durch welche mittel d mensch/  
solche krafft vnd eigenschafft wür-  
cken kan. Im drittē buch/ wie man  
die tincturē oder fermenta des golt  
des oder silbers machen sol.

## Des ersten Buchs anfang.

### Das erst Capitel.

#### Vom einfachen feuer.

**V**n will ich schreiben was  
erstlich dise Kunst inn sich be-  
greiffet vnd ihr vnderworffen  
ist/ vnd was für eigenschafft dassel-  
big



big in sich hat. Das erst ding vnd  
 das fürnemist das diser kunst vnt-  
 terworffen ist/ ist das feur/ das da  
 allzeit lebendig in einer würckung  
 vnd eigenschafft ist/ vnd von keine  
 anderen lebendig gemacht wirdt/  
 derhalben ist sein art vnd krafft/ al-  
 le feur/ die da in dem tunccken vnd  
 verborgnen ligen/ lebendig zu ma-  
 chen/ wie dann auch die sonne des-  
 gleichen von Gott gestaltet ist in  
 diser welt/ die da alle verborgne vñ  
 brennende feur anzündet/ als die  
 Engeln martis/ saturni/ veneris/ io-  
 uis/ mercurij vñ luna/ die da vns  
 sonst nit könten erscheinen wenn sie  
 nicht von der sonnen das liecht ent-  
 pfingen/ dann sie sein für sich selber  
 deshalb tot/ Wenn sie aber an-  
 gezündet werden/ so seind sie lebens-  
 dig vnd würckend des gleichen mit  
 iren eigenschafften. Die sonne ent-  
 pfacht es aber von keinem andern/  
 sonder brennt vñ leuchtet all-  
 zeit von ihr selber/ allein von Gott  
 wird



wirt sie regiert: Also geschicht auch  
 in diser kunst/ daß des feur in dem  
 ofen ist gleich der sonne/ das da der  
 gleichen anzündet den ofen vnd all  
 gefeß oder feur/ als die sonn in der  
 grossen welt/ vnd als ohne die son-  
 ne inn der grossen welt nichts kan  
 geborē werdē/ also kan auch nichts  
 ohne das einfach feur geboren wer-  
 den in diser kunst: Dann ohne das  
 feur kan darinnen nichts gehand-  
 let werden noch gewürcket/ dann dz  
 ist das fürnemist theil diser kunst  
 vnd begreiffend / derhalben alle  
 ding die inn dise kunst beschlossen/  
 werden von keinem andern begrif-  
 fen/ es bestehet für sich selber vnd  
 bedarff keines derselbigen/ sonder  
 die andern bedörffen sein aller: daß  
 sie müssen alle ihr leben empfangen  
 von jm/ derhalben ich erstlich in dis-  
 ser kunst gesagt vnd geschrie-  
 ben hab/ von jm dem ein-  
 fachen feur.

Von



Von dem vilfeltigen feur so  
durch vil vnd in mancherley  
metallen werden geboren.

## Das ander Capitel.

**I**ch hab geschriben von dē  
einfachen feur/welchs in im  
selbs lebendig macht vnd be-  
steht/nun aber von dem vilfaltigē  
feur oder geist/welchs ein vrsach  
ist das auch die gestalten der com-  
mixtion verwandelt/ also das eine  
der andern gleich ist/ wiewol man  
siehet inn den metallē das nicht  
eins dem andern gleich ist/ Ein  
metallen feur bringt herfür deß  
gold/ Ein anders deß silber/ Ein  
anders deß eysen/ Ein anders jo-  
uem/ Ein anders venerem/ Also  
das keins dem anderen änlich ist/  
wie dan auch geschicht bey den men-  
schen vnd andern geschöpffen/ das  
alles ein vrsach ist des vilfaltigen  
feurs:



fewrs: Dañ ein andere geburt gibe  
 der mist von rossen/ ein andere das  
 siedē der wasser/ ein andere die war  
 me äschen/ ein andere das sant/ ein  
 andere der flām des fewrs/ ein an  
 dere der glut vnd der kolen. Nun  
 geschicht die verwandlung nit auß  
 dem ersten fewr der creaturen/ son  
 ders auß der regierung der elemen  
 ten/ wie desgleichen die vilfaltigen  
 geist haben/ nicht auß der sonnen/  
 sonder auß dē lauff vnd verwand  
 lung der Planeten/ also das nichts  
 auff der welt ist/ da eines dem an  
 deren gleich vnnnd änlich befunden  
 wirt vnd zu gleich wie sich die hirtē  
 alle stunden vñ minuten verwand  
 len/ also verwandlen sich auch alle  
 nidere ding: Dann die verwand  
 lung des fewrs geschicht in den ele  
 menten/ darumb werden sie auch  
 den leiben der metallē eingetruckt/  
 vnnnd wa nicht grobe vermischung  
 der elementen geschicht/ da wirt sol  
 geboren/ Wa aber ein wenig eins

p



gehen/ da wirdt luna geboren/ wo  
dann die groben vnnnd vnuoltome  
nenen/ da wirt mercurius geboren/  
vnnnd also wie sich die vermischung  
verwandlet demselbigē nach so wer  
den vil vnd mancherley metallen  
geboren/ also das keins dem ande  
ren gleich scheint/ Vnnnd das  
rumb solst du wissen/ das dise/ ver  
wandlung der metallen geschicht/  
auß der vermischung der elementē/  
das so vil vnnnd mancherley geister  
der metallen gefunden werden/ des  
nicht einer dem anderen gleich ist:  
Dann wurden sie von dem einfas  
chen feur geboren/ so wurden sie ein  
andern ganz gleich vnd erkennete  
man eins vor dem anderen nicht/  
Diueil aber das vilfaltig feur  
darzwischen lauffet/ werden die ge  
stalten der craturen verwandelt/  
auß disem wirst du verstehen/ wa  
rumb so vil vnd mancherley metals  
len werden gefunden/ vñ warumb  
eins dem anderen nicht gleich ist.

Vom



# Vom Geist vnnnd tinctur des Goldes.

## Das drit Capitel.

**I**ch hab geschrieben von dem vilförmigen feur / welches vil vnd mancherley metallē gebürt / nun wil ich erstlich schreiben von dem geist oder tinctur des solis / welche erstlich von einem reinen subtilen vollkommenen feur geboren ist worden / vnnnd vbertrifft derhalben alle andere geister vñ tincturē der anderē metallē / dan er ist bestēdig im feur / vnd fleucht darvon nicht / vnd wirt nichts auß ihm verzeret noch verbrennt sonder wirt dardurch schön vnd lauter vnnnd klar befunden / es schatt ihm auch weder kälte noch feuchte / noch irgends ein zufal als andern tincturen der metallē / vñ derhalben bewaret es auch seinen angezognen leib für allen zufällen vnnnd krankheiten also / das er

p ij



Das feur leiden kan vnd nichts dar  
 rinnen verschweint noch verzeret  
 wirt / Dise krafft hat nicht der leib  
 von im selbs / sonder der geist / der in  
 im geschlossen ist : Dañ wir wissend  
 das leib des goldes ist mercurius  
 vnd der ander das feur nicht kan  
 gedulden / sonders fleugt darvon /  
 Vnd dieweil er nu in dem gold nit  
 fleucht / sonder bleibet in dem feur  
 bestendig / ist es ein grosse vnd war  
 hafft anzeigung / das er solche be  
 stendigkeit von seiner tinctur oder  
 geist entpfangen hat. Vnd so nu  
 diser geist ein sollichs würcket in  
 dem mercurio / kan ein jeglicher men  
 sche wol darauff abnehmen / das er  
 auch dergleichen ding würcket in  
 dem mensche / so er denselbigen geist  
 oder tinctur zeucht auß dem goldt  
 vnd sich sein gebrauchet / Das er  
 auch dergleichen den menschen nit  
 allein erhalt für krankheiten vnd  
 zerbrächlichkeit / sonder gibt ime ein  
 langes gesundes starcks leben als  
 vns



vnsern voreltern. Desgleichen solt  
 du auch erkennen in den metallen die  
 tincturen vnnnd krefftigung/so mit  
 warhafftiger erfahrung/ die nicht  
 auß eigensinniger fantasey oder  
 klugheit/ die da für Gott vnd  
 der warheit ein thor/  
 heit ist.

Von der tinctur des silbers.  
 Das viert Capitel.

**I**ch achte das ich gnug ge-  
 schrieben von der tinctur des  
 goldes/ will auch ferner schrei-  
 ben vom geist des silbers/ oder von  
 seiner meisten tinctur/ die da auch  
 in seinem subtilen geist (doch nit al-  
 so vollkommen als des goldes geist)  
 geboren ist/ nichts destweniger v-  
 bertrifft sie in seiner subtiligkeit al-  
 le die nachuolgenden tinctur der  
 metallen/ wie es dann einem jegli-  
 chen wissent ist/ der da mit metallen



vmbgehet/ dann es rostet nit/ auch  
 verschwindet nit inn dem feur wie  
 die anderen metallē/ D3 bley nimpt  
 weg andere metallen vnd verzeret  
 sie/ disem thut es aber nichts: Da-  
 rauß kan der mensch wol verstehē/  
 das es vil besser ist/ dan die anderen  
 metallen/ dann es helt auch seinen  
 angenommenē leib im feur besten-  
 dig/ vnd auch für anderen zufellen  
 bewaret es in/ darauß zunehmen/  
 Weil er solche krafft in einem solchē  
 verderblichen vnd zerbrechlichen  
 leib/ als im mercurio/ was sol er den  
 thun wann er auß seinem leib wirt  
 gezogen vnd des menschen leib zu  
 geeignet. Solt er in nit dergleichen  
 behüten für krankheiten vnd zu  
 fällen? Fürwar thut er solchs im  
 mercurio so thut ers auch im men-  
 schen/ nun er helt es jne nicht allein  
 bey langer starcker gesundheit/ son-  
 der gibt ihm auch ein langs leben/  
 Vnd vber diß curirt er/ vnd nimpt  
 hinweg von ganzem grund die vn-  
 der



Der im gradiert sind/dann je höher/  
 subtiler vnd volkomner ein argney  
 ist/je volkomner sie curirt/vnd da-  
 rumb das grobe arzet vnd docto-  
 res sein/die jr Kunst fundieren auff  
 bald zerbrächliche ding/als Kreuter  
 vnd dergleichen/vnnd wollen doch  
 beständige ding damit würcken/dz  
 aber vnmüglich ist/darumb beste-  
 hen sie mit irer prob als die  
 mauß vor der katz.

Von dem Geist des  
 kupffers.

Das fünfft Capitel.

**D**ieser geist ist geboren auß  
 einer gröbern vermischung  
 der elementē dan die ande-  
 re/vnd darumb ist es dē oberen vn-  
 derworffen/doch nichts weniger ist  
 es volkomner dann der anderen  
 nachfolgenden metallen geister vñ  
 tincturē/vnd darumb vbertrifft er

p iij



sie in der bestendigkeit/ denn er ver-  
 brennt nicht/ noch verschweinet in  
 dem feur als bald als die anderen  
 nachuolgendē/ darzu schat jm auch  
 nicht der lufft noch die feuchtigkeit  
 als dem marte/ dāñ er bleibt besten-  
 dig in dem feuer/ Dise krafft hat er  
 auch wie andere auß dem geist der  
 in jm ist/ so er nu dises thut in seinē  
 leib/ dz ist/ im mercurio/ thut er deß-  
 gleichen so vil im menschē/ so vil jm  
 die natur hat zu gelassen/ dāñ er be-  
 warete die wunden vnd alle schäden  
 vor zufellen/ das jm die lufft vñ das  
 wasser nicht schaden kan/ vber diß/  
 nimpt er hinweg alle krankheiten  
 die da inn seinen graden stehen/ wi-  
 derumb solt du auch wissen/ das di-  
 ser spiritus zerbricht die leib der o-  
 bern metal das sie ihr geschmeidig-  
 keit verlieren in der arbeit/ deß glei-  
 chen thut er in dem menschen wann  
 er zu einer krankheit zu welcher er  
 nit gehöret gebraucht wirt/ so zer-  
 bricht ers vnd lernet das er nit lere-  
 nen



nen sol/darumb ein jeder wol gellers  
 net sol habē wohin man jne sol ge-  
 brauchen. Bey den obgemeldten  
 es die gefahr nit / doch vbertreffen  
 alle metallische argneyen weit die  
 vegetabilischen/re. Also ist auch zu  
 verstehen mit marte/joue/saturno.

## Vom groben Elementischen Geist des mercurij.

### Das sechst Capitel.

**D**ieser ist allein dem oberen  
 gestirn vnderworffen dann  
 er hat gar kein gewisse form  
 oder gestalt an jme/darumb nimpt  
 er ein jeglichs ane gleich wie ein  
 wachs/man kan trucken darein woz  
 man will/entweder ein weible o-  
 der ein meñle/ also ist auch der grob  
 elementisch geist zu rechnen/gegen  
 dē geistern der metallē/nimpt er an  
 sich den geist des goldts so wirt sol

p v



auß ihm/ nimpt er an sich den geist  
 des silbers so wirt luna auß im/ vnd  
 deß gleichen helt es sich gegen allen  
 anderen/ mit welchen er sich verei-  
 niget/ deß natur vnnnd eigenschafft  
 nimpt er an sich/ vnd darumb ist er  
 den oberen geisteren nach dem leib  
 zugeeignet/ als das weib dem man/  
 dan der leib des solis ist mercurius/  
 Nit allein/ das des solis ist mercu-  
 rius gut vnd bestendig gemacht ist/  
 vnd der gemein noch vnbestendig  
 ist/ doch gang dē obern vnderworff-  
 fen vnd nicht gebürt den obern me-  
 tallischen geistern vnnnd tincturen.  
 Das mittel damit die obgenanten  
 tincturen in die würckung kommē  
 gebirt wider: Dann das mittel nit  
 wirt gehalten/ so ist es sonst vnmüg-  
 lich das man etwas zu solchen tinc-  
 turn solt vollenden: Dann wurde  
 das feur das solche tincturen solt  
 lebēdig machē zu hoch sein/ so könd  
 sie nichts würcken/ Wurde sie auch  
 zu schwach sein/ wer ein ding/ Vnd  
 der



derhalben wil ich schreibē/ w3 doch  
 da das mittel in ist diser kunst/ vnd  
 was für krafft vnd eigenschafft er  
 hat/ vnd wie es sol regiert werden/  
 Vñ darnach/ wie es lebendig macht  
 tincturas vnd sie in das werck  
 herfür gehen vnd hierauff  
 erscheinen.

Theophrasti Paracelsi/  
 Von den tincturen.  
 Das ander Buch.

**I**n ersten buch hab ich  
 geschrieben die geister o-  
 der tincturas vnd w3 für  
 eigenschafften oder natu-  
 ren sie inn sich haben/ vnd was für  
 metal ein jeglichs gebüret in disem  
 buch wil ich schreiben von dem mit-  
 tel/ das ist/ vom mercurio philoso-  
 phorum/ oder vñ mercurio der wei-  
 sen/ dadurch die tincturn oder der  
 saurteig der metallē gemacht wirt/  
 vñ will auch derhalbē dises büchlin  
 theilen in sibem theil. Im



Im ersten Capitel will ich schreiben warauß man die tincturē macht. Im ander wievil man jeglichs nehmen sol. Im dritten wie die gleser sein sollen/ das sie weder zu groß noch zu klein seind: Im vierdten wie man das fewr halten soll. Im fünfften was für zeichen erscheinen wann der mercurius der weisen agirt in den gemeinen. Im sechsten worauß man erkennen soll wann die tincturen vollkommen sey. Im siebenden wie man sie darnach mehren sol/ das ein theil in hundert theil tingiere.

Warauß die tincturen zu machen.

Das erst Capitel.

**I**n dē mercuriū philosophorum vnd wirff denselben in die erden/ das ist in den lebens



bendigē mercurium darauß er kom  
 men ist/ So wirt der lebendig mer  
 curius den mercurium der weisen 7/8  
 soluiern vnnnd in sich sein krafft ent  
 pfahen/ Vnd darnach so wirdt der  
 mercurius der weisen den lebendis  
 gen tödten vnd bestendig inn dem  
 feur machen/ als er selbs ist. Vnd  
 der mercurius philosophorum ist  
 dem gemeinen mercurio vnnnd dem  
 lebendigen nach dem leib zu geeig  
 net/ wie mann vnd weib/ Dann alle  
 beide seind sie auß einem groben ele  
 mentischen geist/ allein/ das der leib  
 deß goldes bestendig ist in dē feur/  
 vñ der mercurius vulgi nicht/ aber  
 nichts dest weniger wirdt er durch  
 den mercurium der weisen/ das  
 ist / durch den figirten / standt  
 hafftig gemacher: Dann er ist dem  
 lebendigen mercurio zugeeignet  
 wie die erde dem Korn/ Vnnnd deß  
 gleichen/ säyet man gersten so wirt  
 gerstē darauß/ weizen so wirts wei  
 zē/ Korn so wirts Korn/ also geschicht  
 auch



auch inn dieser kunst so einer säyet  
goldt so wirdts goldt/ so aber silber  
so bringts silber/ vnnnd also von an-  
deren metallen/ Vnd daruñ sihest  
du das auß den metallen die tinc-  
turen wachsen/ dz ist/ auß dem mer-  
curio der weisen vnd nicht auß dem  
mercurio der lebendig ist/ sonder  
dieser mercurius gibe den saamen  
herfür den er in sich empfangē hat/  
als die erden.

Wie mann vnd weib sollen  
zusammen gesetzt werden.

### Das ander Capitel.

**S**u nu gsagt war auß die tinc-  
turen werden/ ist nun weiters  
von nöten zu melden die zus-  
ammen setzung des mercurij der  
weisen mit mercurio vulgi/ vnd die  
vereinigung diser beider / dann wo  
jemandes zu vil neme so ersauffte er  
den



den samen/dann vnmüglich/ das er  
 so lang leben möge biß er bestendig  
 im ferner gemacht wurde/ Timēst  
 du zu wenig/ so kōndt sich das cor-  
 pus nicht genglich soluiern/ sonder  
 verdorrete vnnnd kōndte kein frucht  
 bringen/ derhalben must du gewiß  
 wissen/ wie viel du eines jedtlichen  
 nehmen solt/auff des zu einem gut-  
 ten ende kōmmeß/ Wo du in disem  
 irrest vnd sonst alle ding recht ma-  
 chen therest/ kōndtest du dannoch  
 zu keinem guten ende kōmen/ Vnd  
 darumb pars vna zu partibus dua  
 bus partes tres ad quatuor/ so wir-  
 stu zu einem rechtschaffen ende kō-  
 men vnd nicht irren.

### Das dritt Capitel.

Wie die gleiser sein sollen.

**N**ach dem du die materien wie  
 oben ist geschrieben/ zusamen  
 vereiniget hast/ dan so mustu  
 haben



haben rechtschaffne g'leser / dann  
 wurden die g'leser zu groß sein so zer  
 strewt sich dz weib / dz ist die feuchti  
 gūg / also / dz nichts kan gebozē wer  
 den: Wurden sie aber zu klein sein /  
 so erstekt es die blūst das es zu kei  
 ner frucht kōndt kommen / wie wir  
 dann auch sehen / wann einer sāyet  
 vnder einē baum oder tach / bekōm  
 met es nicht rechtschaffen blūst  
 vnnnd dieselbige verdirbt vnnnd  
 kan kein frucht bringen / Vnnnd  
 derhalben nicht ein wenig gelegen  
 ist an dem glase / wann wer darinn  
 irret / kann gleichwol zu keinem en  
 de kommen als in der feuchtigkeit  
 vnd derhalben soltu nehmen sibent  
 lott auff vier pfundt so kanstu nie  
 jren noch fāhlen / So wirdt dir we  
 der die materia oder die feuchtig  
 keit zerstrewt noch die blūst gehin  
 deret werden.

## Das viert Capitel.

Von



## Von eigenschafft des fewrs.

Nach dem du die materiam  
 in rechte gleiser gelegt hast/ so  
 setze sie inn natürliche wer-  
 me/ also/ das die cusserliche werme  
 nicht vbertreffe die innerliche dann  
 wenn sie zu groß were/ so könnte kein  
 vereinigung geschehen/ dann die  
 grosse hitze zerströwet vnnnd ver-  
 brennt die materien / das nichts  
 guts auß jr mehr werdē oder wach-  
 sen/ vnnnd derhalben wann sie das  
 lufftig theil zwischen himmel vnnnd  
 erden nit geordnet hat/ so verbren-  
 net die sonn vnd die stämmen aller  
 creaturē vñ geschöpff/ dz da nichts  
 wachsen könnte/ vñ derhalben thun  
 auff das lufftige feuchte theil/ setz es  
 zwischen dem fewr vnd materien/ so  
 kan die hitz dē werck also leichtlich  
 nit schaden thun oder zerstrewe vñ  
 verbrennen/ so auch das lebendig  
 fewr wurd zu klein sein/ so wurde  
 der geist der materien raucher/ vnd



wurde nicht agieren mit seinem hie  
 mido (.i. Messe) vnd sie auß dorren  
 vnnnd figieren/ dann die geister der  
 metallen seind tod vnd ligen in der  
 ruhe/ können nitt würcken/ so sie nit  
 lebendig von lebendigem feur ge-  
 macht werden/ desgleichen geschicht  
 auch in der grossen welt/ der saamē  
 in der erden ist todt vnnnd kan von  
 sich selber nicht wachsen/ er wurde  
 dan lebendig gemacht von der son-  
 nen/ Desgleichen allhie auch ge-  
 schicht/ vnnnd darumb der mensch  
 acht haben sol/ das er das feur we-  
 der zu klein noch zu groß regir/ dan  
 sonst wirt es zu keinem rechtschaff-  
 nen ende kommen/ vnnnd wann er  
 sonst alle ding recht gebrauchte.

### Das fünffte Capitel.

Was für zeichen in der vereini-  
 gung geschehen.

**W**ān du nu oben das feur  
 rechtschaffen haltest/ so hebe  
 bald die materiāe zubren-  
 nen/



nen/ vñ beginnet sich zu schwerzen/  
nach disem aber/ wann die durre be-  
gint zu würcken in die feuchtigkeit/  
hebē sich an dem glasz die blüß auff  
also lang/ biß das ganz glasz voller  
mancherley blüß wie der pfawen  
schwanz/erscheinet/ deßgleichē kei-  
ner sein lebtag gesehen hat/ zu zeitē  
wirt das glasz sehen/als wer es mit  
einem guldinen gespiegleten stuck  
vberzogen/ vñd wann diß erschei-  
net istß ein gewiß zeichen/ das des  
mannes saamen figirt vñd agiert  
in den saamen deß weib/ das ist/ das  
der figert mercurius inn den leben-  
digen komet/vñ beginnet in zu her-  
zen/ Nach dem wann nun die gro-  
se nesse verschwindet oder außge-  
dorret/ verlürst sich die blüß/vñd  
hebt sich an die materi zu weissen al-  
so lang/ biß es komet auff sein be-  
stimptē grad/den ime die natur hat  
fürgeschrieben/ Aber eins soltu mer-  
cken/ du solt in diser sach nit eilē wie  
etliche thund/ die da wöllen dz er in



einem jar oder neun monaten soll  
 geboren werden / als ein korn oder  
 mensch / denn nit in einem jar wach-  
 set luna oder sol als der mensch vnd  
 korn / dan̄ ihe herrlicher ein ding ist  
 genatürt / ihe volkommer es ist / ihe  
 mehr es zeit inn der wachsung  
 erforderet / vnn̄d was da bald wirt /  
 das vergehet bald / das gras vnn̄d  
 der mensch wirdt bald geboren /  
 darumb ist auch sein leben kurz /  
 Aber sol vnn̄d luna ist nicht der-  
 gleichen zu achten / dann es ist vil  
 volkommlicher genatürt dann der  
 fleischlich mensch / vnd darumb ge-  
 ben sie auch dem menschen langes  
 leben vnd bewaren ihn vor der zer-  
 brächligkeit wie den mercurium.

### Das sechst Capitel.

Wann die tinctur vollkommen sey.

**I**n vorigen ist geschriebē /  
 wie sich die tincturen pflegen  
 zu gradirn / in disem wirt ge-  
 schrie-



schriben warauß du erkennen solt  
ob sie volkommen sein wann der  
stein des luna schnee weiß ist/so bris  
chet man miteinē zenglin ein stück  
lin ab/probiers auff venus blech ob  
es rieche/wo nicht so ist es volkommen/  
wirsts lassen weiterr stehen/bis das  
zu seinem volkommen grad vnd di  
gestion kom/ Des gleichen thu auch  
mit sole so es gradiert.

### Das siebendt Capitel.

Wie man die tincturen mehren sol.

**S**o du dann die tincturam  
also erfunden hast/vnd wilts  
augmentieren so vermengs  
wider mit mercurio vulgi/ proces  
sier als oben/so wirt pars centum  
partes mehr tingirn dann zuvor/  
vnd das kanst wider erholen/das  
auch der materi so vil werde vber  
die massen/ dann je lenger du es im  
feyr helst/ ihe höher es wirdt/das  
auch pars vna mille partes mercu  
rii vini in gut solē vñ lunā verkeret.

q iij



## Das dritte Buch.

**I**ch hab geschrieben im andern buch durch welches mittel man die tincturē oder fermenta machē sol/nun wil ich schreiben wie man tincturam solem vnd lunam machē sol/vnd wil diß büchlein theilen in zehen theil.

Im ersten/wie man die sonn/mit den planeten vnnnd firmament machen sol/dz ist der ofen mit dē feuer.

## Das erst Capitel.

**A**lso spricht Hermes Trismegistus ein vatter aller weissen diser kunst/macht / schafft ein newe welt / dann wie Christus geschaffen hat himel vnd erden/ also muß auch geschaffen sein der ofen mit seiner sonnen/vnnnd dergleichen regiert werden/ derhalben wil ich schreiben/ wie du die welt zu diser kunst machē solt. Nach erstlich einē geuerrtē ofen in die höhe sechs span



spannen lang/in die weite ein span-  
 nen/das da rund kuglecht vnd glat  
 ist/ also das die kolē nit mögen blei-  
 ben hengen/vnden im grund mach  
 ein berglin schusslecht/vnd bey dem  
 geschosß ein loch/ das inn der weite  
 hab vier finger/ vñ darnach für ein  
 jetlichs mach ein öfelin mit einent  
 kupffernē kesselin/ darein geuß was-  
 ser/darnach nim kolē die hart vnd  
 gut sein/ brich sie als grosse welsche  
 nuß/ schüt dan den laugen ofen vol  
 ane/ deck in darnach fleissig zu/das  
 er kein lufft hat/ darnach zünd die  
 kolē vnden in den löchern an/vnd  
 wann des feur zu groß ist so leg ei-  
 nen stein dafür/so es aber zu klein/  
 so rüre die kolē dz sie lufft habē vnd  
 herunder fallē/so wirt dz feur besser  
 breñen vnd grössere hitz geben/also  
 wirst können ein recht feur halten  
 wie die natur erfordert/dz weder zu  
 groß noch zu klein wirt sein/ sonder  
 wirdt die materi bewegen / das ist/  
 dz firmament/vnd darnach wide-



rumb das firmament die materi  
im glaß.

Volgt die gestalt der welt/also sol  
der ofen stehē/wie die sol in der gros  
sen welt gibt das liecht vnnnd leben  
den sternen vnd elementē/ also gibt  
auch das feur des leben vnnnd hize  
dē gangen ofen vñ aller instrumen  
tē vñ dē balneo maria/ die sie in sich  
begreiffet vnd lebendig macht.

## Das ander Capitel.

Von vereinigung des manns vnd weibs.

**I**m mercurium philoso  
phorum auff das höhste ge  
reiniget/ soluiere ihne mit sei  
nem weib/als namlich mit dem lebē  
digen mercurio/so wirt das weib dē  
mañ auflösen vnd der mann wirt  
das weib figiern/dann so grosse be  
gird ein man treget gegē seiner bild  
nuß/dem weibe/also grosse liebe tra  
gen gegē ein andern der mercurius  
der



der weisen vnd mercuris vulgi/ Also sie mit grosser begirten vnd herglicher liebe mit einandern gemeinschafft zuhaben begerend/ dann die natur hat ein grossen lust vnd liebe zu jres gleichē/ So ist ja der mercurius philosophorum mit dem mercurio vulgi also nachend geeinigt wie mann vñ weib/ also/ dz sie nach dem leib keinen vnderscheid habē/ sonder allein nach der krafft vñd eigenschafft/ der mann ist bestendig im feur/ das weib fleucht/ derhalbē vereinige dz weib mit dem man/ also/ das dz weib soluiert den man vñ der mann figiert das weib/ vñ mach sie bestendig in allen proben/ vñd thu sie inn ein glas wie volget/ verlutirs wol/ daß das weib nicht verrieche noch auß dē glas fliehe / sonst wurde dein werck zu nichte.

### Das dritt Capitel.

Alhie liebet sich mann vnd weib.

q v



**N**ach dem du das weib mit dem mann hast vereinigt vñ zusammen gelegt/in das ehēbett balneū marie/ damit der man möchte würcken in das weib vnd sie schwanger machen/ das ist/ damit der saamen des weibs möchte gerinnen vñ sich coagulieren in ein massen/durch den saamen des mannes/ dann der saamen des mannes macht das weib schwanger/ vnd darumb kan sie ohne ihn kein frucht herfür bringen/ macht der halben das der mann in das weib würcke.

### Das viert Capitel.

Hie beschlaffen sich mann vnd weib.

**S**obald du wirst sehen dz sich das weib wirt färben dz ist/schwerzen/ so hast ein gewiß zeichen daß das weib schwanger ist/ vnd das der saam des mannes beginnd den saamen des weibs zu herten/ welches das erst zeichen vnd



vnd schlüssel ist zu diser kunst/halt  
 derhalben ein stäte zimliche/natürs  
 liche hitz/so wirt sich die schwerze in  
 ein andern verziehen oder verzerē/  
 gleich wie ein wurm dē andren fris  
 set biß sie gar vergehen werden/ wie  
 die form außweiset.

## Das fünfft Capitel.

Von der schwarzen farb.

**I**ch hab geschriebē so bald  
 du die schwerze wirst sehen/  
 so wiß/daß das weib schwang  
 ger ist/ wān aber d pfawēschwang  
 anhebt z. erscheinen/ das man vil  
 vnd mancherley farben in dem glas  
 se sihet/ so wiß gewiß/dz der mercu  
 rius fixus agirt inn mercurium vis  
 uum vnd nu anhebt seine flügel zu  
 brechen/ also lang/biß er sein macht  
 gar vberwindet/ vñ darūm wen dz  
 fixū agirt in das humidum/vil vñ  
 mancherley farbē im glas erschinē.

Das



## Das sechst Capitel.

Volgt die blüß in dem glase.

**W**ann du nun vil vnd man-  
cherley farben erscheinen sie-  
hest / so biß bestendig in dem  
werck vnd halt das feuer wol / also  
lang biß sich der pfawenschwang  
verzeere / vñ die materien des silbers  
gang weiß wie ein schnee werde / vñ  
das glaz seinem volkōmenem grad  
entpfange / alsdann magstu nemen  
von der kōnigin auff ein kupfferin  
bläch / vnd so sie bestendig bleibt / vñ  
das bläch tingirt / so ist das ferments  
zu argento volkōmenlich. Dise  
kōnigin curirt alle kranckheiten.

## Das siebendt Capitel.

Von dem kōnige.

**S**oder kōnig ist kōmen in  
die weisse so mustu haben ein  
stetigs feuer / also lang biß  
sich



sich die weisse anhebt zu gilben/dan  
ohn allē zweiffel volgt die gāle farb  
auß der weissen/ dan so bald die hitz  
oder die werme würcket in ein dünne  
weisse materiam/gilbt sie sich/ vnnnd  
je lenger sie stehet/ je höher sie wirt/  
biß das sie kumpt auff iren höchsten  
grad wie ein rubin/nach dē ist das  
firmamentum des solis bereit/ vnd  
der kōnig von orient geboren/vnnnd  
sitz in seinem kōnigreich/sichet vber  
alle fürsten der welt.

## Das acht Capitel.

Der Rex spricht.

**I**ch Sonn oder sol/bin ein  
herz aller herze/ ein fürst aller  
fürste/ ein kōnig aller kōnigē/  
dan mit krafft vnd macht vnd vol-  
kōmenheit vbertrāffe ichs alle vnd  
vberwinde sie/ vnd seind mir vnters  
worffen/ich würd aber von keinen  
bezwungen oder vberwunden noch  
bes



begreifen/ dann mein Königreich  
 ist mit vnmeßiger vnd mit vnübers  
 windlicher macht bestätiget/ dann  
 von mir wirdt luna/venus/jupiter/  
 saturnus vnd mercurius vulgi inn  
 gut sol verkeret/bestendig inn allen  
 proben biß auff den höchsten grad/  
 besser dann es die natur gibt/zu dē  
 anderen/ so wende ich alle krank  
 heiten/mit allein der metallen/ böu  
 men/thier/sonder auch des mensche  
 vnd sonderlich dieselbigen die kein  
 vermeinter doctor curirn kan.

Über diß/der mich stätigs in der  
 speiß isset/ gib ich gesundes langes  
 leben/ also dz er hundert oder zweis  
 hundert jar vnd lenger leben mag/  
 weiters/ so erhebe ich den menschen  
 der mich speiset vñ trencket zu groß  
 sen ehren vnd gib ihm vil vnzeliche  
 reichthum/dan durch mich wirt res  
 giert die ganze welt/vñ durch mich  
 erlangt der mensch was er wünschē  
 vund begeren kan auff diser welt/  
 dan wer da gelt hat der bekumpt  
 alles/



alles/ darumb wann du mein Rōe  
nigreich besitzest wilt/nim̃ mich vnd  
speise mich/ nit allein mit leiblicher  
speiß/ sonder auch mit dem geistlis  
chen wort/so wil ich allen deinē wil  
len allhie auff diser welt volbringē.

## Das neundt Capitel.

### Von der mehrung.

**S**oluiet sie mit seinem hus  
mido vnn̄d setz es in das res  
giment des fēwrs wie zuuor/  
so wirdt das firmamentum agies  
ren inn seinē humido vnd anderem  
ehe dann zuuor vnn̄d in seiner sub  
stanz würcken/ gleich wie geschicht  
mit dem sawrteig/ Also/ wann du  
hast ein klein stücklin/ kanstu es me  
ren vnaußsprechlich/ eben in solcher  
gestalt allhie auch geschicht/ vt rene  
uis perfecta parte pro vndas æ  
quoris.

Das



## Das zehend Capitel.

## Beschlußz.

**D**iese heimlichkeiten sind vñ vnsern vorfahren in geheimnuß gehalten worden damit sich der gotloß nicht möchte darauff verlassen/ Darumb bitt ich man wölle deßgleichen diese heimlichkeit keiner creaturen offenbaren/sonder welches verstehet/ bey sich in höchster geheim behalten: Dann wann solch ding solte geoffenbaret werde vñ gotlose ding dardurch geschehen/müßten wir als erste vsach dafür rechenschafft thun/vñ wurden von Gott hertigklich gestraffet/dz wir das heilig den hunden gegeben hetten/vñ dz heilig für die schwein geworffen.

Aber dieweil noch etliche leut mit sonderlichen gnaden von Gott gezieret/ist denselbigen solche kunst allein zum besten offenbaret: Dañ  
man



man sol finden tausendt menschen  
 auff diser welt/ vnd bey keinem sol-  
 che bestendigkeit als sich gehöret/  
 darumb sie ein solche warhafftige  
 kunst nit befinden werden/ Der lieb  
 Gott vnd vatter vnser Herr Jesu  
 Christi wölle seine gnade gebē/ dz  
 wir solche recht mögē gebrauchen/  
 das fürnemlich vnser lieber Gott  
 gelobt vnnnd gepreist auch vnser  
 nechsten nutz vnnnd frommen dar-  
 durch gefürderet vnd gesucht  
 werde Amen.

De Tinctura Phisica/ Theo-  
 phrastus Pharacelsus.

Vorred.

**D**ieweil du Sophist  
 mich mit so vil verlüm d-  
 ten Worten hin vnnnd her  
 tregst/ als der ich auß dē

r



groben Schweitzerlandt geboren/  
 niendert von wisse/vñ betlers weiß  
 von einem landt durch das ander  
 vagiere/ so hab ich mir auff dißmal  
 fürgenommen dir vnuerstendigen  
 vnd vnerfahrenen/ in disem tractat  
 zu offenbaren/ was man im ersten  
 seculo gutes gewist oder gehabt  
 habe/ was mein vñ dein kunst mein  
 vnd dein vermögen/ gegen ein an-  
 dern zu halten/vñ wie mir die nach-  
 komenden des seculi gratia nach-  
 zu volgen. Sihe an Hermetem/  
 Archelaum/vnd andre in der ersten  
 welt was sie für philosophi gewe-  
 sen seien welchs den bezeugen auch  
 ire widerseher du Sophist/ die deis-  
 ne abgötter vñ patronen auff dise  
 stund seind/ ob schon vñ dein auten-  
 tischen vättern vnd fälschlich auff-  
 geworffnen heiligen das nicht mel-  
 dung geschehen/ So zeigts doch die  
 alt schmaragdische tafel noch mehr  
 kunst vñ erfahrung der Philoso-  
 phi/ der Alchimey/ der Magia vnd  
 der



dergleichē an/ weder nimmermehr  
 von dir vnd deinem hauffen wir de  
 gelernet werden. Was nun jr schatz  
 oder güter gewesen seind/ so du es  
 auß dem vorgehndē nit versteh est/  
 so sag mir warumb die Aegypter  
 kein potentat seinem gewalt hat  
 vnderwerffen kōndē: sag mir auch/  
 warumb Diocletianus der Keiser/  
 alle spagirische zu seinen handen  
 gebrachte bücher hat verbrennen  
 lassen: wann sie nichts gewist oder  
 gehabt/hetten sie langist vnbilliche  
 joch tragen müssen/das denn die  
 sophisten vnd deines gleichen noch  
 vbern halß kommen würd.

Jetz volge in der mittler welt dz  
 die monarchi aller künste an Theo-  
 phrastum den fürsten langē/inwel-  
 chem ich euch von Gott dē allmech-  
 tigen erkoren/ alle phantasien vnd  
 erdichte werck der vermeinten wort  
 vnder zu trucken/es sie gleich Aristo-  
 teles/Galenus/Auicenna/ Mesue/  
 oder wie er wölle/sampt allen iren

r ij

*I. de regis*

*M. de*

*quod m. de*



anhängeren/ Dann mein theorica  
 welche gaht auß dem liecht der na-  
 tur/ kan ihrer bestendigkeit wegen  
 nimmermehr verkeret werden/wirt  
 im acht vnd fünffzigsten jar anfan-  
 gen grunen/ vnd die practica so da-  
 rauff volget wirt sich mit wunder-  
 thaten vnd vngleublichen zeichen  
 beweisen/ das es auch die handt-  
 wercksleut sampt dem pöfel verste-  
 hen werden/wie Theophrasti kunst  
 bestche gegen der sophisten sudle-  
 rei/die mit papistische vñ keiserliche  
 freheiten von ihrer vntüchtigkeit  
 wegen wil betreffigt vñnd beschü-  
 tzet sein/ 2c. Das ich aber von dir  
 sophist/für ein betler vnd landstrei-  
 cher gehalten würd/ wirdt dir die  
 Thonaw vnd der Rhein wol ant-  
 worten auff mein stillschweigen/ dz  
 auch Graffen vnd herren manige-  
 mal/ sampt des Reichs stetten/ vnd  
 ein gmeine ritterschafft hat ver-  
 drossen/ dann meines schazes ligt  
 noch zu Weidē im Friaul ein kleinot  
 im



im hospital/ das weder du römischer  
 Leo/nach teutscher Carol mit  
 allem ewerem gewalt bezalē mögt/  
 wiewol der signiert stern vmb ge-  
 heimnuß ewers nammens gefallē/  
 vnd von niemands dan der Götliche  
 spagirie saamē erkant ist wor-  
 dē/Darumb/auff das du lufziger so-  
 phist/nit den monarchen der arca-  
 nē/für einē vnwissenden narren vñ  
 verthonen güder haltest/ so wil ich  
 dem mitler seculo zu fürderung/ die  
 preparacion vnd tugend tinctur-  
 phicorum in disem libell außfürē/  
 dz es dē liebhabern der warheit zu  
 gut vnd ehren komme/ Die verach-  
 ter auffrichtiger künsten zu bätler  
 vnd schandtübel werden mög/hier  
 rauff wirt die letst welt der gnaden  
 fürleuchten/vñnd des waren geists  
 gaben scheinbarlich sich erheben/  
 das dergleichen verstand vñ weiß-  
 heit von anfang der welt nit wirt  
 erhört sein worden/ wiewol vntu-  
 gend/den frommen nicht wirt vn-

e in



Dertrucken/ vnnnd derselbigen güter  
oder macht bey vilen nit wirt  
gespüret werden.

## Das erst Capitel.

**E**h Philippus Theo-  
phrastus Bombast/sagē/  
das nach offenbarung  
Göttlicher gnaden zu der  
tinctur phisicorum/ viler-  
ley weg seind gesucht worden / vnd  
doch entlich alle zu einem begerten  
end seind kommen/ daher ist Her-  
mes Trismegistes der Aegypter  
nach seinem sinn zu werck gangen.  
Drus der Griech hat gleich densel-  
bigen fürgenommen proces gehal-  
ten. Hali ein Arabischer meister  
ist in seiner ordnung bliben/ Alber-  
tus der Teutsch hat auch dem lan-  
gen weg geuolget/ Also ist diser jeg-  
licher seinem kopff nach gangen vñ  
seind doch zu letst alle zu einem ter-  
min kommen/ namlich dem langen  
leben/



leben/von philosophis zum höchsten  
 begert/ zu ehrlicher vnderhaltung  
 in disem jamerthal. Vnd aber nu  
 hat jerg Göttlich gabe an Philippū  
 Theophrastum Bombast der arca  
 nen monarchum gelanget/das fort  
 hin jederman der sich des höchsten  
 wercks der phisic vnderstehen wirt/  
 wirt mir nach müssen du seiest Ita  
 lienisch oder Polnisch/Französisch  
 oder teutsch/ mir noch alle philoso  
 phi/mir noch alle Astronomi/es sey  
 heintz oder kunzt. Ich werd euch al  
 chimistē vñ doctores durch mein er  
 littene arbeit die new geburt öffne  
 ich werd euch lehren die tinctur/  
 die arcana oder das quintum esse/  
 in welchem alle heimlichkeit grund  
 vnd werck ligt/dann ein jeder sol dē  
 anderen glauben dasselbig so er im  
 feur erfahren hat/vnd w3 einer wei  
 ter fürbringē wirt/ist schwegwerck/  
 es sey in spagirica oder medicina/dē  
 gib gangz keinen glauben/ dann im  
 feur durch erfahrenheit wirt dz fal



sche gescheiden von dem gerechten/  
 Also ist dz liecht der natur geschaf-  
 fen/ das man durch es eines jeden  
 dings prob oder beweisung sehe/vñ  
 in demselbigen lumine wandle/auß  
 welchem wir von allen fürgenom-  
 menen sachen lernen werden / mit  
 was vndericht auß eigener phan-  
 tasi die alltē vor mir mit iren spintis-  
 sierenden köpffen sich zu narren ge-  
 macht/ Darumb ist auß meinem  
 grund beschließlich manch er paur  
 zu einem edelman worden/ Dar-  
 gegen mancher edelman auß jener  
 vermeinten kunst widerumb zum  
 pauen/ da er gulden berg im kopff  
 trug/ ehe er die hand in die kolē ge-  
 schlagen hat/ Hierauff so lern dige-  
 rieren/ distillieren/ sublimieren/ re-  
 uerbieren/ extrahieren/ solnieren/  
 coagulieren/ fermentieren/ fixierē/  
 vnd was für werckzeug zu deinem  
 fürhaben gehört von gleseren/ als  
 kolben/circulatori/hünerey vñ ir-  
 dene geschirz/ item balneum/ wind-  
 ofen/



ofen/reuerber/vnd andere furnos/  
item kolen / marmalstein / zangen/  
so kan ich in der alchimi vnnnd arge-  
ney von stat kommen/sonst wann du  
bey deiner phantasi vnd vermeintē  
flügling bleiben wilt / so bist zu  
nichts deuchtig/ predestiniert oder  
erforen.

## Das ander Capitel.

Derhalben ehe ich auff der tinc-  
tur proceß kumme / so muß ich dir  
zunor derselbigen subiectum erklä-  
ren/ welches alle zeit als ein beson-  
derlich geheimnuß von liebhaberē  
der warheit ist gehalten worden/  
materia der tinctur ist ein ding (so  
du mich recht auff spagirisch ver-  
stehest) welches vō dreie in einē we-  
sen / durch des Vulcani kunst auß-  
gehet oder bleiben mag/ vñ das ich  
dies mit seinem namen/altē brauch  
nach nennen / so ist es der rot Leo

r v



vilen getampt / wenigen bekant /  
 Nun mag derselbig sich durch der  
 natur hilff vnd des artisten kunst  
 in den weißlechten adler transmu-  
 tiern / das auß einem zwey werden /  
 vber das des goldes glantz dem spa-  
 giro nit nach leuchtet über die zwey  
 inn das ein vorbehalten / Wann du  
 jetzt nicht verstehst / was der cabi-  
 listen / gewonheit vnd der alten as-  
 tronomorum brauch ist / so bist du  
 weder von Gott in die spagirie ge-  
 boren / noch von natur zu vulca-  
 ni werdt erkoren / oder zu munds er-  
 offnung in die alchimistische kunst  
 erschaffen worden / darumb die ma-  
 teria tincturæ das gröſt pärlin / vñ  
 edleſter ſchatz iſt / der nach des al-  
 mechtigen eroffnung / vñ aller men-  
 ſchen betrachtung auff erden ſein  
 mag / vnd dz iſt die Lili der alchimi-  
 vñ medicin / welche die philoſophi ſo  
 ſtreng geſucht haben / aber auß ge-  
 breſten erkantnuß vnd vollkom-  
 ner bereitung das nicht perfect  
 zum



zum ende gebracht/dann durch ihr  
 nachforschung vnnnd erfarnus ist  
 vns nun der tinctur anfang geben/  
 Vnnnd der recht grund/dem meine  
 mituerwandten sollend nachgehē/  
 ist mir verlassen/das keiner seine lar  
 uen in vnser fürnemme zu werffen/  
 hat/ Ich werd billich nach langer  
 erfahrung oder experientz die spagie  
 ren corrigiern vnd das falsch oder  
 irrig vom guten scheidē/ mir gebürt  
 nach weiterm nachsuchen die ding  
 zu besseren vnnnd zu enderen/wo ich  
 aber der alten prob für krefftig  
 licher weder die mein gefunden  
 het/so wolt ich vil mühe vnnnd ar  
 beit ersparet haben / die ich al  
 len frommen alchimisten zu nutz  
 vnd zu lob vnd ehre außgestanden  
 hab/2c.

Dieweil nu das subiectum tincto  
 ræ also gnugsam erkläret ist/also  
 vil als ein brud dē andrē weisen mit  
 trewen mag/ so wil ich forthin auff  
 ders



derselbigen preparation kummen/  
vnd nebend dem/das ich des ersten  
seculi erfahrung erzeigt / auch mein  
inuention darlegen/ welcher endte-  
lich dz seculum gratia wirt anhen-  
gig sein/ du sophista machist gleich  
auß dir vnnnd deiner vermeinten  
philosophia patriarchen oder was  
du wilt.

### Das dritt Capitel.

Die alten spagiri haben den Lili  
permensem philosophicum putris-  
ficiert/ vnd nachmals die feuchten  
spiritus darvon distiliert biß sich  
die trockne eleuiert haben/ aber das  
caput mortuum haben sie wider  
mit den feuchten spiritibus imbi-  
birt/ vnd vber sich getriben so lang/  
biß die truckne alle seind eleuiert  
worden/ jetz haben sie die abgetribo-  
ne feuchte vñ trockne spiritus durch  
den pellican zum dritten oder vier-  
ten



ten mal mit einanderen vereiniger  
 biß die ganz Lili truckē am grund  
 gelegen ist. Wiewol die erste ex-  
 perientz der tinctur disen proceß  
 vor der fixation geben/ vnd vnser  
 voralten auch vil mals seind ihrens  
 begerens volmechtig worden / so  
 hetten sie doch einen vil neheren  
 weg zu des roten lewen schatz zu  
 kōmen gehabt/ wann sie der astro-  
 nomi concordanz mit der alchimeī  
 gelernet hetten/ als ich sie in apoca-  
 lipsis Hermetis anzeigt hab / die-  
 weil aber ein jeder tag wie vnser  
 herr Christus meldet allen christ-  
 glenbigen zu trost sein eigen wesen  
 hat/ so ist vor meiner zeit den spagis-  
 ris saure arbeit vorbehalten gewes-  
 sen/ welche jerg durch hilff des schwe-  
 bēde geistes im letstē alter mit meis-  
 ner theoric vnd practick wirt erleu-  
 teret werden/ allen denen so in iren  
 operibus mit gedult bestēdig seind/  
 dann ich hab erfaren der natur ei-  
 genschafft/wesen vnd art/vnd weiß  
 so



so wol desselbigen zusammen setzung/  
als ihr wider aufflösung/ Das des  
höchst vnd grössst inn einem phisic  
co ist/ vnd von den vermeinten so-  
phisten biß har nie erkannt wordē.

Darumb wie ein primo secu-  
lo die erste experientz der tinctur  
geben hat/ haben die spagiri auß  
einem simplici zwey gemacht/ vnd  
nachuolgendes weil das inuentum  
auff ein halb seculum verloren/  
ward/ seind die nachkümmling durch  
fleissig nachforschung/ allein auff  
desselbigen simplicis zwey namen  
endlich gefallen/ welches sie mit ei-  
nem wort den Lili genant haben/  
als des obiectum der tinctur/ jetz ha-  
ben die nachfolger der natur diese  
materiam (gleich als einen samen  
in der erden) auff sein zeit geseulet/  
dieweil vor diser zerbrechüg nichts  
darauf wachst/ oder kein arcanū  
herfür kommen mag/ Darnach ha-  
ben sie sit sam die feuchte spiritus vō  
der materi abzogen/ biß sich endlich  
mit



mit grossem gewalt des fegurs auch  
 die truckne sublimiert haben/ auff  
 das sie die also/als der paursmann  
 nach der zeit des jars mit der frucht  
 zur zeitrigung giengend/ wie eines  
 nach dem anderē pflegt auffzusteigē  
 gen vñ abzufallen/entlich wie nach  
 dem lantzē sich der sommer erzeigt/  
 haben sie die feuchte vñnd truckne  
 spiritus incorporiert/ vñnd das ma-  
 gisterium tincturæ so weit herfür  
 gebracht/ biß es inn sein ernd gan-  
 gen ist/ vñnd sich zur zeitrigung hat  
 schicken wollen.

### Das vierdt Capitel.

In diser langwirigen arbeit vñ  
 verdrusslichen reiteration / hetten  
 die alten spagiri nit bedörffen/wañ  
 sie auß meiner schul zu werck gan-  
 gen weren/ vñnd hetten gleich wol  
 ir begeren erlangt/ vñnd das alles  
 mit wenigerem kossen vñnd arbeit/  
 Aber



Aber jertz/dieweil Theophrastus der  
 arcanen monarchus kommen ist/  
 so ist die zeit der erfindung vorhan-  
 den/welche allen spagiris vor mir/  
 ist vorbehalten worden / Darumb  
 so sag ich / das ihr nicht mehr dann  
 vom lewen das rosenfarb blut nem-  
 met/vnd vñ adler/das gluten/ nach  
 dem jr dise zusammen gefügt habt/  
 so coagulierens nach der alten pro-  
 ces so habt ihr die tinctur philoso-  
 phorum/ deren vil nachgangen/ a-  
 ber ihr wenig sie gefunden haben/  
 Das laß mir jertz du sophist ein ma-  
 gisteriū der natur sein/ein magnale  
 dei / vñnd ein schatz in disem jamer-  
 thal / ein schlecht ding außwendig  
 anzusehen/verendern in ein anders  
 edlers das es vor nicht war/das laß  
 jertz ein miracul von dem spagiro  
 sein/ dz der durch sein kunst der be-  
 reitung das gering eüsserlich cor-  
 pus zerstöret/ vñ darauß einen an-  
 deren hochloblichen leib vnd wesen  
 macht/kunst du nun auch etwz auß  
 dem



dem Aristotelischen lumine oder ses-  
 rapionischen regulen/ so kum her-  
 für mit deiner prob/vnd thu schul-  
 recht wie einem ehrliebenden meis-  
 ster gebürt/ weistu aber vñ verma-  
 gest nicht/warum verwirffstu mich  
 für ein vnuernüfftige schweiger  
 fu/vnd landstreichischē geiler auß  
 kunst ist ein andere natur vñ beson-  
 dere welt/wie die erfahrung wiß dich  
 vñnd deine abgötter bezeugt/ da-  
 rumb der alchimist etliche simplicia  
 zu sammen setzet/vnd wann er die-  
 selben nach seiner notturff zerstöret  
 hat/bereitet er ein anders darauff/  
 das also oft auß mancherley wirt  
 nachuolgendes/eins/ welches mehr  
 thut weß die natur vñ jr selbst ver-  
 möcht/wie inn der Castei gnugsam  
 beweisen/ auß saturno venerem zu-  
 machen/in Cärnten/ auß venere lu-  
 nam zu machen/in Vngerem auß lu-  
 na solem zumachē/ich wil geschwei-  
 gen anderer transformationen re-  
 rum naturalium den magis gnug



sam bekant/welche sich auch seltsa  
 mer erzeugen dann der poet Duis  
 dius inn seiner ganzen methamor  
 phosi thut/Wan du mich recht ver  
 stehest/such dein leonē im auffgang  
 vnd dein adler gegen mittag zu vn  
 serē fürgenomenem werck/so wirst  
 du bessern werckzeug nit finden als  
 Vngerer vnnnd Histria vermag/a  
 ber begerst du es von der vnitatē  
 per dualitatē in trinitate mit gleich  
 messiger jegliches abwechselung zu  
 bringen/so mustu deinen weg nach  
 mittag richten/so wirst inn Cipern  
 aller deiner bit gewert werden/dar  
 von nit weiter zu reden wie eigent  
 lich jetz gemeldet ist/dann diser  
 arcanorum welche die transmutas  
 tiones gebend seind noch mehr/wie  
 wol wenigen bekant/vnnnd ob sie  
 schon einem von Gott eroffnet  
 werden/so bricht doch der rhum der  
 Kunst nit von stundan herfür/son  
 der der allmechtig gibt auch dē ver  
 stand mit/dise anderen zu verhal  
 ten



ten biß auff die zukunfft Helix arti  
 sta/da das verborzen wirt geoffen/  
 ffenbaret werden/ Also sehend ihr  
 scheinbarlich/ wiewol sich nicht ge/  
 bürt danon zu reden/vnnd etwan  
 spottweiß möcht auffgenommen  
 werden/ das in igne sulphuris ein  
 grosse wunderbarliche tinctura  
 gemmarum ligt/die die edlẽ gestein  
 höher dann die natur treiben kan/  
 von jr selbs bringt. Aber dise gra/  
 dationes metallorum vn̄ gemma/  
 rum/will ich stehn lassen/dieweil ich  
 in arcanis arcanorum/in libero de  
 vexationibus alchimistarum/ vnd  
 in anderen büchern gnugsam dar/  
 von geschriben/vn̄ will vnserer vor/  
 eltern proceß de tinctura phisico/  
 rum vollents beschliessen/wie ich an  
 gefangen hab.

## Das fünfft Capitel.

Endlich haben die alten spagi

8 ij



132  
 ri den pellicanierten trucknen Lili  
 mit ordenlicher vermehrung des  
 fewrs so lang figiert/biß er von der  
 schwerge nach abwechselung aller  
 farben/blut rot ist worden/ vnd ein  
 salamandrische art an sich genom-  
 men hat. Nun inn diser arbeit ist  
 von ihnen recht fortgefahen wor-  
 den/vnd soll auch hinfüran/von ei-  
 nem jeden der die perlin zu bekom-  
 men begert also procediert werden.  
 Dz ich aber dz deutlicher in schrift  
 fürhalten künde/ ist mir schwerlich  
 zuchun/ sonder du must bey den al-  
 chimisten in die schul gehn/auff das  
 du die gradus ignis wissest recht zu  
 halten/ vnd deine gefessz zu enderē.  
 Als dann wirstu sehen/ so bald der  
 Lili in ouo phisico erwarmt/dz mit  
 selzamer erzeugung/schwerter wer-  
 den wirt als ein rap/ nachmals mit  
 der zeit weisser als ein schwan/vnd  
 entlich von der gilb röter dann der  
 indich. *Leuch*

Sucht/ sucht spricht der höchste  
 spa



spagirus/so werdt ihr finden/Klofft  
 an so wirt euch auffgethon/Dann  
 es were sünd vnd schand/ das man  
 einem schlimmen vogel das muß in  
 das maul striche/vnd ließ ihn selbs  
 nicht darnach fliegen/wie ich/vnnd  
 alle andre vor mir/ habē thun müs-  
 sen/ darumb gehe der rechten kunst  
 nach/ so wirstu in derselbigen voll-  
 kommenliche erkantnuß bekōmen.  
 Sonst ist allhie nicht mehr darzu  
 zusetzen oder verstādiget zu ma-  
 chen/dan wie ich gesagt hab/es leh-  
 ren dich deine Pharisaischen hohe  
 schulen was sie wōllen/ auß irem vn-  
 bewerten grund/ der nicht an seinē  
 termin oder ende ist/noch im liecht  
 der natur bewert.

Wo du jetzt der alchimistischen  
 handgriffen/ bey dē höchstē vñ be-  
 sten geflissen vnd erfahren bist/als  
 dann ist nichts so subteil / oder  
 scharpff inn dingen der natur/das  
 dir nit durch diser kunst hilff kōndt  
 offenbar werden/ Dann die na-



tur gibt nichts zu nutz an tag/das  
an sein statt vollendet sey/wie all-  
hie auß vnser dualitet vereinigung  
zu sehē ist/Sonder der mensch muß  
es durch spagirisch bereitung da-  
hin bringen/dahin es verordnet ist  
von der natur/ Das sie also von  
der alten proceß vñ meiner correc-  
tion zur tinctur phisicorū gnug ge-  
sagt/so vil die preparatio antrifft.

Weiter dieweil wir nu disen schaz-  
geder Egypter in der hand haben/  
so wöllen wir forthin sehen/wie wir  
vns den zu nutz machen oder brau-  
chen sollen/ also fallet vns jecz auß  
disem spagirischen misterio zweyer-  
ley nutz für/ Der eine wie sie auff die  
renouation corporis möge gewen-  
det werden/ Der ander wie sie auff  
die transmutationem metallorum  
sol gebraucht werden.

Dieweil nu ich Theophrastus di-  
se beide vilfeltig erfahren hab / so  
will ich sie nach den zeichē der wer-  
ckē beschreiben/vnd wie ich sie in der  
prob



prob zum besten erfunden hab/fürs  
halten.

## Das sechst Capitel.

So die tinctura phisicorum zur  
transmutation soll gebraucht/ so  
muß in der ersten derselben ein theil  
auff tausend theil geflossen solis ge  
worffen werden/ Als dann so ist  
die medicin bereit den aussereigen  
humorem metallorū zuuerenderen.  
Das laß im natürlichen liecht ein  
sonder groß verwunderen sein/ das  
durch würckung deß spagiri / ein  
metal das sein verlieren soll/ vñ ein  
anders werden/ welches auch den  
vngegründten Aristotelem inn sei  
ner philosophia zum narren gema  
chet hat/rc. Die bawren inn Un  
gern/so sie ein eisen sein zeit in Zipser  
brunnen legen/so wirdt es zu einem  
rost gefressen / welcher durch den  
schmelzofen glassen/vō stundan ist  
ein rein kupffer/vñ wirt nimmer zu  
eisen reduciert. Des gleichen auff dē  
Rutten



Ruttēberg/ giessen sie ein Eißlangē/  
 in welcher flugs eyßen zu gutem be-  
 ständigen Kupffer wirdt hoch gra-  
 dirt/ vnd milter vnter dem hämer/  
 dann auch das natürlich Kupffer/  
 Dieser ding seind noch mehr / auch  
 schlechten leuten besser / dann den  
 vermeinten sophisten bekānt/ wel-  
 che ein speciem metalli in das ander  
 transmutieren/ Aber zum theil von  
 dē vnwissendē grosser verachtung  
 wegē/ zum theil auß eyferigē hertzē  
 & fromen Künstler/ in gheim gehal-  
 tē wordē/ daher hab ich in istria vil-  
 mals venerem/ vber die vier vnnnd  
 zwenzig/ inn die acht vnnnd dreissig  
 gradus gebracht/ also dz solis farb  
 höher nicht kommen mag/ besten-  
 dig im antimonio oder in der quar-  
 tier/ vnd alles das außgericht/ das  
 außzurichten ist.

Wiewol nu die alten Künstler dis-  
 ses arcani sehr begirig seind gewe-  
 sen/ vnd dasselbig mit embfigē fleiß  
 gesucht/ so haben es doch jr wenig  
 nach



nach vollkommer bereitūg zum ende  
 hinauß bringen mögen / Dann es  
 hat vil anstoß / die mindere metal in  
 bessere zuerwandlē / das auß ioue  
 luna / oder auß venere goldt werde /  
 Vnd wöllen villeicht die magnalia  
 der natur von Gott / vnser sünden  
 halben also verhalten werdē. Dañ  
 da bey den artisten die tinctur etliche  
 mal ist bereit gewesen / vnnd sie  
 die proiection nicht ins werck habē  
 stellen können / ist sie auß vbler be-  
 warung von hünern geessen wor-  
 den / welchē hernach die federn auß  
 gefallen / vnnd wie ich selbs gesehen  
 hab / widerumb gewachsen / Also ist  
 durch dise mißhandlung / vnnd vn-  
 wissenheit der vulcanischen künst-  
 ler / die transmutation auß der al-  
 chimei in die argney kommen / Dañ  
 dieweil sie die tinctur irem begeren  
 noch nicht gewißt zubrauchen / ha-  
 ben sie dieselben zu der renouation  
 des menschen gewendet / wie jez inn  
 seinē capitel deutlich volgen wirt.



## Das siebend Capitel.

Das ist die tinctur/dardurch etliche von den erste phisicis in Egypten/wie dan auch noch auff dise zeit hundert vñnd fünffzig jar gelebt. Viler vita hat sich auch weiter erlengert/vñ etwan auff etlich secula erstreckt/wie die Historien offentlich außweisen/vñ sonst doch niemands glaubwürdig gedücht. Dan jr krafft ist so wunderbarlich/dz sie dē leib höher dan die angeborne complexion zeuget/bringt/vñd in demselben grad standthafftiger ehelt/das er vor allen krankheiten frey bewart/vñnd ob er mit alter behafft/scheinent gleichsam seiner vorigē jugend zu gestelt were/Also ist die tinctura phisicorum ein vniversal/welches als ein vn sichtbar feur verzehret alle krankheiten/wie sie immermehr mögen genennet werden/sein dosis ist sehr klein/aber die Wirkung



ckung mechtig groß. Daher seind  
vō mir curirt worden/aussatz/ Fran-  
kosen/Wassersucht/Colica/Hinfal-  
lendsucht/Schlag. Item Wolff/  
Krebs/Sistel/Syrey/vñ allerley in-  
wendige mangel/mehr denn zu ge-  
dencken ist einem menschen/wie mir  
Teutschland Engelland / Franck-  
reich/Italia/Poln vnd Böhem ge-  
nugsam zeugnuß geben wirt.

Jetz sihe du sophist Theophras-  
stum an/wie dein Apollo / Machaō  
vnd Hipocrates gegen mir bestez-  
hen/ dann das ist das Catholicum  
phasicorum / Darumb das alle  
phisci dem langen leben sein nach-  
gegangen/ vnd zu widerstehen den  
Frankheiten/welches sie durch di-  
ses vniversal am trefflichsten erlan-  
get/vñ des irem begeren nach tinc-  
tura phasicorum genennet haben.

Was ist nu grösser in der ganzē  
arzney/ dann ein solche reinigung  
des ganzen leibs / durch welche  
alle vberflüssigkeit des menschen  
in



in der wurzel hinweg genommen/  
 vnd miteinander vmbgekehrt wer-  
 den/ Dann so der saamen gesundt  
 gemacht wirdt/so ist alles ding wol  
 vollendt/ Was hilfft die vngegrün-  
 te weiß der sophisten zu purgieren/  
 dieweil: dz nit hinweg nimpt/ dz sie  
 da nemen soll: Dann des bezeugt  
 die kundtschafft der krancken/ das  
 dasselbig nit außgetrieben sey wor-  
 den/das man fürgeben hat/dieweil  
 es schnell hernach widerumb ge-  
 wachsen ist/ darumb ist der rechte  
 grundt/ vnd fürnehmen der war-  
 haften arzet/ die widergeburt der  
 natur/vnd jungmachung/ so treibt  
 nachmals dz new wesen selbs auß/  
 das jm zu wider ist. Zu diser rege-  
 nation ist die krafft vnd tugend  
 tincturæ phisicorum wunderbar-  
 lich gefunden/ vnd biß auff die zeit  
 inn geheim von rechten spagie-  
 ris gebraucht worden.

Para



Paracelsicæ Büchlin belan-  
gend lapidem.

Dem Ersamen vnd frommen  
meister Augustin Satler/ bala-  
bierer/ vnnnd wundarzt zu Juden-  
burg inn der Steurmarck/meinem  
lieben gefattern/zu selbs  
eigen handen.

**D**ein gemüt steht  
dermassen zu dir/ lies-  
ber gefatter Augus-  
tin/ das ich dich nit  
kan vnbegabt lassen inn rechtem  
gutem vertrauen / Du bist aber  
(wie ich vernim) gar liederlich/ vnd  
gibst deinen sachen keinen rechten  
auftrag / Wilt du dem Hermeti  
nachuolgē/so wüderet mich nit dein  
verderben aber es rewet mich / ge-  
denck das Hermes deinē verstand  
vil zu hoch ist/zu dem/soll Hermes  
wol



wol selbs keinen lapidem gehabt  
 haben. Dann es ist nicht ein ge-  
 meine gaab. Vnd einem jeglichen  
 von Gott beschaffen/gehe du disen  
 meinen weg/ vnd laß die eltern mit  
 iren tücken bleibē/wiltu anderst di-  
 ser kunst an ein end kōmen/vñ mir  
 hierinnen folgen/ als dann wirstu  
 inn disem lapide vnd mercurio phi-  
 losophorū nit allein die tinctur vñ  
 verenderung der höchsten metallē  
 goldts vñ silbers finden/sonder  
 auch zu deiner wundt artzney/ vnd  
 langwerung des menschen lebens/  
 ein solliche hohe vnd grosse krafft/  
 die da allen creaturn vnmüglich ist  
 zu fassen/ ja allen augen vnmüglich  
 zu sehen/ Dann hierinne ist reich-  
 thumb / gesundheit / heilsamkeit/  
 sterckung der memori/ vertreibung  
 des alters/vnd zum letsten auch len-  
 gerung des lebens/ doch reden wir  
 hie allein von natürlichen dingen/  
 vñ wollen wider Gottes ordnung/  
 weder hie/noch anderstwo schreibē/  
 Das



Das verleihe vns die Göttliche  
würckung vnnnd krafft/ inndesß al-  
ler gewalt/ macht/ gnad regiment  
alle anfang / mittel vnnnd ende  
stehen.

## Das erst Buch.

**D**ie alten haben mancher-  
ley art vnnnd eigenschafften  
an inen gehabt zu schreiben  
von dem stein der weißheit des lan-  
gen lebens/vnd grund aller künste/  
welches dann recht vnnnd billich /  
vnnnd nicht mit vnrechtem nam-  
men lapis philosophorum geneñet  
wirt/sie haben aber disen mit solchē  
verwirten Worten vnd langwirigē  
processen beschreiben/das kein wun-  
der were/das meniglich ein vnlust  
daran solt haben/ solche schrifftten  
zu lesen/ ich geschweig/den lapidem  
philosophorum darauß zu machē/  
zu dem seind ihre proceß auch weit  
fehl/



fehl/ dann sie allein ihm wenen ge-  
gründet vnd nicht weißlich wie wir  
dann hie thun wollen geschrieben  
haben.

**LDS.** Dise tinctur ist/ wie auch vnser  
gold/ die aller edleste medicin allein  
dem so sie wirt durch den Göttliche  
willen zugeschaffen / Derhalben  
menschliche weißheit vnd sinne dise  
ohne darzu thun Göttlicher gabē/  
nicht erreichen mögen. **AB**

### Argumentum de mercurio philosophorum.

**D**er sulphur hat die mu-  
ter/ zu gebären dise frucht/  
Es ist aber der sulphur nit  
der saamen/ allein durch in wirt die  
natur/ das ist/ vnser gold/ zu der mu-  
ter geführt/ Dann so dise dieselbi-  
ge frucht nach der empfangnuß o-  
der beischlaff vierzig wochen ge-  
tragē/ so wirt die frucht des mercu-  
rij



rū philosophorum an tag gebracht  
vnd geboren / aber die mutter soll  
sich die vierzig wochen städtiges  
warm halten / auff das die frucht <sup>44</sup>  
nicht vor der zeit der geburt abgan  
ge / vnd so nu diser geboren / so magst  
du zu deinem für genommenen werck /  
als zu dem lapide philosophorum  
kommen / 2c. Also :

⚞ Des aller besten Vngerischen  
vitriols / den soluier in einem aqua  
vitæ / zehen mal distiliert von dem  
aller besten weissen Wein dreissig  
tag / nach dem er nu ist zergangen /  
so vermach die solutio in einē glaß  
gar wol / vñ distilier dises hindurch  
mit grossem fleiß / damit kein reiner  
dampff oder spiritus darvon möge  
riechen / Disß distillieren soltu dreis  
sig malen thun / so lang vnd vil / biß  
das wasser seinen halben theil ver  
leurt / vnd nur der halb theil noch  
da bleib / Dises wasser solt du ein  
sieden auff den halbē theil in einem



retorten / so hast du als dann nur  
den vierdten theil noch des wassers  
vberig / Dasselbig setz hernach an  
ein feuchte stat / so wirst du ein weiß  
sen vitriol findē / weiß wie ein schnee  
klar vñ durchsichtig wie ein cristall  
in vierzig tagen / disen nim herauß /  
vnd behalt in / das ist nun die mut-  
ter der erschaffung deines glücks ic.

Darnach mach ein oleum sulphu-  
ris / wie wir im andern buch Paracelsicæ lehren machen / vñnd auch  
ein öl vom anchimonio / setz nim dise  
drey stück als olei sulphuris / olei an-  
timonii / vitrioli cristallini prapa-  
rati anna zehen theil / auri limati  
subtilissime et purgati zehen theil.  
Dise vier stück thu nun zusammen  
in ein glas mit einem langen halß /  
vñnd stelles in ein capellen in sand /  
wol verlutiert sechzig tag lang / vñ  
regiers mit dem erstē grad des fero-  
res durch auß / so wirst du haben ein  
rotfarbs öl / das geuß reinlich oben  
herab /



herab/ vnnnd distilliers herüber mit  
 einem starcken feur/ so wirt es noch  
 röter vnnnd leüterer als vor/ Also  
 hast du jetzt mercuriū philosopho-  
 rum in forma olei.

Darnach nim̄ diß öls ein lot/vnd  
 mercurij viuū zehen lot/ thu den  
 mercurium in ein glaß/vnd geuß dz  
 öl oben darauß/so wirt es den mer-  
 curium durchgehn/ Darnach setz  
 in ein capellen dreissig tag/ regiers  
 mit dem dritten grad des feuers  
 durchauß/ alsdann wirst du haben  
 mercurium fixum et lunam com-  
 pactam bonā/ Darnach somagst  
 du mit einem lot dises mercurij vnd  
 lunæ compactæ dreissig lot mercurij  
 tingiern/allein geseulet/vnd den  
 mercurium viuū darzu in ein glaß  
 ein monat lang stehn lassen in dem  
 dritten grad des feuers 2c/ Von  
 diesem oleo oder mercurio solt du  
 nehmen ein pfundt vnnnd des com-  
 pacten silbers vierzehen pfundt/  
 zinober zwey pfundt zusammen in

c ij



ein glaß klein gestoßen gethan/vnd  
das silber limiert vnnnd sechzig tag  
stehn lassen in vorgemeldtem grad  
des feuers / dann alles abgetriben  
auff dem dest mit bley/ so hast du  
gar gut beständig gold in allē pro-  
hen/ das gold aber tingiert nicht  
weilers/ Auß disem mercurio philo-  
sophorum haben wir vnser T S H  
gemacht/ wie ich im anderen buch  
lehren würde.

## Liber Secundus Para- celsicæ.

### Præparatio olei sulphuris.

℞ Sulphur sechs vnd dreissig  
lot puluerisati subtilissime/ pone in  
vase ex luto facto/ et super pone a-  
lembicum vitreum/ Eleua tunc sub-  
limabitur sulphur in alembicum  
quod in cellam pone tempore hu-  
mido / et vertetur in oleum.

### Præparatio olei Antimonij ad idem

℞ An



℞ Antimonij subtilissime pul-  
uerisati libras duas.

Salis comunis vncias octo.

Impone in fornacē ad hoc prapa-  
rata et calcina antimonium/doncc  
fixum erit/ toto die/ biß es wol albi-  
ficiert ist wie schnee/ als dan stells in  
Keller/ laß fließen so bleibt der regu-  
lus ligen/ den sündere darvon/ es  
fleusset nicht gern.

Tu nemen wir die olea gemachte  
also/

℞ Olei antimonij

Olei sulphuris

Vitrioli preparati.

Mercurij coagulati corporis per  
sal gemmæ/ viride aris cum aqua/  
Klein gestossen/ auri Ungarici Klein  
gefeilet/ argenti rein gefeilet/ zinas  
brij montani Klein gestossen anna  
zusamen in ein weiten retorten/ vñ  
darzu so vil starckes aquæ vitæ des  
vnseren/ als schwer als des andern  
alles/ laß das dreissig tag soluiern  
ob einer capellen im sand/ im ersten

℞ iij



grad des fewers/ darnach aller ge-  
 mächlich ein helm auff den retors  
 ten gethan/ vnd die flegma darvon  
 gezogen/vñ widerumb darüber ges-  
 chütt/ vñnd widerumb gedistillire  
 vnd darüber geschütt/ das so lang/  
 biß dz kein weisse feuchtigkeit mehr  
 gehn will/ alsdā vermach dz glaß  
 vñnd laß im sand stehn/ so wirt sich  
 die materi in dreissig tagen coagu-  
 liern/ vnd wann es sich nun coagu-  
 liert hat/so setz es an ein feuchte stat  
 so wirt sichs widerumb soluiern/als  
 dā setz wider in den warmen sand/  
 so coaguliert sichs wider zu einem  
 stein/ zum dritten mal also soluiert  
 vnd coaguliert/ so wirdes ein stein  
 wie ein dicker granat/ doch nicht als  
 so gar durchsichtig sonders trüb/  
 Das ist nu der lapis philosophorū/  
 was du damit tingierst/ dz tingiere  
 achzig theil/ dann vnser gold tinge-  
 giert Gasteinisch gold ein tausende  
 theil/ wie dā der Münzmeister zu  
 Salzburg dir selbs gesagt hat/ das  
 rumb



rumb ist vnser gold dz reinest gold  
 auff erdē/ Du solt erstlich das silber  
 auß dem mercurio ringiern/ dar-  
 nach das silber in gold mutiern wie  
 du zuuor weist/ Dis stuck schenck  
 ich deinem jungen Sohn Conrad  
 meinem götlin/ du aber solts mie  
 grossen danck/ lob vnnd preiß als  
 Gottes gaab/ dir vnnd deinem ge-  
 schlecht nutzen vnd bey dir bleiben  
 lassen/ damit gehab dich wol lieber  
 gefatter Augustin/ Geben zu  
 Crainburg in Kerntē im Tausend  
 fünffhundert vnnd ein vnnd  
 fünffzigsten Jar.

*Finis libri Paracelsicæ.*

Getruckt zu Basel/durch Sa-  
 muel Apiarium/im Kosten vnd  
 verlag/ Herzen Petri Pernæ/  
 1574.



